

Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen

und der

historischen Klasse

der

K. B. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1905.

München

Verlag der K. B. Akademie der Wissenschaften
1906.

In Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth).

11
 AX 17130-1905,3

Kritische Beiträge zu den Briefen des Rhetors Alkiphron.

Von **Karl Meiser.**

Zweite Hälfte.¹⁾

(Vorgetragen in der philos.-philol. Klasse am 4. März 1905.)

Hat uns Alkiphron in den Fischer- und Bauernbriefen die Freuden und Leiden zweier ehrbarer Stände in wechselnden Bildern vor Augen geführt, so stellt er in den beiden anderen Büchern, in den Parasiten- und Hetärenbriefen, zwei Auswüchse der griechischen Kultur in ebenso lebendiger Anschaulichkeit dar. Es sind im ganzen 41 Parasitenbriefe, wozu noch einer hinzukommt (3, 34), den Schepers irrthümlich unter die Bauernbriefe gestellt hat (2, 32), denn nur der Adressat ist ein Landmann, der Schreibende aber ein Parasit, wie ich bereits im ersten Teile meiner Beiträge (S. 235) hervorgehoben habe. Wir sind bei diesen beiden Büchern in der Lage, die entsprechenden Schriften Lukians zur Vergleichung beizuziehen, um zu zeigen, daß Alkiphron den Stoff durchaus selbständig behandelt hat. Wir besitzen unter den Schriften Lukians ein Gespräch über

¹⁾ Die erste Hälfte erschien in den Sitzungsberichten 1904, S. 191 bis 244.

Menno Anton Schepers läßt seiner ersten Ausgabe *Aleiphronis rhetoris epistularum libri IV. Annotatione critica instruxit M. A. Schepers Groningae apud J. B. Wolters 1901* demnächst eine zweite folgen bei B. G. Teubner in Leipzig.

101409

BV

0038 360 03

den Parasiten, worin bewiesen werden soll, daß die Parasitik eine Kunst sei.¹⁾ Betrachten wir zuerst den Inhalt dieses Gespräches.

1. Lukians Dialog *Περὶ παρασίτου*.

Imm. Bekker hat diesen Dialog für unecht erklärt. Nun ist zwar darauf nicht viel zu geben, weil er von 82 Schriften Lukians 28 als unecht ausgeschieden hat. Allein wenn man die Unechtheit verfechten wollte, müßte man meines Erachtens vor allem die höchst auffallende Tatsache ins Auge fassen, daß Lukian, der doch sonst über griechische Verhältnisse so gut unterrichtet ist, keine Kenntnis davon hatte, daß das Wort „Parasit“ ursprünglich eine gute, ja höchst ehrenvolle Bedeutung hatte. Athenaios hat uns in seinem Sophistenmahle (6, 26 ff.) unter Anführung zahlreicher Gewährsmänner ausführlich darüber belehrt, daß in alten Zeiten die Gehilfen bestimmter Priester Parasiten hießen. Er beginnt seine Beweisführung mit einem Zitate aus dem Periegeten Polemon, worin es heißt: „Das Wort Parasit ist jetzt etwas unrühmliches, bei den Alten aber finden wir, daß der Parasit etwas heiliges war und soviel wie Tischgenosse (*σύνθουινος*) bedeutete.“ Auch Plutarch berichtet (Solon 24), daß Solon die Auszeichnung auf Staatskosten gespeist zu werden *παρασιεῖν* nannte. In neuester Zeit haben über diesen Bedeutungswandel von Parasit geschrieben: Otto Ribbeck in seiner ethologischen Studie *Kolax* 1883 und Albert Müller in dem Artikel „Die parasiti Apollinis“ im *Philologus* 1904, S. 342—361. Wie gut hätte Lukian dies verwenden können, wenn er beweisen wollte, daß die Parasitik die beste und schönste Kunst sei! Aber er wußte offenbar von dieser guten alten Bedeutung des Wortes nichts. Deshalb weiß er am Schlusse des Dialoges dem Einwande, daß dem Worte Parasit doch etwas häßliches anhafte, nicht anders zu begegnen als mit dem scherzhaften Nachweise, daß die Präposition *παρά*

¹⁾ Vgl. Athenaios 6, 73 Ἀντιφάνης δ' ἐν Διημιναῖς τέχνην τινα εἶναι ἐποικίθεται τὴν κολακείαν ἐν οἷς λέγει· εἴτ' ἔστιν ἢ γένοιτ' ἂν ἡδίων τέχνη ἢ πρόσσδος ἄλλη τοῦ κολακεύειν ἐφρυνῶς;

in Zusammensetzungen einen Vorzug und Vorrang bedeute: wie *παραπλῆϊν* am besten segeln, *παρατρέχειν* am besten laufen, *παριππεύειν* am besten reiten, *παρακοντίζειν* am besten speerwerfen bedeute, so müsse *παρασιτεῖν* am besten essen bedeuten. Wieland hat diese Stelle unübersetzt gelassen und bemerkt dazu: „Ich bin genötigt gewesen hier eine kleine Stelle wegzulassen, an welcher die Leser nichts verlieren. Sie ist als ein bloßes und ziemlich plattes Spiel mit der Etymologie des Wortes *παρασιτεῖν* unübersetzlich, und ich begreife nicht recht, wie Lukian sich entschließen konnte den Schluß eines so witzigen Aufsatzes mit einem so frostigen Einfalle zu verunzieren.“

Noch auffallender muß diese Unkenntnis Lukians von der Entwicklung des Begriffes Parasit erscheinen, wenn man bedenkt, daß er auch bei den Dichtern der mittleren und neuen Komödie, in denen er doch so bewandert war, Andeutungen finden konnte, die er hätte benützen können. So sagt Timokles in der Komödie Drakontion nach Athenaios 6, 32, um zu beweisen, wie geehrt das Leben der Parasiten sei: „Es wird ihnen wegen ihrer Tüchtigkeit die gleiche Auszeichnung wie den Siegern von Olympia zuteil, die Speisung (*σίτησις*).“ Und bei Diodor von Sinope heißt es am Schlusse einer Lobrede auf die Parasiten in der Komödie Epikleros nach Athenaios 6, 36: „Was in Ehren stand und schön war, ist jetzt häßlich.“ Überhaupt zeigt sich, wenn wir die reiche Fülle dessen betrachten, was uns Athenaios gerade über die Parasiten aus den Komikern aufbewahrt hat, daß Lukian in seiner Schrift über den Parasiten die unerschöpfliche Fundgrube der Komiker keineswegs entsprechend ausgebeutet hat. Allerdings ist dabei zu bedenken, daß die Schrift zwar den Titel „der Parasit“ trägt, in Wahrheit aber mehr gegen die Philosophen und Rhetoren gerichtet ist, die mit boshaftem Witze als tief unter den Parasiten stehend dargestellt werden.

Das Gespräch wird nur von zwei Personen geführt, von Tychiades und dem Parasiten Simon, es ist klar und durchsichtig disponiert und läßt in dieser Beziehung die Kunst Lukians nicht vermissen. Um zu beweisen, daß die Parasitik

eine Kunst sei, legt er die stoische Definition der τέχνη¹⁾ zu grunde und führt aus, daß deren Bestimmungen auf die Parasitik zutreffen. Der Parasit muß Menschenkenntnis besitzen, um zu beurteilen, wer geeignet ist, ihm Unterhalt zu gewähren. *τρέφειν* ist der stehende Ausdruck für einen Parasiten halten;²⁾ *ὁ τρέφων* heißt der Brotherr (c. 5. 48. 49. 58), bei Libanios auch *ὁ τροφίμος*. Hält man dies fest, so wird man ein Fragment aus der Komödie *Χάριτες* des Eubulos richtig verstehen. Athenaios erzählt 12, 16, daß die Sybariten sich Zwerge und Malteserhündchen hielten. In diesem Zusammenhange sind Verse des Eubulos angeführt, die wohl einem Parasiten in den Mund gelegt sind, der sagt: „Wie viel schöner ist es, ich bitte dich, wenn ein Mensch sich einen Menschen hält, falls er Vermögen hat, als eine schnatternde, gierige Gans oder einen Sperling oder Affen, ein so boshaftes Vieh.“

*καὶ γὰρ πόσῳ κάλλιον, ἰκετεύω, τρέφειν
ἄνθρωπον ἔστ' ἄνθρωπον, ἂν ἔχη βίον,
ἢ χῆνα πλατυγίζοντα καὶ κεκηνότα
ἢ στρουθὸν ἢ πίθηκον, ἐπίβουλον κακόν.*

Theodor Kock bemerkt seltsamer Weise zu diesen Versen: „Es wird einer angedet, der sich entweder selbst hartnäckig gegen die Ehe sträubte oder seinem Sohne nicht gestatten wollte, eine Ehe einzugehen.“ (adpellatur aliquis qui aut ipse matrimonium pertinaciter aversabatur aut filio matrimonium inire non permittebat.) Man vergleiche das Fragment aus den Bakchen des Epigenes, das Athenaios 9, 32 anführt, wo ein Parasit den Wunsch ausspricht: „O wenn mich doch einer mästete wie eine Gans!“

*ἀλλ' εἴ τις ὥσπερ χῆνα σιευτὸν λαβῶν
ἔτρεφέ με (Dindorf).*

¹⁾ Über diese Definition vgl. Ritter-Preller, Hist. phil. gr. ⁸ S. 393. Quintilian 2, 17, 41. Sextus Empir. Math. 2, 10. Spengel zu Aristot. ars rhet. II. p. 8.

²⁾ Vgl. die hübsche Anekdote von Diogenes bei Diogenes L. 6, 2, 40: *πρὸς τοὺς ἐρύσαντας ἐπὶ τὴν τράπεζαν μῦς, ἰδοῦ, φησί, καὶ Διογένης παρασίτους τρέφει.*

Th. Kock (II. S. 417) erklärt auch diese Stelle eigentümlich: „Es fehlt der Nachsatz: „Wenn einer mich wie eine Gans mästete“, so ist das nicht meine Schuld.“ (omissa est ἀπόδοσις: ‚si quis me ut anserem alebat, ea non mea culpa est.‘)¹⁾

Außer Menschenkenntnis muß der Parasit die Kunst besitzen zu reden und zu handeln, um sich beliebt zu machen. Er muß seinen Vorteil verstehen, um andere auszustechen. Auch in der Kochkunst muß er wohl bewandert sein und Tag für Tag in seiner Kunst sich üben. Daß diese Kunst für das Leben nützlich ist, kann nur ein Narr bezweifeln. Denn essen und trinken ist das nützlichste im Leben; man kann ja ohne sie überhaupt nicht leben.

Nachdem der Parasit dann gezeigt, daß seine Kunst keine bloße δύναμις oder ἀτεχνία sei, definiert er sie mit folgenden Worten: Die Parasitik ist die Kunst dessen, was man essen und trinken und deshalb tun und sagen muß; ihr Endzweck aber ist das Angenehme (τὸ ἡδύ). Dies beweist er auch mit Versen aus Homer, der den Odysseus, den weisesten der Griechen, das Lebensideal des Parasiten, frohen Genuß an reichbesetzter Tafel, nicht etwa den stoischen Lebenszweck preisen läßt. (Od. 9, 5 ff.) Epikur hat den Begriff ἡδύ von den Parasiten gestohlen, aber er erreicht dieses Ziel nicht, da sich seine Philosophie mit Gott und Welt zu schaffen macht, während der Parasit von vorneherein überzeugt ist, daß die Welt so wie sie ist am besten eingerichtet ist. Angenehm lebt überhaupt nur derjenige, der von einem anderen lebt, da er sich nur in diesem Falle mit keinem Koche und Hausverwalter herumz streiten hat.

Es folgen nun die Beweise, daß die Parasitik die beste Kunst ist, zunächst im allgemeinen (κοινῆ) mit sämtlichen Künsten verglichen. Sie ist die einzige Kunst, die man ohne Mühe erlernen kann. Sie verschafft sofort Genuß und Unterhalt. Nur der Parasit hat jeden Monat 30 Feiertage; nur er

¹⁾ ἀλλ' εἴ τις leitet einen Wunschsatz ein (mit Optativ) auch bei Homer II. 10, 111 und 222. 24, 74.

kann immer viel essen und viel trinken. Er bedarf keines Werkzeuges zur Ausübung seiner Kunst. Er bezahlt kein Lehrgeld, sondern wird bezahlt. Es gibt überhaupt keinen Lehrer für diese Kunst, denn sie ist eine Göttergabe wie die Dichtkunst. Man kann sie ausüben zu Wasser und zu Land. Sie bedarf keiner anderen Kunst. Sie hat einen edlen Ursprung: die Freundschaft.¹⁾ Sie ist die königlichste der Künste; denn nicht sitzend oder stehend, sondern auf einem Ruhelager übt der Parasit wie ein König seine Kunst aus. Er allein braucht nicht zu säen und nicht zu ackern. Andere Künste, zum Beispiel die Rhetorik, kann auch ein Schurke (*πονηρός*) oder ein Narr ausüben, die Parasitik nicht.²⁾

Da nun Rhetorik und Philosophie für die herrlichsten und größten Künste, ja für Wissenschaften gelten, so wird im besonderen (*κατ' ἰδίαν*) gezeigt, daß die Parasitik auch diese überragt wie Nausikaa ihre Dienerinnen. Die Parasitik ist ein einheitlicher, feststehender Begriff, was man weder von der Rhetorik noch von der Philosophie behaupten kann. Denn die Rhetorik halten die einen für eine Kunst (*τέχνη*), die anderen für keine Kunst (*ἀτεχνία*), wieder andere für eine schlechte Kunst (*κακοτέχνη*) und in der Philosophie gibt es Epikureer, Stoiker, Akademiker, Peripatetiker. Die Arithmetik ist eine einheitliche, sich gleichbleibende Kunst: 2 mal 2 ist 4 bei uns wie bei den Persern; Griechen und Nichtgriechen sind darüber einig. Philosophien aber gibt es viele und ganz verschiedene;

1) So hängt der Parasit seiner Kunst ein schönes Mäntelchen um; aber Diogenes sagt bei Stobaios Flor. 14, 14: „Wie Grabmäler nur Namen tragen, so trägt die Schmeichelei von der Freundschaft nur den Namen.“ (*Ἐπὶ τῆς κολακείας ὅσπερ ἐπὶ μνήματος αὐτὸ μόνον τὸ ὄνομα τῆς φιλίας ἐπιγέγραπται*) und Aristoteles unterscheidet in der Nikomachischen Ethik 2, 7 (1108^a 23) von dem guten Gesellschafter (*εὐτρόπελος*), der die rechte Mitte einhält, der Witze machen kann und Witze versteht, einerseits den Ungebildeten (*ἀγροῖκος*) andererseits den Possenreißer (*βαμολόχος*) und von dem Freunde (*φίλος*) einerseits den Streitsüchtigen, Mürrischen (*δύσειρις, δύσκολος*) andererseits den Gefallsüchtigen, Schmeichler (*ἄρεσκος, κόλαξ*).

2) Wie verträgt sich damit das Geständnis des Parasiten in c. 1: *φημι γὰρ κακὸς εἶναι καὶ χεῖρων ἢ σὺ δοκεῖς?*

weder ihre Ausgangspunkte noch ihre Endpunkte sind immer die gleichen.

Welche geschlossene Einheit bildet dagegen die Parasitik! Bei den Parasiten gibt es keine verschiedenen Lehrsätze, sie stimmen alle überein, ihr Handeln und ihr Ziel ist immer dasselbe, so daß in dieser Beziehung die Parasitik auch als Weisheit (*σοφία*) erscheint.

Es hat Philosophen gegeben, die Parasiten waren, ja es gibt jetzt noch solche, aber nicht umgekehrt Parasiten, die Philosophen waren. Als solche Philosophen, denen der Vorwurf des Schmarotzertums gemacht wird, zählt er auf: den Sokratiker Aischines, Aristipp, dem ein besonderes Geschick in dieser Kunst nachgerühmt wird, Platon, der sich als Parasit ungeschickt zeigte und wie Nikias in Sizilien verunglückte, Euripides, Anaxarch, Aristoteles, von dem es hier heißt, daß er in der Parasitik wie in den anderen Künsten nur ein Anfänger gewesen sei, während in den Totengesprächen (13, 5) Alexander der Große ihn dem Diogenes gegenüber als den durchtriebensten aller Schmeichler bezeichnet (*ἀπάντων ἐκείνος κολάκων ἐπιτριπτότατος ὄν*) und den Musiker Aristoxenos.

Lukian hat ohne Zweifel den Fehler begangen, daß er die Abneigung, die er gegen die Philosophen seiner Zeit wohl mit Recht hegte, auch auf die Philosophen der früheren Zeit übertrug. Zu seiner Entschuldigung kann man nur sagen, daß das, was er gegen die großen Philosophen vorbringt, nicht selbst ersonnene Lügen und Verleumdungen sind, sondern daß er diese Anschuldigungen der vorhandenen biographischen Literatur entnahm. Er beruft sich daher ausdrücklich auf einen hochangesehenen Gewährsmann, den Musiker Aristoxenos, dessen *βίοι ἀνδρῶν* uns leider nicht erhalten sind. Lukian bezeichnet ihn als einen Mann, der viele Beachtung verdiene (*πολλοῦ λόγου ἄξιος*), was gewiß nicht zuviel gesagt ist, wenn man bedenkt, daß er ein hervorragender Schüler des Aristoteles war und daß sein Vater Spintharos den Sokrates persönlich kannte. Doch war wohl in seinen biographischen Schriften, wie dies im Altertume so häufig der Fall war und wie wir nach unseren

besten Quellen annehmen müssen, Klatsch und Wahrheit nicht strenge geschieden. Jedenfalls scheint mir Joan Luzac in seiner großen Abhandlung *de διαγμίᾳ* Socratis (1809) zu weit zu gehen, wenn er voll sittlicher Entrüstung gegen die verleumderischen Peripatetiker losfährt, Lukian einfach einen *homo nequam* nennt (S. 310) und meint: *Samosatensis huius seu ioci seu calumniae nullius famam minuunt* (186).

Lukian fährt dann fort die Parasiten mit den Philosophen und Rhetoren zu vergleichen. Wenn es zum Lebensglücke gehört nicht zu hungern, zu dursten und zu frieren, so gibt es zwar frierende und hungernde Philosophen in Menge, aber nicht Parasiten. Er führt dann weiter aus, wie sich die beiden miteinander verglichenen in Kriegszeiten und wie in der Friedenszeit verhalten. Wenn sie zum Kriege einberufen werden, was für abgemagerte, bleiche und elende Gestalten zeigen da die Philosophen und Rhetoren! Der Parasit dagegen ist wohlgenährt, von frischer Gesichtsfarbe, voll Mut und Feuer im Auge, ein herrlicher Held im Leben und im Tode.¹⁾ Man erinnere sich, wie Shakespeare nach antiken Vorbildern seinen Falstaff ausgestattet hat. Nun behauptet Lukian geradezu: Von den Rhetoren oder Philosophen, die es je gegeben hat, sind im Kriege die einen überhaupt nicht über die Stadtmauer hinausgekommen, wenn aber einer genötigt war im Felde zu dienen, so hat er seinen Posten verlassen und Kehrt gemacht. Als Beispiele solcher feiger Redner führt er an: Isokrates, Demades, Aischines, Philokrates, Hyperides, Demosthenes, Lykurgos; als Beispiele feiger Philosophen Antisthenes, Diogenes, Krates, Zenon, Platon, Aischines, Aristoteles und Sokrates. Man kann keinen Philosophen nennen, behauptet er, der im Kriege gefallen wäre. Auch hier rechtfertigt er sich bei den Rednern damit, daß er

¹⁾ Auch Antiphanes sagt *ἐν Διδύμοις* von dem Parasiten: „Er ist ein überaus tüchtiger Soldat, wenn die Löhnung ein wohlbestelltes Mahl ist“:

*στρατιώτης ἀγαθὸς εἰς ἐπεροβολήν,
ἂν ἢ τὸ σιτάριον δαῖνον εὐτροπές.*

(Athenaios 6, 33.)

sagt, es seien ganz bekannte Dinge (*πάνν γνώριμα ὄντα*), die Feigheit der Philosophen läßt er den Tychiades mit den Worten bestätigen: „Das habe ich auch von anderen schon gehört, die wahrhaftig sie nicht verspotten und tadeln wollten, so daß du mir durchaus nichts unwahres von den Männern zu behaupten scheinst aus Vorliebe für deine eigene Kunst.“ Um tapfere Parasiten mit Namen aufführen zu können, muß natürlich Homer herhalten: es wird Nestor, Idomeneus, Patroklos und Meriones genannt, die durch gewaltsame Interpretation homerischer Verse zu Parasiten gestempelt werden. Außer diesen weiß er nur noch den Aristogiton aus Thukydidis zu nennen.

Andere hatten, wie man aus Athenaios 6, 29 sieht, die Entdeckung gemacht, daß in der Ilias 17, 575 Podes als Parasit zu fassen sei, weil ihn Homer den lieben Tischgenossen (*φίλος εἰλαπιναστής*) des Hektor nennt. Zugleich lernen wir daraus ein hübsches Stück gekünstelter Homerdeutung kennen, denn es wird hinzugefügt, weil Podes Parasit sei, deshalb lasse ihn Homer in den Bauch verwundet werden, wie den meineidigen Pandaros in die Zunge, und Menelaos als Vertreter spartanischer Genügsamkeit verwunde ihn. Wieder andere suchten in der Mythologie nach Parasiten und fanden, daß Tantalos der erste Parasit gewesen sei. So sagt der Komiker Nikolaos bei Stobaios flor. 14, 7:

*Τὸ τῶν παρασίτων, ἄνδρες, ἐξεῦρεν γένος
Διὸς περὺκῶς, ὡς λέγουσι, Τάνταλος.*

Lukian selbst nennt in den epist. Sat. 4, 38 den Ixion einen Parasiten. Noch weiter ging Diodor aus Sinope, der in einer Komödie (*ἐν Ἐπικλήρῳ*) bei Athenaios 6, 36 die Parasitik eine Erfindung der Götter nannte (*τῶν θεῶν εὑρημα*): Zeus *φίλιος* selbst sei der erste Parasit gewesen. Denn er besucht die Häuser der Armen wie der Reichen und wo er ein bedecktes Lager sieht und einen Tisch, der alles nötige trägt, da nimmt er Platz, wie sichs gebührt, sättigt sich, ißt, trinkt und geht dann wieder nach Hause, ohne etwas beizusteuern. Vielleicht ist dabei an die Einkehr des Zeus und Hermes bei

Philemon und Baukis zu denken, die Ovid in den *Metamorphosen* 8, 611 ff. so hübsch erzählt hat, wohl nach einer griechischen Quelle. (Vergl. E. Rohde, *Der griechische Roman*, S. 506, Anmerkung 2.)

Nach der Aufzählung der Parasiten schildert Lukian, wie tapfer sich der Parasit im Kampfe verhält, um seinen Brotherrn zu schützen; und sollte er fallen, so liegt er herrlich im Tode da, wie ganz anders als die elenden Philosophen, die aussehen wie Verbrecher, die man aus dem Gefängnisse entlassen hat.¹⁾

Im Frieden ist der Parasit überall, in der Ringschule, in Gymnasien, auf der Jagd den Philosophen und Rhetoren überlegen, vollends bei Gelagen kann keiner es mit ihm aufnehmen weder in der Unterhaltung noch im Essen und Trinken. Er weiß die Gäste durch Gesang und Witz zu ergötzen, während der Philosoph, der nicht lacht, in seinen Mantel gehüllt daliegt, zur Erde blickt, als wäre er zu einem Leichenbegängnis, nicht zu einem Gelage gekommen, eine wahrhaft klägliche Rolle spielt.

Vergleicht man das ganze Leben der Parasiten einerseits und der Rhetoren und Philosophen andererseits, so findet man, daß die letzteren der Ruhmsucht, der Geldgier und allen möglichen Leidenschaften frönen, von denen der Parasit völlig frei ist. Auch Furcht hegen die Philosophen und Rhetoren, weshalb sie meist mit Stöcken bewaffnet sind. Ein Verbrechen kann ein Parasit als solcher nicht begehen, wohl aber die Rhetoren und Philosophen; daher gibt es auch so viele Apologien von ihnen. Auch der Tod des Parasiten ist glücklicher als der der Rhetoren und Philosophen; denn die meisten Philosophen finden ein gewaltsames Ende, was bei dem Parasiten höchstens infolge einer Unverdaulichkeit vorkommt.

Zum Schlusse beantwortet Lukian noch die Frage, ob der Parasit seinem Herrn einen Nutzen bringe und ob dieses Ver-

¹⁾ Hier hat Lukian freilich seine frühere Behauptung vergessen, daß noch kein Philosoph im Kriege gefallen ist. (c. 43.)

hältnis für den Parasiten nicht schimpflich sei. Die Antwort lautet: Der Parasit bildet für seinen Herrn einen Schmuck und eine Schutzwehr; denn ein Reicher ohne Parasit ist wie ein Soldat ohne Waffen, ein Kleid ohne Purpur, ein Pferd ohne Brustschmuck. Der Parasit schützt ihn vor allen Gefahren und ist bereit mit ihm zu sterben, — wenn er mit ihm gegessen hat.

Zur Kritik und Erklärung des Gespräches.

c. 2. *Τ. καὶ σὺ ἄρα παράσιτος; Π. πάνν ὠνείδισας, ὦ Τυχιάδη.* Der Zusammenhang verlangt: (οὐ) πάνν ὠνείδισας. Wenn du mich einen Parasiten nennst, hast du mich durchaus nicht beschimpft. Vgl. c. 31. *ὡς τινος αὐτοῖς αἰσχύνῃς ἐν-τεῦθεν γιγνομένης οὐχὶ τιμῆς.*

ἐκεῖνό μοι σκοποῦντι προοῖσται γέλως πάμπολυς. Für *προοῖσται* vermute ich *προσεῖται* *excutitur*. Vgl. Horaz sat. 1, 4, 34 *dummodo risum | excutiat*. „Ich muß mich schütteln vor Lachen.“ Thukydides 6, 86 *προσείοντες φόβον*.

c. 4. *πρῶτον μὲν τὸ δοκιμάζειν καὶ διακρίνειν ὅστις ἂν ἐπιτήδειος γένοιτο τρέφειν αὐτὸν καὶ ὅτω παρασιτεῖν ἀρξάμενος οὐκ ἂν μεταγνοίῃ. ἢ τὸν μὲν u. s. w.* Nach *μεταγνοίῃ* ist *τεχνικόν* ausgefallen (= „ist Sache einer Kunst“).

c. 8. *εἰ ἐπιτρέφαι τις ἑαυτῷ ναῦν — μὴ ἐπιστάμενος κυβερνᾶν, σωθείῃ ἂν;* Seltsam ausgedrückt; man erwartet doch *ἑαυτὸν νηί* („wenn einer sich einem Schiffe anvertraut“, aber nicht, „wenn einer sich ein Schiff anvertraut“).

c. 9. *παρασιτικὴ ἔστι τέχνη ποτιέων καὶ βρωτέων καὶ τῶν διὰ ταῦτα λεκτέων (καὶ πρακτέων)*, so richtig Solanus s. c. 5 *τὸ δέ γε ἐπίστασθαι λόγους λέγειν ἐπιτηδείους καὶ πράγματα πράττειν*.

c. 10. *καὶ κινεῖν πάσας τὰς λείας κινήσεις.* Der Marcianus 436 = *Ψ* bei Sommerbrodt hat *τὰς τῆς λείας*. Da es sich um den Begriff *ἡδύ* handelt, könnte man vermuten *τὰς ἡδείας*, wie es bei Athenaios 7, 11 (280 B) heißt *τὰς διὰ μορφής κατ' ὄψιν ἡδείας κινήσεις* (Ausdruck des Epikur). Dagegen hat Plutarch Mor. 786 C *αἱ εἰς σάρκα λεῖαι καὶ προσ-*

ηνεῖς γιγνόμεναι κινήσεις. 673 B λείαν ἐν σαρκὶ καὶ προσηνῆ κίνησιν. 1122 E ,λεῖα καὶ προσηνῆ κινήματα τῆς σαρκός' (Worte des Epikur) Usener Epicurea p. 279, 21.

c. 11. ἔγωγε ἠγοῦμαι τὸ ἡδὺν πρῶτον μὲν τὸ τῆς σαρκὸς ἀόχλητον. Diogenes Laert. 10, 127 πρὸς τὴν τοῦ σώματος ἀοχλησίαν. 2, 87 (Aristipp) οἷον ἀνοχλησίαν, ἣν ὁ Ἐπίκουρος ἀποδέχεται καὶ τέλος εἶναι φησι. Alkiphron 3, 55, 9 τὸ τῆς σαρκὸς ἀόχλητον.

ἔπειτα τὸ μὴ θορύβου καὶ ταραχῆς τὴν ψυχὴν ἐμπεπλησθαι. Diogenes Laert. 10, 136 ἡ μὲν γὰρ ἀταραξία καὶ ἡ ἀπονία κατασηματικαὶ εἰσιν ἡδοναί.

c. 12. πολλά τοι, ὦ Τυχιάδη, τῷ τοιοῦτῳ βίῳ παρακολουθεῖν ἀνάγκη. Nach Τυχιάδη ist ἀηδῆ ausgefallen, wie der bald folgende Ausdruck πολλὰς περιπίπτειν ἀηδίας deutlich zeigt. πολλ' ἄτοπα Ψ bei Sommerbrodt, aber ἄτοπα ist nicht der hier geforderte Begriff.

τῷ δὲ παρασίτῳ οὔτε μάγειρός ἐστιν, ὃ χαλεπήναι, οὔτε ἀγρός οὔτε οἰκονόμος οὔτε ἀργύρια, ὑπὲρ ὧν ἀπολομένων ἀχθεσθείη. Es muß umgestellt werden οὔτε οἰκονόμος, οὔτε ἀγρός οὔτε ἀργύρια, so daß οἰκονόμος noch zu dem Relativsatze gehört ὃ χαλεπήναι.

c. 14. Der Anfang des Kapitels ist so herzustellen: καὶ μὴν αἱ ἄλλαι τέχναι τὸ (ἡδὺν) ὕστερον τοῦτο ἔχουσι· μετὰ τὸ μαθεῖν τοὺς καρποὺς ἡδέως ἀπολαμβάνουσι so A.; die anderen Handschriften καὶ τοὺς καρπούς.

c. 22. τὸ γὰρ θρουλούμενον τοῦτο τῆς φιλίας ὄνομα οὐκ ἂν ἄλλο τι εὖροις [ἦ] ἀρχὴν παρασιτικῆς. ἦ ist zu tilgen.

c. 26. ὠμολόγηται δὴ πρὸς πάντων τὴν ῥητορικὴν καὶ τὴν φιλοσοφίαν (μεγίστας τε καὶ καλλίστας εἶναι), ἄς u. s. w. So hat Theod. Marcilius richtig ergänzt; nur standen die Adjektiva vorher umgekehrt; also καλλίστας καὶ μεγίστας εἶναι.

ἔπειδάν γοῦν καὶ τούτων ἀποδείξω Ψ. Man erwartet ἔπειδάν οὖν.

c. 27. Über die Bezeichnung der Rhetorik als τέχνη — ἀτεχνία — κακοτεχνία vgl. Sextus Empir. Math. 2.

c. 28. Der Anfang des Kapitels ist so herzustellen: [καὶ μὴν] καὶ τὰς μὲν ἄλλας τέχνας — ἂν παρέλθοι τις.

c. 41. δεινὸν βλέπων — μέγα καὶ ὕφαιμον Ἄλιαν n. a. 3, 21. ἡ μὲν λέαινα — ὕφαιμον ἄνω βλέπουσα.

c. 43. μόνος δὲ τολμήσας ἐξελθεῖν ἐς τὴν ἐν τῇ πόλει μάχην. Statt ἐν τῇ πόλει muß ἐν τῇ Ποτειδαίᾳ hergestellt werden, wie schon Gesner vermutete, da die Stelle sich offenbar auf die Einleitung des platonischen Dialoges Charmides 153 A bezieht, wo beide hier erwähnten Örtlichkeiten genannt sind ἐκ Ποτειδαίας und εἰς τὴν Ταυρέου παλαιστραν. Der Widerspruch mit Platons Erzählung im Symposion 219 ist nicht von Belang, da Lukian aus gegnerischen Quellen schöpfte. Vgl. Athenaios 5, 55, wo von Platons Angaben über die Feldzüge des Sokrates gesagt ist πάντα δὲ ταῦτα ἐψευδολόγηται. Über die Form Ποτειδαία s. Schanz zur Apologie 28 E.

c. 48. Ἀριστογείτων δημοτικὸς ὢν καὶ πένης, ὥσπερ Θουκυδίδης φησί, nicht wörtlich, denn Thukydides sagt 6, 54 Ἀριστογείτων, ἀνὴρ τῶν ἀσπίων, μέσος πολίτης.

c. 49. Nach καθάπερ καὶ ὁ Ὀδυσσεὺς ἀξιοῖ ist offenbar eine Homerstelle einzusetzen. Es wird heißen müssen: οὐ γὰρ ἀνὴρ, φησω, (Π. 19, 162), ὃν εὐθὺς ἅμα ἔω μάχεσθαι δέοι, ἄκμητος σίτοιο δυνήσεται ἅντα μάχεσθαι· καὶ ὃν ἄλλοι στρατιῶται χρόνον u. s. w.

c. 51. τὰς δὲ παλαιστρας καὶ τὰ (κνηγγεία καὶ τὰ) συμποσία διώκει so ist nach dem Vorhergehenden zu ergänzen.

καὶ μὴν ἐν ἐρημίᾳ ist seltsam gesagt für ἐν κνηγγείᾳ.

ἐν δὲ δὴ συμποσίῳ τίς ἂν καὶ ἀμιλλήσαιο παρασίτῳ ἦτοι παίζοντι ἢ ἐσθίοντι (ἢ πίνοντι); vgl. c. 7 τοῦ φαγεῖν καὶ τοῦ πεινῆν 57 φαρόντος καὶ πόντος 59 προεσθίοντος καὶ προπίνοντος.

c. 52. καὶ ὁ μὲν παράσιτος οὕτως (ἀμελῶς) ἔχει πρὸς ἀργύριον ὡς οὐκ ἂν τις οὐδὲ πρὸς τὰς ἐν τοῖς αἰγιαλοῖς ψηφίδας ἀμελῶς ἔχοι. („Der Parasit ist so gleichgültig gegen das Geld, wie wohl niemand selbst gegen die Kieselsteine am Strande gleichgültig ist.“)

c. 54. εἰ δὲ ὁ ἀνδρεῖος οὐκ ἄλλως ἢ παρουσίᾳ ἀνδρειότητος καὶ ὁ φρόνιμος παρουσίᾳ φρονήσεως, καὶ ὁ παράσιτος δὲ παρουσίᾳ τοῦ παρασιτεῖν παράσιτος ἔσται. Lukian verspottet hier die platonische Ideenlehre. Platon, Gorgias 497 E τοὺς ἀγαθοὺς οὐχὶ ἀγαθῶν παρουσίᾳ ἀγαθῶν καλεῖς, ὥσπερ καλοὺς οἷς ἂν κάλλος παρῆ; vgl. Lysis 217. Dieser Ausdruck παρεῖναι zur Bezeichnung des Verhältnisses der Ideen zu den Einzeldingen wurde von Platons Gegnern plump verspottet, wie Platon selbst im Euthydem zeigt 301 A: πάρεστιν μέντοι ἐκάστῳ αὐτῶν (sc. τῶν καλῶν) κάλλος τι. ἐὰν οὖν, ἔφη, παραγένηται σοι βοῦς, βοῦς εἶ, καὶ ὅτι νῦν ἐγὼ σοι πάρεμι, Διονυσόδωρος εἶ; Platon sagt deshalb später im Phädon, daß er auf diesem Ausdrucke nicht mehr beharre, sondern ihn auch durch einen anderen entsprechenden ersetzen könne. 100 D τοῦτο δὲ ἀπλῶς καὶ ἀτέχνως καὶ ἴσως εὐήθως ἔχω παρ' ἑμαυτοῦ, ὅτι οὐκ ἄλλο τι ποιεῖ αὐτὸ καλὸν ἢ ἡ ἐκείνου τοῦ καλοῦ εἴτε παρουσία εἴτε κοινωνία εἴτε ὅπη δὴ καὶ ὅπως προσγενομένη (ἀφή).¹⁾ οὐ γὰρ ἔτι τοῦτο δυσχυρίζομαι, ἀλλ' ὅτι τῷ καλῷ τὰ καλὰ γίγνεται καλά.

c. 56. ἐπεὶ ὁ γε τοιοῦτος οὐκ ἂν εἴη παράσιτος, ἀλλ' ἑαυτὸν ἐκεῖνος ἀδικεῖ. Hier liegt offenbar ein Fehler vor: A. hat ἑαυτῶ (Sommerbrodt). Es muß heißen: ἀλλ' αὐτὸ ἐκεῖνο ὁ ἀδικεῖ. Er ist dann kein Parasit mehr, sondern z. B. ein μοιχός. Vgl. in der folgenden Erklärung ἀναλαμβάνει δὲ ὁ ἀδικεῖ.

ἀπολογία μὲν γὰρ Σωκράτους ἐστὶ — καὶ τῶν πλείστων σχεδόν τι ῥητόρων καὶ σοφῶν. Auch hier wird ῥητόρων καὶ φιλοσόφων zu schreiben sein, die er in dem ganzen Gespräche so oft zusammen nennt.

2. Alkiphrons Parasitenbriefe.

Gegenüber der satirischen Verherrlichung des Parasitenlebens in dem Gespräche Lukians versetzt uns Alkiphron in seinen Parasitenbriefen in die nackte Wirklichkeit. Die Herr-

¹⁾ So ergänze ich den fehlerhaften Text; andere Verbesserungsversuche siehe bei Schanz; Zeller, Die Philosophie der Griechen II⁴ S. 687, 763.

lichkeit ist von kurzer Dauer, wie der Komiker Alexis in einem Stücke sagt (*ἐν Ψευδομένῳ* bei Athenaios 6, 66): „Des Schmeichlers Leben blüht nur kurze Zeit; denn niemand hat Freude an einem Parasiten mit grauem Haar.“

*κόλακος δὲ βίος μικρὸν χρόνον ἀνθεῖ·
οὐδεὶς γὰρ χαίρει πολιοκροτάφῳ παρασίτῳ.*

Meist sind sie ihren Herren treu ergeben. So will einer seinem Gebieter mitteilen, daß ihn seine Frau in Einverständnis mit den Dienerinnen hintergeht, und begründet dies damit, daß er sagt: „Ich will nicht schlechter erscheinen als die Hunde, die für ihre Brotherren bellen und besorgt sind“ (3, 62). Ein anderer weiß ein Geheimnis der Ehefrau seines Herrn, das er diesem verraten will, wenn die Dienerinnen ihn reizen (3, 63). Zwei Genossen hintergehen ihren Herrn, aber ein Dritter will sich an ihrer Schandtat nicht beteiligen (3, 52). Ein Parasit bedauert, freilich aus Eigennutz, daß eine Dirne seinen Herrn um Haus und Hof bringt (3, 50). Aber sie unterstützen auch die Leidenschaften ihrer Herren: so wollen zwei ihrem Herrn eine Hetäre, die er liebt, wenn nötig, mit Gewalt zuführen (3, 8). Nicht immer wird die Treue belohnt: Ein Parasit verrät seinem Herrn die Untreue der Gattin, aber er kommt schlecht an, da der Herr seiner Gattin Glauben schenkt (3, 69). Mancher hofft, daß sich durch freiwillige Dienstleistung das Parasitenverhältnis in ein Freundschaftsverhältnis verwandeln werde (3, 8). Nicht selten ist einer, der aus vornehmem Hause stammt, nach Vergeudung seines Vermögens zum Parasiten herabgesunken und empfindet die unwürdige Lage um so schmerzlicher, wenn sein Herr von niedriger Herkunft ist (3, 61). Im allgemeinen ist ihre Lage höchst traurig, denn sie sind von allen Seiten der schmachlichsten Behandlung ausgesetzt. Ein Parasit bekennt dies offen in einem Briefe, in dem er schreibt: „Von dem Brotherren mißhandelt zu werden ist zwar ungehörig, aber es läßt sich noch ertragen, wenn man einmal wegen des heillosen Hungers seinen Körper denjenigen preisgegeben hat, die ihn schimpflich behandeln wollen; aber auch von den Mitgästen

mißhandelt zu werden ist viel schwerer zu ertragen, und nicht nur von diesen, sondern auch von den frechen Sklaven ist noch schlimmer. Wenn ich aber noch hinzufüge, wie auch die Mägde kichern und höhnen und mit unserem Unglücke ihren Spott treiben, dann ist es schrecklich und ich breche in das verzweifelte Wort Homers aus (denn dies habe ich einmal von dem Grammatiker Autochthon vernommen und es haftet mir im Gedächtnisse): „Vater Zeus, kein anderer von den Göttern ist grausamer als du!“ Denn grausam sind wahrhaftig die Götter, die dies Schicksal über uns verhängen, daß ich schmerzlichen Gefahren mich unterziehen muß, während den Schlechtesten meine Lage Stoff zum Lachen gewährt“ (3, 74).

Den größten Raum nehmen daher diejenigen Briefe ein, die die verschiedenen Mißhandlungen und Beschimpfungen, welche den Parasiten widerfahren (*ἔβρεις, προπηλατισμοί, παροινίαι, πληγαί, ζαπίσματα*), schildern. Er läuft Gefahr mit siedendem Wasser verbrüht zu werden (3, 5. 3, 68); er wird mit Brühe begossen (3, 61); eine Trinkschale wird ihm ins Gesicht geschleudert (3, 45), eine mit Blut gefüllte Blase an den Kopf geschlagen (3, 48). Ein loser Barbier spielt ihm den Streich, daß er ihn nur teilweise rasiert (3, 66). Ein anderer erzählt, wie er auf einen Verdacht hin in Gefangenschaft geriet, aber wider Erwarten gerettet wurde (3, 72). Auch wird der Parasit anderen Gästen gegenüber ungleich behandelt in Bezug auf Essen und Trinken (1, 20). Drei Parasiten zechen mit einem lockeren jungen Herrn, da werden sie plötzlich von dem strengen Vater desselben überrascht. Dieser läßt sie mit Ruten streichen und ins Gefängnis werfen. Sie wären wie Mörder und Tempelräuber zum Tode geschleppt worden, wenn nicht ein milddenkender, hochangesehener Mann sich ihrer angenommen hätte (3, 43).

Beim Würfelspiel hat ein Parasit Geld und Kleider verloren (3, 42); ein anderer gewinnt, wird aber von den Kameraden, die verloren haben, mißhandelt und ausgeplündert (3, 54). Noch roher werden die Parasiten im Peloponnes behandelt (3, 51), in Korinth müssen sie elend Hunger leiden (3, 60).

Das Leben achten die Parasiten unter diesen Umständen gering. Einer schreibt, er wolle sich aufhängen, weil er die Schläge nicht mehr ertragen könne (3, 6); ein anderer, er sei zum Parasitenleben zu alt, er müsse sich aufhängen, aber zuvor wolle er noch eine Hochzeit mitmachen. „Denn bei Hochzeiten, sagt er, braucht man Unterhaltung und Parasiten und ohne uns ist alles öd und langweilig, ein Fest von Schweinen, nicht von Menschen“ (3, 49).

Ein Herr, der seine Parasiten nicht übermütig behandelt, ist eine Seltenheit (3, 50). Ein solcher war jener reiche Kaufherr, der zu Schiffe nach Athen kam, von dem ein Parasit in einem Briefe schwärmt: „Er ging so verschwenderisch bei seinen Gaben mit dem Geldbeutel um, daß er die reichen und freigebigen Athener als Knicker und Filze erscheinen ließ. Denn nicht nur einen Parasiten aus der Stadt, sondern uns alle ließ er kommen und nicht nur uns, sondern auch von den Hetären die vornehmeren und von den Sängerinnen die schönsten und die Bühnenmitglieder einfach alle; dabei verschwendet er nicht etwa sein väterliches Vermögen, sondern was er sich auf ehrliche Weise erwirbt. Er hat seine Freude an Lauten- und Flötenspiel, seine Unterhaltung ist voll Anmut und Liebenswürdigkeit und er kennt keinen Übermut“ (3, 65).

Nur im Notfalle entschließt sich ein Parasit zur Arbeit. So will einer das Parasitenleben aufgeben und sucht eine Stelle als Knecht auf dem Lande (3, 34); ein anderer geht wirklich aufs Land, aber wie es mit der Arbeit Ernst wird, bereut er es wieder, er möchte wieder Parasit werden, findet aber keinen Herrn mehr und wird schließlich Straßenräuber (3, 70); ein anderer will Packträger im Piräus werden, weil ihn die Völlerei beinahe das Leben gekostet hätte (3, 7); ein anderer geht unter die Komödianten und sorgt bei seinem ersten Auftreten für den nötigen Beifall (3, 71).

Der Hunger treibt sie zu allem: einer will den Zeiger der Uhr auf die Essenszeit vorrücken, weil sein Herr stets pünktlich nach der Uhr speist (3, 4). Mitinigem Erstaunen liest man, wie unbefangen sie sich selbst ihre Diebstähle erzählen.

Es hängt dies wohl mit einer Schwäche des griechischen Charakters zusammen, der List und Verschlagenheit unter allen Umständen bewunderte.¹⁾ So hat einer eine silberne Kanne gestohlen; mit dem Erlöse will er, so lange es geht, ein flottes Leben führen, sich selbst Schmeichler und Parasiten halten, dann wieder zu seinem Berufe zurückkehren (3, 47). Da aber bei solchen Gelagen das Silberzeug meist rechtzeitig in Verwahrung gebracht wurde, stiehlt ein anderer ein wertvolles feines Handtuch. Mit dem Erlöse will er einen Genossen in einer Kneipe freihalten (3, 46). Ein anderer begeht einen Küchendiebstahl; er begibt sich in die bunte Halle, um dort die gestohlenen Bissen behaglich im Verborgenen zu verzehren. Der Gefahr dort von einigen jungen Leuten, die des Weges kamen, entdeckt zu werden, entgeht er glücklich dadurch, daß er zu den Unglück abwendenden Göttern betet und ihnen einige verschimmelte Weihrauchkörner zu opfern verspricht, die er zu Hause aufbewahrt hat (3, 53).

Die übrigen Briefe enthalten gelegentliche Mitteilungen. Es wird z. B. von einem Glückspilz erzählt, der überall offene Türen und Beifall findet (3, 44), von einem seltsamen Traum, den ein Traumdeuter für Geld auslegen müsse (3, 59). Es wird ein strenger Winter in Attika geschildert (1, 23) oder geklagt, daß die Philosophen den Parasiten Konkurrenz machen (3, 55). Ein anderer bedauert, daß er seine Zunge beim Weine nicht genug beherrscht habe (3, 57), oder daß seine Hoffnung, der junge Herr werde nach dem Tode seines Vaters alles vergeuden, sich nicht erfüllt habe (1, 21). Einem Hochmütigen wird der Vorwurf gemacht, daß er von gestohlenen Bissen lebe (3, 56). Einem Verleumder bedeutet ein Parasit, daß sein

¹⁾ Vgl. Thukydides 3, 82, 7 ὅρων δ' οἱ πολλοὶ κακοῦργοι ὄντες δεξιῶι κέκληνται ἢ ἀμαθεῖς ἀγαθοί, καὶ τῷ μὲν αἰσχύνονται, ἐπὶ δὲ τῷ ἀγάλονται. Leop. Schmidt, Die Ethik der alten Griechen II. S. 374: „Das Phantasieleben der Griechen hat einen gewissen Geschmack an der Kühnheit, List und Gewandtheit, welche in Raub und Diebstahl sich offenbaren, lange bewahrt, ähnlich wie bei den modernen Völkern der Reiz des Räuberromans sich immer behauptet hat.“

Herr, ein biederer Soldat, Verleumdungen kein Gehör schenke (3, 58). Ein anderer schildert in komischer Weise, welche Seelenqualen er jüngst ausgestanden habe, bis er in den Genuß eines ersehnten Kuchens kam (1, 22); ein anderer ist in Liebe entbrannt zu einer schönen Jungfrau, die er bei einem Festzuge als Korbträgerin sah (3, 67); ein anderer will die treue Liebe einer Hetäre mit Heirat belohnen (3, 64). Alle diese buntwechselnden Briefe sind höchst anziehend, frisch und lebendig geschrieben, so daß sie keine geringe Darstellungs-gabe verraten. Als ein Mangel könnte erscheinen, daß keine Proben gegeben sind von dem Witze der Parasiten und ihren Spottversen, die nur im allgemeinen gerühmt werden.

3. Zwei Übungsstücke des Libanios über Parasiten.

Ich werfe noch einen Blick auf zwei Übungsstücke des Libanios, die Otto Ribbeck in seinem Kolax unbeachtet gelassen hat, die aber ein hübsches, anschauliches Bild des Parasitentumes gewähren.

Valerius Maximus berichtet (2, 6, 7) von einer griechischen Sitte, die in Massilia geherrscht habe: Wer lebensüberdrüssig war, mußte dem Rate der Sechshundert die Gründe darlegen, weshalb er zu sterben wünsche, und wenn der Rat diese Gründe anerkannte, erhielt er von demselben den Schierlingstrank, um rasch sein Leben zu enden. Die gleiche Sitte habe auf der Insel Keos geherrscht. In diese Form kleidet Libanios zwei Übungsstücke, in denen er je einen Parasiten um den Schierlingsbecher bitten läßt, weil er nicht mehr leben könne, ohne daß man daraus den Schluß ziehen dürfte, daß die fragliche Sitte auch in Athen oder anderwärts in Griechenland bestanden habe.¹⁾ Leider liegt uns der Text dieser Stücke noch nicht in der neuen, trefflichen Ausgabe des Libanios von Richard Förster vor.

¹⁾ Vgl. Th. Thalheim, Griechische Rechtsaltertümer 1884, S. 44 Anmerkung 3.

Im ersten Stücke erzählt der Parasit (Reiske 4, 150—158): Es bleibt mir nichts übrig als der Tod. Zuvor aber will ich mein Unglück noch schildern; denn auch den Leidenden bringt es Trost, andern mitzuteilen, was sie leiden. Ich wurde zu einem Mahle eingeladen; um möglichst schnell hinzukommen, nahm ich ein Rennpferd aus der Rennbahn. Anfangs ging alles gut, aber die Glücklichen verfolgt der Neid. Vor dem Hause des Gastgebers stand ein Altar, den das Rennpferd für die Wendesäule hielt und wie rasend herumstürmte. Es ging nun wieder denselben Weg zurück und ich versäumte das Mahl. Ich muß nun von den Menschen scheiden, denn ich habe Übermenschliches erlitten. Einen Schmaus und eine volle Tafel, die anderwärts winkt, zu versäumen, ist das größte Unglück, das es gibt. Dieses Versäumnis läßt sich nicht wieder gut machen, es ist in den Augen des Herrn unverzeihlich. O gäbe es doch keine Pferde in der Welt! Sie haben schon so viel Unheil angerichtet. (Er erinnert an die Amazonen, an die Stuten des Diomedes, an das hölzerne Pferd in Troia.)¹⁾ Homer hat recht, wenn er sagt: Das Schrecklichste ist Hungers sterben zu müssen (Od. 12, 342: *λιμῶ δ' οἴκτιστον θανάειν καὶ πότμον ἐπισπεῖν*). Erweist mir noch einen Liebesdienst! Gebt mir nach dem Tode täglich zu trinken! Denn solche Gaben sollen den Abgeschiedenen keinen geringen Trost bereiten. Und wenn ihr wollt, gebt mir auch zu essen!²⁾ Und eine bildliche Darstellung (*γραφή*) soll mich als glücklichen Zecher zeigen!³⁾ Das Pferd aber bleibe mir fern!

Man vergleiche zu diesem Schlusse den Artikel „Gräber“ von Leopold Julius in Baumeisters Denkmälern des klassischen Altertumes, wo es S. 607 heißt: „Eine besondere Klasse bilden noch die sogenannten Toten- oder Familienmahle. Gewöhnlich ist in ihnen ein lagernder Mann mit der Schale dargestellt, um-

¹⁾ S. 157, 16 lese ich statt *ὁ πορθήσας*] *ὁ πορίσας*.

²⁾ S. 158, 15 *δοτε μοι λαβόντες φαγεῖν* (statt *φείρειν*).

³⁾ Die letzten Worte schreibe ich: *καὶ αὐτόθι δείκνυτε εὐδαιμονοῦντα* (statt *σωφοροῦντα*), vgl. vorher *μὴ κάκει δυστυχοῦντα*.

geben von seiner Familie, meist auch von seinen Haustieren.“ Über das häufig auf diesen Reliefs mitdargestellte Pferd siehe Hugo Blümner, Griechische Privataltertümer, S. 385, Anm. 3.

Im zweiten Stücke läßt Libanios einen Parasiten auftreten, der erklärt nicht mehr leben zu können, weil sein Herr sich der Philosophie zugewendet habe (Reiske 4, 216—227):

Mir bleibt nur der Schierlingsbecher übrig. Die Götter verleihen den Menschen verschiedene Güter und man muß des Genusses wegen leben. Reich ist einer entweder von den Vorfahren her oder durch Heirat oder durch Auffinden eines Schatzes oder durch Erbschaft. Auch als Kaufherr, als Landmann oder als Soldat kann man sich Güter erwerben oder durch Ausübung von Künsten, wie Musiker oder Athleten.¹⁾ Am schönsten aber lebt man als Parasit. Sich selbst schildert er folgendermaßen: „Ich war träge von Natur, zum Lernen zu faul und zum Arbeiten ungeeignet; zu Freundschaft aber und frohem Genusse war ich am meisten geschaffen (*μάλιστα εὐφρῆς*),²⁾ — geschickt Witze zu machen und Lieder zu singen, wie wenige, und zu tanzen, wie wenige, und andere nachzuahmen.“ Als Parasit fand ich, was ich wünschte; ich hätte mit keinem Tyrannen und Machthaber tauschen mögen. Denn ich schwelgte, ohne Furcht zu hegen und bedurfte keiner Leibwache. Ich fand einen vornehmen, reichen jungen Herrn, mit dem ich befreundet und vertraut wurde, der mir alles verschaffte, ohne daß ich arbeiten mußte.³⁾ Ich schwelgte, ohne etwas aufzuwenden. Mein ganzes Leben war ein Feiertag. Ich war ein glückseliger Mensch, leichtsinnig, untätig, kurz ein

1) S. 218, 15 *πολλὰ μὲν ἐσθίουσι καὶ τοῦτό ἐστι τὸ δέλεαρ τῶν ἀθλητῶν* (statt *τῶν ἀγαθῶν*).

2) Isokrates klagt über den Mißbrauch des Wortes *εὐφρῆς*: *Περὶ ἀντιδόσεως* 284 *τοὺς μὲν γε βωμολοχευομένους καὶ σκώπτειν καὶ μιμεῖσθαι δυναμένους εὐφρεῖς καλοῦσι, προσῆκον τῆς προσηγορίας ταύτης τυγχάνειν τοὺς ἄριστα πρὸς ἀρετὴν πεφυκότας*. Ebenso *Ἀρεοπαγίτικός* 49 *καὶ τοὺς εὐτραπέλους δὲ καὶ τοὺς σκώπτειν δυναμένους, οὓς νῦν εὐφρεῖς προσ-αγορεύουσιν, ἐκεῖνοι δυστυχεῖς ἐνόμιζον*.

3) S. 219, 17 *φιλόγελών τε καὶ φιλοπότην* (statt *φιλόπονον*).

Parasit: Dies Wort höre ich am liebsten, ein anderer mag es als Schimpfwort gebrauchen. Meine tägliche Beschäftigung war Sorge für das Frühstück, für die Hauptmahlzeit; herrlicher Schlaf. Nur eines ärgerte mich, daß mein Magen nicht zwei- oder dreimal so groß war. Alle Jahreszeiten waren für mich wonnevoll: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Aber ich sollte mich von der Wahrheit des Wortes überzeugen, daß Neid das Herrliche verfolgt, daß die Gottheit eifersüchtig ist auf allzu großes Glück und daß das Menschenlos in der Regel einem Wechsel unterworfen ist. Dieses herrliche Leben ist jetzt zu Ende. Eine Krankheit oder Wahnsinn ist über meinen Herrn gekommen, er ist wie umgewandelt, er ist ein Kyniker geworden. Er haßt jetzt den Reichtum, wendet sich von der Schwelgerei ab. Die Philosophen haben ihn verführt,¹⁾ diese betrügerischen und schlechten Menschen, die das Schicksal verurteilt hat zu Armut, Verrücktheit, Hungerleiden und als Sterbende unter den Menschen zu wandeln (nach Platons Phädon 64 B *οἱ φιλοσοφοῦντες θανατῶσιν*).

Solche Sinnesumwandlung junger Leute durch die Philosophie scheint nicht selten vorgekommen zu sein, vergleiche Alkiphron 1, 34. 3, 40. Das bekannteste Beispiel aus früherer Zeit ist die Bekehrung des Polemon durch Xenokrates. Valerius Maximus sagt von ihm 6, 9 ext. 1: „aus einem berüchtigten Schlemmer wurde er ein großer Philosoph“. Auch von Horaz Sat. 2, 3, 254 erwähnt (*mutatus Polemo*) und ausführlich dargestellt von Lukian bis *accus* c. 16 und 17. Siehe Ed. Zeller, Die Philosophie der Griechen II⁴ S. 994, Anm. 1.

Der Parasit schildert sodann das Treiben seines Herrn, der jetzt wie ein Hund von Wasser und Brot lebe, und fährt fort: Um mein Schicksal kümmerte sich niemand, ja man lachte mich aus; denn die meisten Menschen sind schlecht. Ich habe alle Hoffnung aufgegeben. Erweist mir den Liebesdienst: reicht

¹⁾ S. 223, 15 *τοὺς ἀχρῖωντας λέγω* (statt *γε*), *τοὺς ἀνυποδέτους* vgl. Aristophanes Nub. 102. Alkiphron 3, 14. 3, 40.

mir den Schierlingstrank! Arbeiten kann ich nicht mehr, da ich körperlich dazu verdorben bin durch jene lange Schwelgerei. Alle Todesarten sind traurig, wie Homer sagt, am schrecklichsten aber ist es Hungers zu sterben. (Od. 12, 341.)¹⁾

4. Lukians Hetärengespräche und Alkiphrons Hetärenbriefe.

Ein hübsches Hetärengespräch hat uns Xenophon in den Denkwürdigkeiten des Sokrates (3, 11) aufbewahrt. Sokrates führt das Gespräch mit der schönen Theodota und vergleicht die Hetären mit Spinnen, die ihre Netze ausspannen. Er belehrt sie, daß die körperliche Schönheit allein nicht genüge, daß sie auch seelische und geistige Künste anwenden müsse, um Freunde zu gewinnen und an sich zu fesseln. Hienach kann man zwei Arten von Hetären unterscheiden: eine niedrigere, bei der die körperliche Schönheit alles ausmacht und eine höhere, die sich auch durch seelische und geistige Vorzüge auszeichnet. Lukian hat sich in seinen Hetärengesprächen an die niedrigere Art gehalten und diese Nachtseite der griechischen Kultur mit der Fackel seiner naturalistischen Darstellungskunst in allen Winkeln beleuchtet. In 15 dramatisch belebten Szenen, die er dem Leben und der neuen Komödie entnahm, hat er das Hetärenleben, wie Wieland sagt, „ohne Verschönerung, aber auch ohne Verunstaltung, kurz mit philosophischer Unparteilichkeit und Treue dargestellt“. Gegen ungerechtfertigte Vorwürfe, die Lukian deshalb erfuhr, hat ihn Karl Georg Jacob in seiner maßvollen „Charakteristik Lukians von Samosata“ mit guten Gründen in Schutz genommen. Er sagt u. a.: „Die Hetärengespräche des Lukian tragen das Ge-

¹⁾ Der Schluß des Textes ist fehlerhaft (S. 226, 25—227, 2). Er wird vielleicht lauten müssen: *ὡς δ' ἂν ἐκφύγη τις τὸ οἴκτιστον, δεῖ τὸ κώνειον τοσοῦτον ἐκπιεῖν, (ὄσον) μηκέτι δεῖσθαι [μέ] τινος παρασκευῆς* „um aber dem Schrecklichsten zu entgehen, braucht man nur so viel Schierling auszutrinken, daß man keiner Tafelzurichtung mehr bedarf“.

präge vollkommener Wahrheit an sich und man wird, wenn man die Nachrichten von den Hetären Griechenlands im 13. Buche des Athenaios gelesen hat, gerne gestehen, daß die Hetären in den bedeutenden griechischen Städten sich so miteinander unterhalten, so miteinander umgehen mußten.“ (S. 179.)

Durchaus selbständig hat Alkiphron in seinen Hetärenbriefen die Sache behandelt. Er hat bedeutende geschichtliche Persönlichkeiten ausgewählt, Hyperides, Demetrios Poliorketes, Epikur und Menander, und diese im Verkehre mit höher stehenden Hetären, die auch durch seelische Vorzüge und geistige Bildung hervorragten, dargestellt. Zwar hat er dazwischen auch einige mutwillig ausgelassene Stücke geliefert, ohne daß ihm diese abzusprechen wären, da ja der Gegenstand auch solche Stücke erforderte und die Kunst des Rhetors sich darin zeigt, jedem Stoffe sich anzupassen. Aber seine Hauptkunst hat er auf die Darstellung der besseren Vertreterinnen dieser Menschenklasse verwendet, was seinem Geschmacke Ehre macht, und insbesondere hat er in Bakchis eine wahrhaft ideale Figur geschaffen. An sie läßt er Glykera schreiben: „Dein Charakter ist edler als Dein Beruf.“ (1, 29.) Sie rechnet sich zu denen, „welche die menschenfreundlichere Aphrodite vorziehen“ (1, 32) und in dem Briefe, der von ihrem Tode berichtet (1, 38), eine Epistel, die Bergler mit Recht ‚omnium fere elegantissima‘ nennt (zu 1, 29, 3) ist ein wahrer Hymnus auf sie gesungen, der durch den schlichten Ausdruck echter Empfindung von ergreifender Wirkung ist. Auch hier heißt es von ihr: „Was für ein edler Charakter ist durch eine Schicksalsfügung auf die Wahl eines so unseligen Berufes verfallen“. Alles schlechte, das man den Hetären nachsage, habe sie durch ihr edles Wesen Lügen gestraft. Auch Phryne wird eine „edle Hetäre“ genannt (1, 30). Epikur erscheint natürlich bei der herrschenden Abneigung gegen die Philosophen in ungünstigem Lichte. An ihm, dem nahezu achtzigjährigen, wird die Wahrheit des Satzes dargelegt: *turpe senilis amor* (2, 2). Mit besonderer Vorliebe sind augenscheinlich Menander und Glykera gezeichnet. Alkiphron hat aus dem Leben Menanders sehr geschickt den Zeit-

punkt herausgegriffen, als der Dichter, auf der Höhe seines Ruhmes stehend, von König Ptolemäos I. einen Ruf nach Ägypten erhielt. Menander befindet sich auf seinem Landgute im Piräus, wohin er sich aus Gesundheitsrücksichten und Ruhebedürfnis häufig zurückzog, von wo er, wie man dem Briefwechsel entnehmen kann, zeitweise auch die geliebte Glykera fern zu halten wußte, denn er befolgt den Grundsatz Aristipps *ἔχω, οὐκ ἔχομαι*. Alkiphron läßt den klar denkenden Dichter sofort mit aller Entschiedenheit erkennen, daß er den Ruf des Königs ablehnen müsse, da der freidenkende, unabhängige Mann nicht an den ägyptischen Hof passe und seine Dichtung in dem Boden Athens wurzle. Meisterhaft weiß Alkiphron zu schildern, welche hin- und herwogenden Gefühle bei dieser Gelegenheit Glykeras Seele durchstürmen: die stolze Freude über den ehrenvollen Antrag des Königs, die Furcht, daß der Dichter ohne sie nach Ägypten übersiedle, die Hoffnung ihn zu begleiten, die Angst vor dem Hasse der Athener, wenn sie den Dichter zurückhalte von einer Verbindung, die für Athen so vorteilhaft schien, ihr Aberglaube, der kein Mittel unversucht lassen will, um zu erforschen, was das beste sei. Wir könnten noch tiefer in das Verständnis dieser Briefe eindringen, wenn uns die Werke Menanders erhalten wären, „aus denen Alkiphron, dieser anmutige Sophist, wie Friedrich Jacobs sagt (Vermischte Schriften 4, 517), ohne Zweifel mehr als eine seiner Situationen, seiner Charaktere und Ausdrücke entlehnt hat“. Jacobs hat in den vermischten Schriften (4. Teil) acht von den Hetärenbriefen deutsch übersetzt (1, 29. 30. 31. 36. 38. 2, 1. 3. 4.) und von den Fragmenten 3 und 6. Es sind im ganzen 16 Briefe. Da alle von größerem Umfange und sorgfältig ausgeführt sind, nimmt sich der 12. bei Schepers (1, 40), der nur aus zwei Zeilen besteht, seltsam aus. Vielleicht ist er nur das losgesprengte Stück eines anderen Briefes, wenigstens würde er dem Inhalte nach als Anfang zu 1, 36 passen. Als selbständiges Stück erhielt er sodann die leicht erfundene Überschrift *Φιλομένη Κρίτωνι* und die Schlußformel *ἔρωσο*.

Das Lob, welches Franz Passow ¹⁾ diesen Briefen gespendet hat, scheint mir nicht übertrieben. Es lautet: „Hyperides und Phryne, Bakchis, Myrrhina, Thais, Lamia und der Städteeroberer Demetrius, Leontium und Epikur, Glykera und Menander sind hier nicht bloß geschichtliche Namen, es sind leben- und seelenvolle Gestalten von der tiefsten inneren Wahrheit. Die Briefe des zweiten Buches, die sich gleich durch Länge und Ausführlichkeit von den übrigen unterscheiden, sind ohne Zweifel als ein in sich verbundenes Ganzes zu betrachten. Hingebende weibliche Liebe zu einem ritterlichen Fürsten, zu einem etwas wunderlichen Philosophen und zu einem liebenswürdigen Dichter ist ihr meisterhaft durchgeführter Gegenstand. Lamias Brief an Demetrius kann sich mit der zartesten Szene in Goethes Egmont vergleichen; Leontiums üble Laune über den kalten und herrischen Epikur, mit lukianischem Mutwillen geschildert, steht ergötzlich zwischen dem alle Herzen erobernden Helden und der reichen Liebe Menanders zu seiner Glykera. Die beiden zwischen diesen gewechselten Briefe, die Krone der ganzen Sammlung, geben uns das treueste Bild von Menanders zarter Üppigkeit und dem süßen Reize seiner Poesie. Hier ist alles geschichtlich, und zugleich erhalten wir die wichtigsten Aufschlüsse über das Studium, das Alkiphron diesem Dichter zugewendet hatte. Alles ist durchwebt mit Anspielungen auf seine Lustspiele und auf einzelne Stellen derselben; aber leider sehen wir nur so viel daraus, daß uns der rechte Schlüssel zum Alkiphron in Menanders Werken untergegangen ist, daß diese erst über jenen volles Licht verbreiten würden und daß wir uns jetzt meistens mit Ahnungen begnügen müssen. Sollte uns indes einmal jener Spätling attischer Anmut verloren gehen, so gebührt der Fügung Dank, die uns wenigstens in diesem Abglanz die Größe unseres Verlustes erkennen läßt. Daß die reizende Schilderung von Glykeras treuer Liebe aus dem Drama

¹⁾ Zur Geschichte der griechischen Erotiker und Epistolographen 1817 in Ersch und Gruber, Enc. Abt. I, Band 3, S. 145 ff. (= Vermischte Schriften, herausgegeben von W. A. Passow, 1843, S. 91 ff.).

entlehnt ist, das der Dichter zur Verherrlichung seiner Geliebten schrieb, deutet Alkiphron selbst an 2, 4, 20.“

Leider sind die Briefe gerade dieses Buches so mangelhaft überliefert, daß noch viele Schwierigkeiten des Textes einer endgültigen Lösung harren.

Kritisches zu Lukians Hetärengesprächen.

2, 1. καὶ σὺ δ' οὖν πρότερον ἰδοῦ αὐτὴν καὶ τὸ πρόσωπον καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς ἰδέ. Kann man so sagen? ist nicht ἰδοῦ zu tilgen?

3, 2. Θαῖς δὲ οἷα καὶ ἔσκωπεν εὐθύς ἐς ἐμέ οἷα ist zu tilgen; es scheint durch das vorhergehende οἷα ἐστί entstanden.

3. καὶ ὄρα μὴ κατὰ τὴν παροιμίαν ἀπορορήξωμεν πάνν τείνουσαι τὸ καλῶδιον. Wörtlich bei Aristänet 2, 1 (nur τείναντες). Hercher schreibt bei Aristänet τείνοντες, vielleicht ist eher bei Lukian τείνασαι herzustellen.

4, 1. τὰ χρυσία ταῦτα προείμην ἠδέως, εἰ μόνον ἴδοιμι. Es fehlt ἂν προείμην (ἂν) ἠδέως.

Τί φῆς; οὐκέτι σοὶ σύνεστιν, ἀλλὰ — οἴχεται Χαοῖνος (ἄφεις σέ), δι' ἣν τισαύτας ὀργὰς τῶν γονέων ἠνέσχετο — ἐπιφερομένην; Diese Ergänzungen des Textes scheinen notwendig.

3. ὅμως ἦδεις τὸν Ἐρμούμιον; statt ὅμως scheint besser ὄντως.

4. Ἔστω, ὦ φιλιότη, ὅτι χρησίμη φαρμακίς, vielmehr χρησιμωτάτη.

5. ἅμα καὶ τῶν συνεφήβων ἐπιτιμησάντων αὐτῷ καὶ τῆς Φοιβίδος, ἧ̄ συνῆν, πολλὰ αἰτούσης.

πολλὰ αἰτιώσης Guietus richtig.

ἦκέ μοι τὸ πλεόν ὑπὸ τῆς ἐπωδῆς ἀγόμενος.

τὸ πλεόν] πάλιν vgl. c. 4 ὁ δὲ ὑπὸ τῶν ἐπωδῶν ἦκεν αὐθις ἐπ' ἐμέ.

5, 4. Ἦκουσα, ἔφην ἐγώ, τῆς Βοιωτίας ἀνλητροίδος Ἴσμηνοδώρας διηγουμένης τὰ ἐφέστρια παρ' αὐτοῖς, statt τὰ ἐφέστρια

ist τὰ τεράστια zu lesen. Vgl. deorum dial. 3 τεράσιον τοῦτο mort. dial. 17, 1 τεράσιόν τι πάσχεις. Charon 4 ταῦτα τεράστια εἶναι δοκεῖ. Zeuxis 12. Alex. 16. Lysimachos aus Alexandria schrieb Θηβαϊκὰ παράδοξα.

6, 2. τὴν Δαρνίδα γοῦν ἐγὼ οἶδα. Es muß heißen τὴν Δαρνίδος, wie auch Wieland übersetzt hat.

3. ἀσελγές οὐδὲν οὐδὲ ἀμελές ἐκείνη ἂν τι ἐργάσαιτο. Statt ἀμελές erwartet man πλημμυελές oder ἀπρεπές.

7, 1. ἀλλὰ προφάσεις αἰεὶ καὶ ὑποσχέσεις καὶ μακροὶ ἐλπίδες vielmehr μακρὰς ἐλπίδας, denn es hängt ab von δέδωκεν.

8, 2. ζηλότυποι γὰρ καὶ μάλιστα λυπηθήσονται. Den Sinn der Stelle gibt Wieland richtig: „Die Eifersüchtigen sind immer am leichtesten zu plündern.“ Also wird statt λυπηθήσονται zu lesen sein λωποδυτηθήσονται. vgl. 9, 4 ἀρπασθήσομαι bis accus. 34 λωποδυτῶν pseudol. 30 λωποδυτεῖ.

εἰ πύθοιτο ἀμελεῖσθαι, natürlich muß es heißen εἰ πείθοιτο ἀμελεῖσθαι, wie schon der Gegensatz zeigt: εἰ δὲ πιστεύσει.

11, 1. Ἐταίραν δὲ τις παραλαβὼν — δακρύων καὶ στένων; Fragesatz, also wohl τίς.

ἡμέλεις καὶ ἀπωθοῦ, richtiger ἀπεωθοῦ.

12, 2. παῦ, ὦ τάλαινα, δακρύουσα, vielmehr παύου.

13, 4. οὐ δὲ ἔρρωσο, χιλιάρχων ἄριστε καὶ φονεῦ ὀπόσων ἂν ἐθέλῃς. Solanus richtig φόνευε ὀπόσον (so eine Handschrift).

14, 4. ὄνος αὐτολυρίζων φασίν. Doch wohl ὄνος αὐτός λυρίζων, denn die Zusammensetzungen mit αὐτός (aus der platonischen Philosophie stammend?) sind naturgemäß auf nomina beschränkt. Vgl. Ast, Lexicon Platonicum s. v. αὐτός: „Hinc αὐτό (per se) substantivis et adiectivis adiunctum rei alicuius naturam ac vim per se et universe spectatam significat.“ („Der leibhaftige Esel, wenn er Leier spielt.“) Vergleiche pseudol. 7 ὄνον καθαρίζειν πειρώμενον ὄρων. Sonst ist als Sprichwort gebräuchlich ὄνος λύρας, ὄνος πρὸς λύραν, ὄνος πρὸς ἀλόν. asinus ad lyram.

15, 2. καὶ ὁ Μεγαρεὺς ἐν αὐτοῖς.

c. 1 ist gesagt: ὁ στρατιώτης ὁ Αἰτωλὸς ὁ μέγας, daher wollte J. M. Gesner *Μεταπεύς* statt *Μεγαρεύς*. Vielleicht ist hier *Ἀγραεὺς* zu lesen und unten statt τὸν *Μεγαρέα*] τὸν *Ἀγραέα*. s. Steph. Byz. *Ἀγραῖοι λέγονται δὲ καὶ Ἀγραεῖς ὡς Ἐρατοσθένης*. Thukyd. 3, 94 über die Ätoler: *ἀγνωσιότατοι δὲ γλῶσσαν καὶ ὁμοφάγοι εἶσιν*. Polyb. 30, 11. Athenaios 253 F. Polyb. 18, 5, 8 τὸ γὰρ τῶν Ἀγραῶν ἔθνος. Strabo 10, 2 *Ἀγραίων, Αἰτωλικοῦ ἔθρους*.

Parasitenbriefe.

III. 1 (3, 4).

Es will nicht 6 Uhr werden und ich vergehe vor Hunger. Ich muß den Zeiger der Uhr vorrücken, denn mein Herr richtet sich genau nach der Uhr.

1. ὁ γνώμων — σκιάζει τὴν ἔκτην.

L. Lexiph. 4 ὁ γνώμων σκιάζει μέσην τὴν πόλον.

ἀπεσκληκέναι — τῷ λιμῷ κεντούμενος.

L. mort. d. 27, 7 λιμῷ — ἀπεσκληκέναι. pseudol. 30 λιμῷ πιεζόμενος.

2. Im folgenden vermute ich: εἶεν, ὥρα μοι βουλευματος, Α., μᾶλλον δὲ (δεῖ) μοχλοῦ καὶ καλωδίου ἀπάγξασθαι, εἰ [γὰρ καὶ] ὄλην καταβαλοῦμεν τὴν κίονα τὴν — ἀνέχουσαν· (ἀλλ') εἰ τὸν γνώμονα τρέψομεν — [καὶ] ἔσται τὸ βούλευμα Παλαμῆδειον. „Es ist Zeit zu einem Entschlusse, oder vielmehr ich brauche Balken und Strick, um mich aufzuhängen, wenn ich die ganze Säule, welche diese verfluchte Uhr trägt, zu Boden schmettere; wenn ich aber den Zeiger rücke, — das ist ein Gedanke, würdig des Palamedes.“ Er muß sich aufhängen, wenn er die Säule samt Uhr zerstört, weil ihn sonst sein Herr dafür straft. Vor *μοχλοῦ* fehlt der Begriff *δεῖ*, denn *ὥρα μοχλοῦ* paßt nicht; vgl. 3, 6 *ἀγχόνης μοι δεῖ* 3, 49 *σχοινίου χρεῖα*.

- μοχλοῦ L. mar. d. 2, 2 τὸν μοχλόν (öfter).
 καλωδίου L. mort. d. 4, 1 καλώδιον (öfter).
 ἀπάξασθαι L. gallus 16 ἀπάξομαι (öfter).
 3. αἶος L. Tim. 8 αἶον (öfter).
 ἀυχηρός L. Tim. 7 ebenso.
 τὴν σιβάδα L. ver. hist. 1, 33 σιβάδας.
 4. σκέμματος L. Hermot. 1 σκέμμα σοφιστικόν.
 κατασοφίσασθαι ebenso L. mar. d. 13, 2. deor. d. 1, 2
 κατασοφίζη με (öfter).
 παραλογίσασθαι ebenso L. Prom. 3. Phal. 1, 1 (öfter).
 ὄφρομένω [L.] amor. 2 ὄφρομένος.
 ἐμπίλασθαι ebenso L. ep. Sat. 34.

III. 2 (3, 5).

Trechedeipnos erzählt, wie er mit knapper Not der Gefahr entronnen sei, von der Hetäre Aedonion mit heißem Wasser verbrüht zu werden.

1. προσπαίξας [L.] asin. 11 προσπαίζων.
 μένει ‚sie wohnt‘ Lampridius Heliog. 30, 4 cum alter maneret in Capitolio.
 πάντως οὐκ ἀγνοεῖς L. paras. 3 πάντως ἐπίστασαι.
 2. δεῖπνον ἡμῖν ἡντρέπισται [L.] asin. 5 δεῖπνον ἡμῖν εὐτρεπίζουσα amor. 6 εὐτρέπιστο.
 3. Ich ergänze καλοῖτο, (ὀλίγον) ἐδέησα — περιπεσεῖν und ἐδέησέ μου (μικροῦ) — καταχέαι, denn Alkiphron hat 1, 1 richtig μικροῦ — ἐδέησε und fragm. 6, 12 ὀλίγον — ἐδέησεν. L. imag. 1 μικροῦ δέω λίθος — γερονέναι.
 ἀγνώμονος L. pisc. 5 ἀχάριστοι καὶ — ἀγνώμονες.
 τὴν ὄργην ἔναυλον ἔχουσα [L.] amor. 5 τὴν μνήμην ἔναυλον ἔχω.
 ἐλπῖσιν — βουκολούμενοι [L.] amor. 2 ἐπιθυμίαις βουκολοῦμαι L. mort. d. 5, 2 εὔ μάλα διαβουκολεῖ αὐτοὺς καὶ ἐπελπίζει.

III. 3 (3, 6).

Die Schläge halte ich nicht mehr aus; ich muß das Leben von mir werfen; aber zuvor wird noch tüchtig gegessen und getrunken.

1. οὐ μετὰ μακρόν Reiske (*μικρόν* codd.).

L. Tox. 54 οὐ μετὰ πολὺ

τὰ ῥαπίσματα L. meretr. d. 8, 2 ῥαπίσματα λαμβάνειν.

τῆν — παροιμίαν L. meretr. d. 15, 2 μέθη — καὶ παροιμία (öfter).

τῶν κάκιστ' ἀπολουμένων L. deor. d. 14, 2 ὁ κάκιστα — ἀπολούμενος. meretr. d. 10, 1.

2. πρὸς κόρον L. Bacch. 5 ἐς κόρον (öfter).

ἐπαλλήλους L. Char. 3 ἐπάλληλα.

συσταλῆναι ist richtig. Vgl. Plutarch Cäsar 60 συστολῆς μάλλον ἢ προσθέσεως τὰς τιμὰς δεῖσθαι. Also συσταλῆναι = comminui, was ganz passend ist. („Ich laufe Gefahr um ein Auge gebracht zu werden.“)

ὑπὸ τῶν ῥαπισμάτων ἐνοχλούμενος L. paras. 12 ὑπὸ μηδενός — ἐνοχλούμενος.

3. ἰὸν ἰού L. Tim. 46. [L.] philopatr. 2.

παμβορωτάτη Aelian h. a. 1, 27 παμβορωτάτος θηρίων.
πολυτελοῦς τραπέζης [L.] amor. 42 πολυτελῆς — τραπέζα.

III. 4 (3, 7).

Das gestrige Gelage hätte mich beinahe das Leben gekostet; ich will mich künftig lieber als Packträger fortbringen, denn ein einfaches, aber sicheres Leben ist besser als ein üppiges Leben mit beständiger Todesgefahr.

1. θεὸς ἀπὸ μηχανῆς L. philops. 29 θεὸν ἀπὸ μηχανῆς
Hermet. 86 θεὸς ἐκ μηχανῆς merc. cond. 1 ἐκ μηχανῆς θεόν.

ἐν ἀκαρεῖ L. Jupp. conf. 8. Scyth. 8. meretr. d. 2, 1
Peregr. 21. ἐν ἀκαρεῖ τεθνάναι.

ἐρρούσατό με [L.] asin. 33 ἐρρούσατό με ἐκ τοῦ θανάτου.

2. ἡμιθνήτα ebenso L. Char. 24. Τοχ. 42.

φοράδην L. gallus 10 φοράδην ὑπὸ τεττάρων κεκομισμένον (öfter).

ἀνεπαισθήτω L. ep. Sat. 33 ἡ δαπάνη ἀνεπαισθητος navig. 40. ἀνεπαισθητα φιλοτιμήματα.

3. τὸ κύτος L. ver. hist. 1, 31 κύτος μέγα.

4. ἀλλᾶντα ebenso L. Sat. 4 (öfter).

κόπαιον εὐμέγεθες ist richtig (κόπαιον Θ Ven.); vgl. Suidas s. v. σελάχιον τὸ τοῦ ἰχθύος κόπαιον. Aber es fehlt allerdings die Angabe, was für ein Stück. Daher vermute ich, daß zu ergänzen sei: (κωπαίδος) κόπαιον εὐμέγεθες („der andere stieß mir ein mächtiges Stück Aal zwischen die Kinnbacken“). L. Lexiphan. 6 κωπαίδες.

ταῖς γνάθοις L. meretr. d. 6, 3 οὐκ ἐπ' ἀμφοτέρας παραβύεται τὰς γνάθους.

κρᾶμα — κερασάμενος Seiler (ἐργασάμενος codd.) [Plato] Locr. p. 95 E κρᾶμα αὐτὰν κερασάμενος.

νάπυ [L.] asin. 47 νάπυ.

γάρον [L.] asin. 47 ἐν γάρῳ.

5. ἀμίδας L. merc. cond. 4 ἐς τὴν ἀμίδα — ἐνουροῦντες.

ἐμῶν L. Tim. 45 πίθους ὅλους — ἐμημεκῶς Nigr. 22 ἐμούντων.

θανμάζειν ποῦ καί.

ποῦ καί scheint verderbt, ich vermute οἶμαι.

ἀλεξίκακοι L. hist. conscr. 19 ὁ ἀλεξίκακος (öfter).

προὔπτου με κινδύνου L. philops. 31 εἰς προὔπτου κακόν.

ἐπ' ἐργασίαν τρέφομαι L. Nigr. 12 πρὸς ἐκεῖνα — τρέφομαι.

βαδιοῦμαι — μεταθήσων L. deor. d. 7, 4 βαδιοῦμαι ἀποληγόμενος αὐτήν. (vgl. 1, 25, 3).

μισθοῦ L. Tim. 8 μισθοῦ γεωργεῖ.

6. θύμοις καὶ ἀλφίτοις L. fugit. 14 τὰ ἄλφιστα — θύμον ep. Sat. 21.

πεμμάτων L. Nigr. 33. πεμμάτων περιεργαίς.

φασιανῶν ὄρνιθων L. merc. cond. 17 φασιανοῦ ὄρνιθος.

ὄσημέραι L. Nigr. 20 (öfter).

Interessante Interpolationen in diesem Briefe:

[ἔνα τῶν κάτω] Erklärung zu αὐτόνεκρον.

[πάσχει τὰ δίκαια] Bemerkung eines Lesers, daß der Parasit für seine Völlerei gerechte Strafe erlitten habe.

Zu ἀλλᾶντα ist in Θ am Rande zur Erklärung hinzugefügt Λουκανικόν („eine Lukanerwurst“).

III. 5 (3, 8).

Wir müssen unserem Gönner die Hetäre Klymene, die er so feurig liebt, wenn nötig, mit Gewalt zuführen; dann werden wir reichlich belohnt und von ihm vielleicht als Freunde behandelt.

1. ἴθι — ἦκε ganz richtig, kein καί nach ἴθι einzusetzen. L. imag. 4 ἴθι — ἀπόκριναι. So oft bei Platon.

τήν σύριγγα ebenso L. deor. d. 20, 6 (öfter).

τὰ κύμβαλα ebenso L. Bacch. 4 (öfter).

τόν — στενωπόν L. Nigr. 22 οἱ στενωποί 29 bis accus. 31 ὁ στενωπός.

2. θρούπεται L. meretr. d. 12, 1 θρούπη (öfter).

ἀκκίζεται L. merc. cond. 14 ἀκκισάμενος.

ἀντιτείνοντο L. vit. auct. 27 παῦσαι ἀντιτείνων.

τάχιστα — ἀπάξαι. Da die Handschriften kein ἄν haben und die Aoristform ἄξαι nicht wahrscheinlich ist (Alkiphron hat sie nirgends), so ist wohl ἀπάξομεν das richtige; vgl. 3, 31 ἀπάξων (Ven. ἀπᾶξαι δυνησόμεθα ist offenbar Interpolation).

3. καὶ προσέτι L. mar. d. 2, 2 καὶ — προσέτι.

ἐπ' ἀδείας ebenso L. Tim. 14.

4. παράκλησιν εἰς εὐποίαν [L.] Halc. 8 παράκλησιν πρὸς — ὀμιλίαν.

λογίζονται passiv nicht zu beanstanden; auch bei Herodot 3, 95 τὸ χροσίον — λογιζόμενον.

III. 6 (3, 42).

Geld und Kleider habe ich beim Würfelspiel verloren; ich muß sehen, daß mir jemand Kleider schenkt oder daß ich mich an einem Ofen wärmen kann.

1. ἄρδην ἀπόλωλα L. mere. cond. 41 ὄπως ἄρδην ἀπολέσωσιν.

εὐπάρηνφος ebenso L. somn. 16 (öfter).

πιναροῖς — ῥακίους L. gallus 14 τὰ ῥάκια τὰ πιναρά.

τροχίνοις (τριχίνοις codd.) Joseph. Antiqu. 5, 1, 16 τὰς ἐσθῆτας — τετριφθαι τρουχίνας — ἐπίτηδες ἔλαβον.

ταῖς καλινδήσεισι τῶν κύβων L. Sat. 4 κυλιόμενον τοῦ κύβου.

2. εἰς τοῦσχατον L. Here. 1 ἐς τὸ ἔσχατον.

ἐκ προκλήσεως ebenso Herodot 5, 1. 9, 75 Plutarch Aemil. Paulus 31.

λάβρως ἐπαιγίζων ὁ βορραῆς Hom. Il. 2, 147 Ζέφυρος — | λάβρος ἐπαιγίζων Od. 15, 292 οὔρον — | λάβρον ἐπαιγίζοντα.

δίεισι — ὥσπερ βέλος L. Nigr. 36 τὰ δὲ βέλη — διελθόντα.

3. ἀμφιάσει με L. Kyn. 17 τοῖς ἀμφιάσμασιν.

τὰς καμίνοισι L. Sat. 9 ἀμφὶ τὴν κάμινον οἱ πολλοί.

σιούρα ebenso L. rhet. praec. 16.

ἐφροστρίσι L. mort. d. 10, 4 τὴν ἐφροστρίδα (öfter).

ἐκ τῆς εἴλης θέρεσθαι (εἴλης Ven.) L. Lexiph. 2 πρὸς τὴν εἴλην θέρεσθαι (Alkiphron 1, 12, 3 τῇ εἴλῃ θέρεσθαι).

In diesem Briefe eine Randbemerkung zu *Κυνόσαργες* in Θ.

III. 7 (3, 43).

Unser gestriges lustiges Trinkgelage bei dem jungen Charikles wurde durch die plötzliche Dazwischenkunft seines gestrengen Alten auf das schlimmste unterbrochen und beinahe hätte er uns das Schicksal von Mördern und Tempelräubern bereitet.

1. ξυρόμενοι L. Peregr. 17 ξυρόμενος.

εἰς — βαλανεῖον [L.] asin. 2 πέμπει αὐτὸν εἰς βαλανεῖον.

εἰς τὸ προάστειον L. adv. ind. 12 ἐς τὸ προάστειον.

2. φιλόγελώς τε ὦν L. pisc. 25 φιλόγελώς τις ὦν.

φιλιαναλωτής (mit diesem Akzent) Platon resp. 8 p. 548 B
φιλιαναλωταί.

διατριβήν — παρέσχομεν L. Icarom. 16 τοιαύτην παρέσχε
μοι τήν διατριβήν.

παρά μέρος Plutarch Agis 2. Arat. 50.

ἀνάπαιστα εὔκροτα ἐπιλέγοντες L. symp. 18 ἀνάπαιστα
συγκροτῶν διεξήλθεν.

[αὐτο] σκωμμάτων — γέμοντα. Ich vermute μεστά σκωμ-
μάτων vgl. 3, 14 μεστή — γέμοντες. σκωμμάτων ἀλυκῶν
L. Prom. 8. σκώμματα. Plutarch Mor. 913 C τὸ ἀλυκὸν καὶ
δηγκικόν. 631 D τὰ σκώμματα δάκνει.

καὶ αὐτοχαρίτων Ἀτικῶν L. Zeux. 2 χάριτος Ἀτικῆς
Demon. 6 χάριτος δὲ Ἀτικῆς μεστὰς ἀποφαίνων τὰς συνουσίας
imag. 15 πολὺ τῶν Ἀτικῶν χαρίτων ἔχουσα vgl. Alkiphron 3, 1
αὐτὰς — τὰς χάριτας 3, 65 διατριβήν — χαρίτων καὶ ἀφρο-
δίτης γέμουσαν. L. Tim. 54 Αὐτοβορέας rhet. praec. 12 Αὐτο-
θαΐς. philops. 18 αὐτοάνθρωπος.

καὶ αἰμυλίας so Ven. Θ richtig. Plutarch Mor. 16 B
τοσοῦτον αἰμυλίας καὶ χάριτος Numa 8. Aem. Paulus 2. αἰ-
μυλία ist also ein ähnlicher Begriff wie χάρις. αὐτοχαρίτων
kann nicht von αἰμυλίας abhängen, καὶ ist notwendig.

3. δι' ἰλαρότητος καὶ εὐφροσύνης ist die richtige Lesart,
erst nach dem Ausfalle von δι' entstand durch Korrektur die
Lesart von Γ ἰλαρότατα καὶ εὐφροσύνης. Dies zeigt schon das
kurze ο; auch ist der Positiv εὐφροσύνης nach ἰλαρότατα
unzulässig. L. abdic. 5 ἐν εὐφροσύναις καὶ θυμηδαίς deor.
d. 18, 2 ἰλαρότερος καὶ ἡδίων.

ὁ δύστροπος καὶ δύσκολος Demosthen. 6, 30 λέγοντας ὡς
ἐγὼ μὲν ὕδωρ πίνων εἰκότως δύστροπος καὶ δύσκολός εἰμί τις
ἄνθρωπος.

4. τῇ καμπύλῃ Plutarch Mor. 790 B καμπύλην.

ἐπὶ κόρρης πατάξας L. iud. voc. 9 παίσαντί με — ἐπὶ
κόρρης gallus 30 κατὰ κόρρης — πατάξας αὐτόν.

εἰς τοῦπίσω ebenso L. merc. cond. 21. 26. Plutarch Poplicol. 6
τὰς χειρὰς ἀπὴγον ὀπίσω Caes. 17 *εἰς τοῦπίσω τὰς χειρὰς ἀπάγων*
 Philoroem. 18 *ἀπέστρεφον αὐτοῦ τὰς χειρὰς ὀπίσω*.

ξήρας ἡμᾶς Plutarch Popl. 6 *ῥάβδοις ἔξαινον τὰ σώματα*
 Mor. 239 C *ξαινόμενοι μάστιγι*.

ὑστριχίσιν ebenso Plutarch Mor. 1087 E.

5. *καθηδυπαθήσας μεθ' ἡμῶν* (vgl. 1, 21 *καθηδυπαθοῦντα*
μετά τε ἡμῶν) L. mort. d. 12, 6 *καθηδυπαθῶν*.

Εὐδημος om. Θ, dann wäre als nomen proprium *Εὐθύ-*
δικος zu schreiben; vielleicht richtig.

ἐν τοῖς πρώτοις ebenso L. Scyth. 3.

τῷ δημίῳ παρεδόθημεν L. symp. 32 *παραδοθεὶς τῷ δημίῳ*
 Hermot. 82 *τῷ δημίῳ παραδεδόσθαι*.

ἐνεπίμπρατο L. catapl. 12 *ἐνεπιμπράμην*.

ὡς ἂν — *ἀπαχθείημεν* L. pise. 15 *ὡς ἂν* — *καταφανῆ*
πάντα εἶη.

ἀνδροφόνους καὶ ἱεροσούλους L. pise. 14 *ἀνδροφόνος ἢ*
ἱεροσούλος.

III. 8 (3, 44).

Gryllion hat uns jetzt alle ausgestochen; er muß ein Zauberer
 oder ein besonderer Glückspilz sein.

1. *ἡμῶν* — *οὐδείς λόγος* L. catapl. 14 *ἐμοῦ δὲ οὐδείς*
ἐμῶν λόγος. Char. 24. *Χάρωνος δὲ οὐδὲ εἷς λόγος*.

εὐδοκιμεῖ — *μόνος*. L. paras. 33 *πάντων* — *τῶν παρα-*
σίτων αὐτὸς ἠὲδοκίμει.

κατέχει τοῦ ἄστεος Γ (τὸ ἄστυ Bergler). Das richtige wird
 sein *τὸν ἄστικόν*. L. symp. 19. *φθονῶν αὐτῷ εὐδοκιμοῦντι*
καὶ κατέχοντι τὸ συμπόσιον.

Κράτητι τῷ Θήβηθεν κυνί L. gallus 20 *ὁ κυνίσκος Κράτης*.

ἀνέωγεν ἢ οἰκία L. gallus 30 *ἀνέωγε καὶ αὐτὴ ἡμῖν ἢ θύρα*.

Θετταλίδα τινὰ γραῦν L. meretr. d. 4, 1 *γραῦν, οἶαι πολλὰ*
Θετταλαί.

φαρμακεύτριαν L. deor. d. 20, 10 *φαρμακίς* (öfter).

καταγοητεύει L. deor. d. 20, 10 *μή σε καταγοητεύῃ*.

2. *στωμύλον* L. Prom. 4 *στωμύλος γὰρ εἶ καὶ δικανικός* (öfter).

δμιλητικὸν καὶ ἡδύ [Platon] defin. 415 E *κολακεία — ἕξις δμιλητικῆ πρὸς ἡδονήν.*

3. *τύχη κέχρηται δεξιᾷ* vgl. 1, 20 *οἱ λεπτιῇ καὶ στενῇ κε-
χρημένοι τῇ τύχῃ.*

τύχη γὰρ παρὰ πάντα ἐστὶ τὰ τῶν ἀνθρώπων πράγματα Demosthenes 2, 22 *μεγάλῃ γὰρ ὕπῃ, μᾶλλον δ' ὄλον ἢ τύχῃ παρὰ πάντ' ἐστὶ τὰ τῶν ἀνθρώπων πράγματα.* Alkiphron läßt also zuerst *ὄλον* aus und sagt zunächst nur: „Denn das Glück herrscht in allen menschlichen Verhältnissen“, holt aber dann den Begriff *ὄλον* nach mit *πάντα δὲ τύχῃ*. Daraus geht hervor, daß auch der erste Satz *τύχῃ — πράγματα* nicht fehlen kann und mit Unrecht gestrichen worden ist.

III. 9 (3, 45).

Ein Parasit spricht dem anderen sein Beileid aus zu der Verwundung, die dieser erlitt, als ihm bei einem Trinkgelage eine Schale ins Gesicht geworfen wurde.

1. *εἰ δὲ καὶ τοῦτον — τὸν τρόπον.* Statt *καί* ist vielleicht *κατά* zu schreiben. Platon Kratyl. 417 B *κατ' ἄλλον τρόπον.*

τὴν παιδίσκην L. catapl. 12 *ἡ παιδίσκη* (öfter).

τῆς ψαλτρίας L. bis accus. 16 *ψαλτρίας ἔχων.*

μηχανῆς ἐλεπόλεως Θ richtig ohne *καί*, denn *ἐλέπολις* ist doch eigentlich Adjektiv. Diodor 20, 48 *συνέπηξε μηχανὴν τὴν ὀνομαζομένην ἐλέπολιν.*

2. *τὸν καταπύγονα* ebenso L. Lexiph. 12 (öfter).

θηλυδρίαν ebenso L. salt. 2 Demon. 18.

περικατᾶξαι — τὴν φιάλην L. ep. Sat. 23 *τὸν ἀμφορέα κατᾶξαι.*

τὰ θραύσματα L. hist. conscr. 25 *κατάξαντα τὸν μέγιστον τῶν σκύφων ἐνὶ τῶν θραυσμάτων χρῆσασθαι.*

ἐν Γεραεῖα L. Icarom. 11 *μέχοι Γεραεῖας.*

3. *τίς ἔτι ἀνέξεται* — *τούτων* L. iud. voc. 10 *τίς ἂν τούτων ἀνάσχοιτο*;

γαστροῖζεσθαι L. ep. Sat. 38 *ἐμπίλασθαι καὶ γαστροῖζεσθαι*.

III. 10 (3, 46).

Ein Parasit erzählt seinem Freunde, wie er bei einem Gelage, da alles schlief, ein kostbares Handtuch ausgeführt habe. Wenn er dies glücklich verkauft habe, dann werde er ihm in einer Kneipe einen guten Tag machen.

1. *ὄρχούμην τὸν κόρδακα* L. Bacch. 1 *κόρδακα ὄρχουμένους*.

2. *ἄχρη καὶ* ebenso L. Hermot. 81 (öfter).

3. *τὸ χειρόμακτρον* ebenso L. merc. cond. 15.

ὑπὸ μάλης ebenso L. mort. d. 10, 9 (öfter).

τοῖν διαβάθρουν ἔτερον Ven. Θ: also zu schreiben (*τὸν ἔτερον* wie 2, 1 *τοῖν* — *ποδοῖν τὸν ἔτερον* 3, 6 *τοῖν ὀφθαλμοῖν τὸν ἔτερον*, wo auch die meisten Handschriften *τόν* ausgelassen haben).

4. *εἰς ὑπερβολήν* (die codd. *ἐπί*) L. Prom. 4 *ἐς ὑπερβολήν* und so öfter (5 Stellen); also wird auch bei Alkiphron *ἐς* statt *ἐπί* zu schreiben sein. Doch L. Tox. 12 *εἰς ὑπερβολήν*.

πολυτίμητον Ven. L. Jupp. trag. 8 *ὀλόχρσοι* — *καὶ πολυτίμητοι*.

ἀπεμπολήσαιμι L. merc. cond. 23 *ἀπεμπολήσας* (öfter).

γαστριῶ L. meretr. d. 10, 4 *γαστροῖσαι* und *ἐγάστρισα*.

παροιίας L. Prom. es. 5 *τὰς παροιίας* (öfter).

ἀνέτλημεν aus Hom. Od. 3, 104 *οἰζύος, ἦν ἐν ἐκείνῳ δῆμῳ ἀνέτλημεν*.

III. 11 (3, 47).

Ich hatte nachts eine silberne Kanne gestohlen und wollte davoneilen, da fielen mich die Haushunde an. Mit Mühe rettete ich mich in einen Wassergraben. Früh morgens verkaufte ich die Kanne und habe nun das nötige Kleingeld, daß ich, für kurze Zeit wenigstens, selbst den reichen Herrn spielen kann, der sich Parasiten hält.

1. Ἐρμῆ κερδῶε ebenso L. Tim. 41.

ἀλεξίκακε Ἡράκλεις ebenso L. Alex. 4 fugit. 32 Ἡράκλεις ἀλεξίκακε.

ἀωρία [L.] asin. 24 ἀωρία.

2. διεσπάζθαι L. Peregr. 2 ὀλίγον δεῖν ὑπὸ τῶν Κυριακῶν ἐγὼ σοι διεσπάζθην ὥσπερ ὁ Ἀκταίων ὑπὸ τῶν κυνῶν Bacch. 2 διεσπάζθαι ἔτι ζῶντα τὰ θρέμματα.

τὰ ἀκρωτήρια Bergler (ἀκροθίνια codd.) Platon leg. 942 E ταῦτα γὰρ ἀκρωτήρια ὄντα (caput et pedes) Plutarch. Cic. 49 τῶν δ' ἀκρωτηρίων (Ciceronis interfecti) εἰς Ῥώμην κομισθέντων. εἰς τὴν ὑστεραίαν ebenso L. Prom. 8 (öfter).

3. οὐκ εἰς βάθος ἀλλ' ἐπιπολῆς L. ver. hist. 2, 2 οὐκ ἐπιπολῆς μόνον, ἀλλὰ καὶ ἐς βάθος.

ὑποδὺς εἰς τοῦτον L. Hermot. 71 ὑποδὺς εἰς τὴν θάλατταν. κατεκρύβην Apollodor 3, 16 ἐκρύβην. τρέμων καὶ παλλόμενος Plutarch Cic. 35 παλλόμενος καὶ τρέμων.

5. ἀπαναλώσω Plutarch Caes. 55 ἀπανάλωσε.

οὐδὲ γὰρ κύων σκυτοτραγεῖν μαθοῦσα τῆς τέχνης ἐπιλήσεται L. adv. ind. 25 οὐδὲ γὰρ κύων ἅπαξ παύσαι' ἂν σκυτοτραγεῖν μαθοῦσα.

III. 12 (3, 48).

Ein Parasit erzählt, wie schmähdlich er bei der Siegesfeier des Schauspielers Likymnios behandelt worden sei.

1. ἄφωνος εἶη L. hist. conscr. 4 μὴ μόνος ἄφωνος εἶην. τραγωδίας ὑποκριτῆς L. pisc. 31 ὑποκριτῆς τραγωδίας.

τοὺς ἀντιτέχνους L. salt. 84 ἀνταγωνιστῆς καὶ ἀντίτεχνος. τορῶ τι καὶ γεγωνῶ τῶ φωνήματι Θ Ven. ist aufzunehmen („mit seiner durchdringenden und lauten Stimme“) L. Bacch. 7 φθέγμα τορόν gallus 1 διάτορόν τι καὶ γεγωνὸς ἀναβοήσας Alex. 3 φώνημα — λαμπρότατον Jamblich. v. Pyth. 134 γεγωνόν τι καὶ τρανὸν ἀπεφθέξατο.

γαῦρος L. Nigr. 5 γαῦρος — καὶ μετέωρός εἰμι.

2. *ζαινόμενος* L. Anach. 11 *αἵματι ζαινομένους*.

πλακοῦντος L. Tim. 55 *τὸν πλακοῦντα*.

ἄμης Athen. 14, 644 F *ἄμης πλακοῦντος γένος*.

σησαμοῦντας L. symp. 27 *σησαμοῦντος* 38 *σησαμοῦντες*.

δεδευμένους L. pro imag. 26 *αἵματι δεδευμένην*.

ἀποτρόγων Eurpolis bei Plutarch Mor. 662 E *ἀποτρόγουσαι*.

3. *ἰταμωιάτη* L. Icarom. 30 *ἰταμωιάτος καὶ — θρασύτατος*.

πορνίδιον L. Tim. 23.

πλήσασα Θ Ven. war aufzunehmen

καταφέρει μου τῆς κεφαλῆς L. Hermot. 12 *σχύφον —*

καταφέρει αὐτοῦ symp. 19 *κατοίσειν αὐτοῦ — τὴν βακτηρίαν*.

ἐλελούμην τᾶ αἵματι L. meretr. d. 13, 3 *λελουμένος τῷ φόνῳ*.

4. *πολὺς καὶ καπυρὸς ἐξεχύθη γέλως* L. symp. 19 *γέλως*

οὖν πολὺς ἐξεχύθη deor. d. 22, 3 *συρίζω πάνν καπυρόν*. Merk-

würdig in Θ Ven. statt *πολὺς — γέλως* die Lesart: *πολὺς*

ὑπάρχων ὁ θόρυβος περιεβόμβει τὸ δῶμα, was wahrscheinlich

zur Erklärung beigeschrieben den ursprünglichen Text ver-

drängte. Vgl. Hom. Od. 10, 454 *περὶ δὲ στεναχίζετο δῶμα*.

L. bis accus. 13 *θορυβοῦντες ὥσπερ οἱ σφῆκες περιβομβοῦντες*

τὴν ἄκραν.

5. *μήτε οὖν ἐς νέωτα εἶη* (εἶη om. Θ Ven.) *μήτε μὴν νικῶν*

Θ Ven., die anderen Handschriften *βιῶν*. Wahrscheinlich

gehört *βιῶν* an die Stelle von *εἶη*; also: *μήτε — βιῶν μήτε*

— νικῶν. L. Icarom. 33 *ἐς νέωτα — κακοὶ κακῶς ἀπολοῦνται*.

Zu *μήτε μὴν* vgl. 3, 11 *οὔτε μὴν*.

ἀχαρίστου φωνῆς Cobet *ἀχαρίτου*, aber schon Homer sagt

Od. 8, 236 *οὐκ ἀχαρίστα μεθ' ἡμῶν ταῦτ' ἄγορεύεις* (non iniu-

cunda). Vgl. zu 3, 51.

ὀρθοκόρουζον. Es muß jedenfalls heißen *ὀρθιοκόρουζον*, denn

der Begriff „laut“ kann nicht fehlen. („Die laute Rotznase.“)

Vgl. Suidas *βουκόρουζαν*, Hesych. *βουκόρουζος* s. Kock C. A.

fr. Menander 1003. Lobeck Phryn. 434. Platon resp. 343 A

κορουζῶντα περιορᾷ. L. mort. d. 9, 2 *γέροντα — κορουζῶντα*

Jupp. tr. 15. Lexiph. 18 *ἡμιμανεῖς καὶ κορουζῶντας*. Hom. II.

11, 10 *ἦνσε θεὰ μέγα τε δεινόν τε | ὄρθια*.

III. 13 (3, 49).

Wie schlimm bin ich daran! Meine Haare werden grau und die Strapazen des Parasitenlebens kann ich nicht mehr aushalten. Ich muß mich aufhängen, aber zuvor will ich noch eine Hochzeitfeier mitmachen.

1. *συνδέων* ebenso L. Syr. 29.

σκάνδικας L. Lexiph. 2 *τῶν σκανδίκων*.

τήθεα diese Lesart der Handschriften (*τητηθία Θ*) war beizubehalten; s. Hom. II. 16, 747 *τήθεα διαφῶν* („Austern suchend“), wozu Ameis bemerkt: „Die Austern nicht als Delikatesse, sondern als Notspeise.“

πόας [L.] amor. 33 *τὴν εἰκαίαν πόαν ἐσιτοῦντο*.

τῆς ἐννεακρούνου πίνοντα L. Tim. 56 *ποτὸν δὲ ἡ ἐννεάκρουνος*.

2. *πρὸς γῆρας ὄρᾶ* L. merc. cond. 24 *πρὸς ἐλευθερίαν — ὄρᾶν*.

τίς ἴασις; L. Jupp. tr. 28 *τίνα ἴασιν ποιήσασθαι*.

κρεμήσομαι L. fugit. 31 *κρεμήσεται*.

πρὸ τοῦ Διπύλου ebenso L. navig. 17.

3. *στραγαλίσω* so die codd. Plutarch Mor. 530 D *ἐστραγαλίσαν*.

τραπέξης — πολυτελοῦς [L.] amor. 42 *πολυτελής — τράπεζα*.

4. *οὐκ εἰς μακράν* ebenso L. somn. 10 (öfter).

περίβλεπτος — καὶ αἰόδιμος L. Tim. 38 *περίβλεπτός τε καὶ αἰόδιμος*.

μετὰ τὴν ἔτην καὶ νέαν L. Hermot. 80 *τῇ ἔτη καὶ νέᾳ*.

τοῦ Πνανεπιῶνος L. iud. voc. 1 *Πνανεπιῶνος ἐβδόμη*.

παρὰ τὴν πρώτην ἡμέραν L. deor. d. 24, 2 *παρ' ἡμέραν*.

θυμηδίας L. rhet. praec. 3 *θυμηδία* (öfter).

σῶν — πανήγυρις Platon resp. 372 D *ὑῶν πόλιν*.

III. 14 (3, 50).

Ein Parasit klagt, daß eine Dirne seinen Herrn um Haus und Hof bringe.

1. *καὶ συνοικίας καὶ ἀγρούς* ebenso L. ep. Sat. 20. Τοχ. 15 *συνοικίαι ὄλαι καὶ ἀγροί*.

ἐκτύφασθαι τὸν ἔρωτα L. Tox. 15 ἐρασίην προσεκπυ-
ρῶσαι.

2. ὀδυνῶμαι ebenso L. Lexiph. 13.

ὑπορρέοντα — πλοῦτον L. meretr. d. 12, 5 ὑπέρρεον —
αἱ τρίχες.

πλοῦτον, ὃν οἱ μακαρίζται αὐτῷ — κατέλιπον L. Peregr. 15
τὴν οὐσίαν, ἣν ὁ μακαρίτης πατήρ αὐτοῦ κατέλιπε.

γύναιον ebenso L. pisc. 12 (öfter).

3. σκάζοντα L. merc. cond. 39 ὄρα — σὲ — σκάζοντα.
εἰς ταύτην — τεθειή ganz richtig; vgl. Xenophon Mem. 3, 14, 1
εἰς τὸ κοινὸν τιθέναι.

καλήν, ᾧ θεοί, ἄκαλῶς ἀπολαύσομεν τὴν πλησμονήν Ven.
Der Sinn der Stelle verlangt folgende Herstellung: καλήν,
ᾧ θεοί, κακῶς ἀπολέσομεν τὴν πλησμονήν. („Ich sehe aber, daß
es auch mit unserer Sache schief geht; denn wenn alles, was
diesem Edlen zu Gebote steht, für sie verwendet wird, dann
werden wir einen, weiß Gott, herrlichen Futterplatz (praesepe)
auf elende Weise verlieren.“ Daran schließt sich dann passend
die Begründung: Denn herrlich haben wir es bei unserem
Herrn, der uns keine übermütige Behandlung zuteil werden
läßt.) Zu ἀπολέσομεν vgl. Hom. Od. 13, 399 ξανθὰς δ' ἐκ κε-
φαλῆς ὀλέσω τρίχας Hesiod. ἔ. κ. ἦ. 180 Ζεὺς δ' ὀλέσει καὶ
τοῦτο γένος μερόπων ἀνθρώπων. Die in Prosa ungebräuch-
liche Form ἀπολέσομεν für ἀπολοῦμεν scheint die Verderbnis
ἀπολαύσομεν herbeigeführt zu haben. Vgl. im vorigen Briefe
στραγγαλίσω statt στραγγαλιῶ und 1, 39, 5 ἀγωνίσομαι statt
ἀγωνιοῦμαι.

ἀπλοῖκός L. Tim. 56 ἀπλοῖκόν καὶ τῶν ὄντων κοινωνικόν.
Alex. 4 ἐπεικέστατος καὶ — ἀπλοῖκώτατος. [L.] amor. 9 τὸν
τρόπον ἀπλοῖκόν.

ἐπεικῆς καὶ μέτριος τὸν τρόπον L. Phal. 1, 2 ἐπεικῆ καὶ
μέτριον vit. auct. 26 μέτριος, ἐπεικῆς.

III. 15 (3, 51).

Ich habe den Peloponnes und Korinth besucht, aber die
Leute sind mir zu roh: in Athen will ich leben und sterben.

1. ἰδοῦ ebenso L. pseudol. 12 (öfter).

τὸ Δεραῖον ὕδωρ L. mar. d. 6, 1 ἐπὶ τὴν Λέροναν.

ἀποσοβεῖν L. pro imag. 29 ἀποσοβῶ παρ' αὐτήν. navig. 4 ἀποσοβοῦντα ἐς τὸ ἄστυ.

2. ἀχάριστοι — καὶ ἥκιστα συμποτικοί L. deor. d. 6, 1 χρηστὸν — καὶ συμποτικόν. merc. cond. 30 ἀχάριστός εἰμι καὶ ἥκιστα συμποτικός. ver. hist. 2, 18 κεχαρισμένοι καὶ συμποτικώτατοι.

αἱ παροιμία L. Prom. es. 5 τὰς παροιμίας καὶ σφαγὰς. Jupp. tr. 21 ὕβρεως καὶ παροιμίας.

παλάθας ebenso vit. auct. 19.

ἐπιμασᾶσθαι L. bis accus. 1 μασησαμένη. Ocypr. 122 μασωμένη.

τοῦ — χρυσίου ἀποδρέπεσθαι L. ver. hist. 1, 8 δρέπεσθαι — τοῦ καρποῦ.

3. καινουργεῖν ebenso L. Peregr. 20 καινουργῆσαι Prom. 6.

ἀσκολιάζοντας L. Lexiph. 2 ἀσκολιάζων.

διάπυρον — καὶ θερμόν L. Prom. es 1 τὸ θερμόν — ἐστὶ διάπυρον.

νάρθηκας L. Peregr. 17 παίων καὶ παιόμενος νάρθηκι.

Kronos. 16 πληγὰς — λαμβανέτω τῷ νάρθηκι.

σκύτεσι L. symp. 20 παίειν σκύτος ἔχοντα.

4. πρὸ τῶν Ἰππάδων Plutarch X. or. vit. 849 C τὰ ὁσιᾶ — θάψαι — πρὸ τῶν Ἰππάδων πυλῶν.

ἐκτάδην πατεῖσθαι νεκρόν L. mort. d. 7, 2 ἐκτάδην ἐκείμην — νεκρός. 14, 5 τὸν νεκρὸν — ἐκτάδην κείμενον. Also hat Bergler mit Recht nach ἐκτάδην (κείμενον) eingesetzt (vgl. 3, 55); denn sein anderer Vorschlag πατεῖσθαι in κεῖσθαι zu verwandeln, ist weniger annehmbar.

πατεῖσθαι L. Alex. 7 πατουμένους ἀνέχεσθαι.

τύμβου περιχυθέντος ist richtig, kein οὐ einzusetzen. Wer unter der Erde liegt, wird immer mit Füßen getreten, ob nun ein Grabhügel errichtet ist oder nicht. Auch ἀνέχεσθαι ist richtig; die vermeintliche εὐδαιμονία ist eben in Wirklichkeit eine δυσδαιμονία.

III. 16 (3, 52).

An der Schandtät meiner Genossen kann ich mich nicht beteiligen. Sie werden ihren verdienten Lohn erhalten.

2. Wenn man *ὡς* — *ὕγιές* tilgt, so hat das folgende *οὖν* keine Beziehung; es fehlt der Grund, warum er sich nicht beteiligen kann. Es wird also heißen müssen: *ὡς* *⟨οὐκ⟩* *ἔστιν ἐργάσεσθαι χρηστόν*. („Ich für meine Person kann mich an der unstatthafter Handlung unmöglich beteiligen, auch nicht wenn mir die Orakelstimme aus der Eiche von Dodona die Ausführung auftrüge, da es zu tun unehrenhaft ist.“) Auch die folgende Begründung ist richtig, wenn man schreibt: *φύεται γὰρ σπανίως καὶ ⟨οὐκ⟩ ἐν πᾶσι τὸ χρηστόν καὶ πιστὸν ἦθος καὶ ὕγιές* („Denn es gedeiht nur selten und nicht in allen der ehrenhafte, treue und gesunde Charakter“) nach dem Spruche des Bias *οἱ πλείονες κακοί*. L. Phal. 1, 7 *χρηστόν καὶ ἡμέρον ἦθος*. Platon leg. 630 B *πιστὸς μὲν γὰρ καὶ ὑγιής*. Phädo 89 D *ἀληθῆ εἶναι καὶ ὑγιῆ καὶ πιστὸν τὸν ἄνθρωπον*. resp. 409 D *ὕγιές ἦθος* ep. 10, 358 D *τὸ γὰρ βέβαιον καὶ πιστὸν καὶ ὕγιές*. leg. 792 E *ἐμφύεται πᾶσι τότε τὸ πᾶν ἦθος*.

εἰς ἀκμήν Demosthen. 4, 41 *νῦν δὲ ἐπ' αὐτὴν ἤκει τὴν ἀκμήν*.

ἀφροδισίων — *πλησμονῆ* Platon leg. 831 E *ἀφροδισίων* — *πλησμονήν*.

3. *ἄχρι τινός* L. ver. hist. 1, 42 *μέχρι τινός* (öfter).

λήσεται L. sacrif. 14 *λησόμενοι τοὺς πολεμίους*.

ψίδυρος οἰκέτης ebenso L. merc. cond. 28.

εἰς τοῦμφανές L. calumn. 9 *ἐς τοῦμφανές*.

τὸ κώνειον L. fugit. 11 *πιομένους τοῦ κωνείου* (öfter).

τὸ βάραθρον L. Icarom. 33 *ἐς τὸ βάραθρον* (öfter).

III. 17 (3, 53).

Ein Parasit erzählt von einem Küchendiebstahl, den er mit Glück ausführte.

1. *περὶ τὸ φρέαρ ἀσχολουμένου*. L. dom. 17 *ἀσχολεῖσθαι περὶ τὴν θέαν* (öfter).

εἰσέφρησα εἰς τοῦπιάνιον (τοῦπιανεῖον Θ Ven.) Polyb. 21, 27, 7 εἰσέφρησαν εἰς τὴν πόλιν. [L.] asin. 27 εἰς τοῦπιανεῖον. ἀφύας L. pisc. 48 τῶν ἀφύων ἐλαφρότεροι.

εὐκαίρως (εὐκέρως Ven.) [ἄν] φάγοιμι μόνος. ἄν ist zu tilgen, statt εὐκαίρως ist εὐκῆλως (ungestört, unbehelligt) zu schreiben. Hom. II. 5, 805 δαίνυσθαί μιν ἄνωγον ἐνὶ μεγάροισιν ἔκηλον. Od. 21, 289 οὐκ ἀγαπᾷς δ' ἔκηλος ὑπερφιάλοισι μεθ' ἡμῖν | δαίνυσσαι 14, 479 εὐδον δ' εὐκηλοι Apoll. Rhod. Arg. 2, 863 ἐντυπὰς εὐκῆλως εἰλυμένοι.

2. κεῖθι ebenso L. Scyth. 2 und 4 (öfter).

3. εἰς τοῦδαφος ebenso L. Tox. 15.

τοῖς ἀποτροπαίοις ebenso Plutarch Mor. 709 A.

χόνδρους — λιβανωτοῦ ἱκανούς — εὖ μάλα εὐρωτιῶντας L. Jupp. tr. 15 λιβανωτοῦ χόνδρους τέτταρας εὖ μάλα εὐρωτιῶντας.

ἡστόχησα [L.] amor. 22 ἡστοχήκατε.

4. καταβροχθίσας L. Prom. 10 κατεβρόχθισεν.

δεξιός Θ (hilfreich) L. ep. Sat. 34 συνόντας δεξιόις ἀνδράσι καὶ πάντα χαρίζεσθαι πειρωμένοις. navig. 7 χρηστός ἀνήρ καὶ προσομιλῆσαι δεξιός.

III. 18 (3, 54).

Ein Parasit erzählt, wie er beim Würfelspiele gewonnen habe, aber dann von den anderen, welche verloren hatten, mißhandelt und ausgeraubt worden sei.

1. τί δακρύω L. mar. d. 12, 1 beginnt τί δακρύεις; κατέαγα τὸ κρανίον L. Tim. 48 κατέαγα τοῦ κρανίου.

ἀνθηρὸν — ἱμάτιον [L.] asin. 4 ἱμάτια — ἀνθινά L. Demon. 16 ἐσοῦντα — ἀνθινήν.

κατερωγὸς ἱμάτιον L. pisc. 36 τὴν ἐσοῦντα κατερωγήννον. ἐνίκησα κυβεύων L. Saturn. 4 νικᾷν κυβεύοντα.

ὡς μήποτ' ὄφελον L. fugit. 11 ὡς μήποτε ὄφελον. συνεξετάζεσθαι ebenso L. pro imag. 15.

2. πνὲς ἔπαιον L. Anach. 3 πνὲς — παταχθέντος.

3. ἀπριξ τῶν κερμάτων εἰχόμενῃ L. Menipp. 5 ἀπριξ ἔχο-
μένους αὐτῶν (τῶν χρημάτων).

καὶ δὴ μέχρι γέ τινος (s. 3, 52 ἄχρι τινός) L. paras. 27
καὶ μέχρι γε νῦν.

Σπαρτιάτης ἀνὴρ L. paras. 43 ἀνδρὶ Σπαρτιάτῃ.

ἐπὶ τοῦ βωμοῦ — τυπτόμενος L. Anach. 38 μαστιγουμένους —
ἐπὶ τῷ βωμῷ.

4. λιποθυμίας Plutarch Themist. 10 κύων — λιποθυμίας
ἀποθανεῖν.

τοῖς ἐναγέσι L. meretr. d. 13, 4 ἐναγῆς ἄνθρωπος εἶ.

τὸ προκόλιον L. pisc. 7 τὸ προκόλιον ἐμπλησάμενον.

διηρένησαν L. Hermet. 38 διερευνώμενος.

δίχα χρημάτων [L.] amor. 38 δίχα τῆς πρὸς γυναῖκας
συνόδου asin. 15 δίχα τῆς φωνῆς.

III. 19 (3, 55).

Ein Parasit klagt, daß bei einem Gastmahle die ein-
geladenen Philosophen durch ihr unanständiges Betragen die
Kosten der Unterhaltung allein bestritten und die zur Unter-
haltung Berufenen in den Hintergrund drängten.

1. τῶν ἰδιωτῶν L. symp. 35 οἱ μὲν ἰδιῶται.

οἱ σεμνοὶ L. symp. 28 πολλὸν ἄνθρωπον καὶ σεμνόν.

γενέσια τῆς θυγατρὸς ἐορτάζοντος L. Hermet. 11 γενέθλια
θυγατρὸς ἐστιῶντι.

2. τῶν προὔχειν δοκούντων [L.] amor. 30 προὔχειν κατὰ
σοφίαν ἐδόκουν.

πλοῦτω καὶ γένει L. Menipp. 12 πλοῦτους λέγω καὶ γένη.

Ἐτεοκλῆς ὁ στωικὸς — ὁ πρεσβύτης L. symp. 6 ὁ πρεσ-
βύτης ὁ ἀπὸ τῆς στοᾶς 21 Ἐτοιμοκλέους τοῦ στωικοῦ.

ὁ κουριῶν τὸ γένειον L. gallus 10 πάγων — κουριῶν.

ῥυσότερον L. Hercul. 1 ῥυσὸς τὸ δέσμα.

τῶν βαλαντίων L. mort. d. 11, 4 τὰ σαπρὰ τῶν βαλαντίων.

3. ὁ ἐκ τοῦ περιπάτου L. pisc. 43 οἱ ἐκ τοῦ περιπάτου.

οὔλη τῇ γέννι L. rhet. praec. 11 οὔλας — τὰς τρίχας.

βαθεῖ τῷ πάγωνι L. merc. cond. 33 βαθὺν πάγωνα.
Bacch. 2 βαθυπάγωνα Jupp. tr. 26.

σεμνυνόμενος L. salt. 4 σεμνυνομένῳ ἕοικας.

4. ὁ Πυθαγορικός L. vit. auct. 2 ebenso.

πλοκάμους — ἀπαιωρῶν L. Alex. 11 πλοκάμους καθειμένους.

ἐπίμηκες L. salt. 74 ἐπιμήκης.

τὸ γένειον καθεικῶς L. Menipp. 6 γένειον δὲ μάλα σεμνὸν
καθειμένῳ.

ἐπικαμπῆς L. gallus 28 πτερόν — ἐπικαμπές.

μεμυκέναι Hom. II. 24, 420 σὺν δ' ἔλκεα πάντα μέμυκεν.

τὴν ἐχεμυθίαν L. deor. d. 21, 2 ἐχεμυθεῖν.

5. Παγκράτης ὁ κύων — εἰσήρρησε L. symp. 12 ἐπεισέ-
παισεν ὁ Κυνικός Ἀλκιδάμας ἄκλητος.

στελέχῳ πρηνῶ ἐπερειδόμενος L. ver. hist. 1, 8 ὁ στέ-
λεχος — παχύς hist. conser. 8 ἀθλητὴν τῶν καρτερῶν — καὶ
κομιδῇ πρηνῶν imag. 4 ἐπερειδομένην τῷ δορατίῳ.

τοῦ πυκνώματος τῶν ὄζων [L.] asin. 29 ξύλω — ὄζους
πυκνοὺς ἔχοντι.

χαλκοῖς τισιν ἡλοῖς ἐμπεπαρμένην — βακτηρίαν Hom. II. 1, 245
σκῆπτρον βάλε γαίῃ | χρυσείοις ἡλοῖσι πεπαρμένον L. symp. 16
τῇ βακτηρίᾳ 19. 44. 45.

διάκενον L. Hermot. 61 κύαμοι οὐ διάκενοι.

6. τῆς φιλοτησίας συνεχῶς περισσοβουμένης L. symp. 15
συνεχῶς περιεσοβεῖτο ἢ κύλιξ καὶ φιλοτησίαι.

τερατείαν L. pro imag. 9 τὴν τερατείαν hist. conser. 8
mort. d. 10, 7 φιλόσοφος — γόης καὶ τερατείας μεστός.

7. ἐκτάδην κείμενος s. zu 3, 51.

ἔρρεγγεν L. Char. 1 ῥέγκεις gallus 25 ῥεγκόντων [L].
philop. 20 ῥέγγον.

ἐτερέτιζεν L. merc. cond. 33 ὑπάδοντος καὶ τερετίζοντος.

τὴν εὐδαιμονίαν L. symp. 22 ἢ εὐδαιμονία.

πέμματα L. symp. 11.

8. τὴν ψάλτριαν ὡς αὐτὸν ἐτηγκαλίζετο. Alle Personen
in diesem Briefe sind mit Namen bezeichnet. In dem auf-

fälligen ὡς αὐτόν liegt also wahrscheinlich der Name *Μουσαρίον*. Vgl. L. meretr. d. 7 *μήτηρ καὶ Μουσαρίον*.

τὸ τῆς σαρκὸς ἀόκλητον L. paras. 11 *ἔγωγε ἠγοῦμαι τὸ ἠδὲν πρῶτον μὲν τὸ τῆς σαρκὸς ἀόκλητον*.

τὴν καταπύκνωσιν τοῦ ἠδόμενου. Diogenes Laert. 10, 142 *εἰ κατεπυκνωτο πᾶσα ἠδονή*. Plutarch Mor. 1089 *Εὐ τὸ μὲν ἠδόμενον, ὡς φησι, τῆς σαρκὸς*.

9. *εἴουρει* ebenso L. symp. 35.

κατὰ τὴν κυνικὴν ἀδιαφορίαν L. Peregr. 17 *τὸ ἀδιάφορον δὴ τοῦτο καλούμενον ἐπιδεικνύμενος* Plutarch Mor. 52 C *ἀδιαφορία. ἐν ὀφθαλμοῖς ἀπάντων [L.] asin. 52 κἂν πάντων ὀφθαλμοῖς*.

10. *τὴν θυμηδίαν* L. Kronos. 13 *ἐς παιδιὰν — καὶ θυμηδίαν*.

μίμοι γελοίων Demosthen. 2, 23 *μίμους γελοίων*.

οἱ περὶ Σαννυρίωνα L. symp. 19 *Σατυρίων — ὁ γελωτοποιός*. Aelian v. h. 10, 6 *Σαννυρίων ὁ τῆς κωμωδίας ποιητής. πάντα φροῦδα*. L. merc. cond. 24 *φροῦδα πάντα*.

ἀξιόχρεα Θ L. Anach. 20. *σώματα ἀξιόχρεα — πρὸς τοὺς πόνους*.

εὐδοκίμει L. vit. auct. 12 *εὐδοκίμει παρ' αὐτοῖς* symp. 19. *εὐδοκιμοῦντι*.

III. 20 (3, 56).

Du bist voll Stolz und Hochmut und lebst doch nur von gestohlenen Bissen.

1. *οὐδὲν δέον* ebenso L. pro imag. 13.

τύφου L. mort. d. 20, 4 *κενοδοξία καὶ τῦφος* (öfter).

βαδίζεις ἴσα — Πυθοκλεῖ Demosthen. 19, 314 *ἴσα βαίνων Πυθοκλεῖ*.

τοῦτο δὴ τὸ τοῦ λόγου. ebenso L. Hermot. 28 (öfter).

Wie die Worte *καὶ τύφου πλήρης εἶ* in den Handschriften mit Ausnahme des Ven. an falsche Stelle geraten sind, so ist auch im folgenden umzustellen, denn es muß nach *Πυθοκλεῖ* heißen: *οὐκοῦν τὰς σπυρίδας καθ' ἡμέραν ἐξογκῶν σὺ μεγέθει λευράνων τῶν ἀρίστων ἀποφέρει μερίδας*; nach der Umstellung wurde *καὶ* nach *Πυθοκλεῖ* fälschlich eingefügt.

ἀποφέρει μερίδας L. merc. cond. 26 τὴν Προμηθέως μερίδα φέρεσθαι.

2. εὐμηχάνως — ἤρμοσμένον. L. Jupp. tr. 38 εὐμηχάνως κατεσκευασμένα Nigr. 14 βίον — ἤρμοσμένον.

Der zitierte Vers steht Hom. Od. 15, 378.

πέπανσο (καὶ) κατάβαλε τὴν ἀλαζονείαν Bergler; diese Vermutung war zu erwähnen, da auch 1, 28 steht πέπανσο — καὶ τρέπου κατὰ σεαυτόν [L.] philop. 2 πέπανσο — καὶ μηκέτι παρενοχλήσης.

τρισάθλιε L. gallus 24 τρισάθλιος ἦν.

ἢ ἀνάγκη σε τῆς οἰκίας γυμνὸν θύραζε ἐν ἀκαρεῖ χρόνῳ ἐκβληθέντα ἦναι Ven. Statt οἰκίας wird ὀλβίας zu lesen sein und ἦναι im Ven. ist offenbar Verbesserung der Endung ἔντα; also ergibt sich als richtige Lesart ἐκβληθῆναι, wozu dann als Erklärung ἐκπεσεῖν beigeschrieben wurde, so daß in mehreren Handschriften ἐκβληθέντα ἐκπεσεῖν als Interpolation erscheint. Aristophanes Plut. 244 γυμνὸς θύραζ' ἐξέπεσον ἐν ἀκαρεῖ χρόνῳ. L. Char. 14 ἄθλιος ἐκπεσὼν τῆς εὐδαιμονίας ἐν ἀκαρεῖ τοῦ χρόνου. Tim. 3 ἐν ἀκαρεῖ χρόνου 23 ἐν ἀκαρεῖ τοῦ χρόνου. Platon leg. 854 D γυμνὸς ἐκβληθήτω. Alkiphron 3, 59 γυμνὸν πάσης ἐσθῆτος.

III. 21 (3, 57).

Wer beim Weine seine Zunge nicht in acht nimmt, begeht eine Torheit, wie es mir begegnet ist.

1. οὐκ εἰς δέον L. Char. 1 ἐς δέον (öfter).

οἴνωμένος Herodot. 5, 18 οἴνωμένοι.

τὸν τροφέα — Ζώπυρον. L. symp. 26 παρὰ Ζωπύρου τοῦ παιδαγωγῶ.

φειδωλῶ τῶ μέτρῳ Plutarch Mor. 622 D φειδωλὸς ἀνὴρ τε καὶ μικρολόγος.

κέχρηται περὶ τὰς δαπάνας Ven. Dieser Zusatz περὶ τὰς δαπάνας paßt sehr gut und entspricht dem vorangehenden περὶ τὰς δόσεις, war also in den Text aufzunehmen, zumal da der Ven. in diesem Briefe willkürlich gekürzt hat. S. u.

ἐν ταῖς ἑορταστικαῖς τῶν ἡμερῶν [L.] amor. 1 ἑορταστικὴν ἄγομεν ἡμέραν.

χιτώνιον ἢ ἐφραστρίδα πέμπειν L. merc. cond. 37 ἐπειδὴν — πέμπηται τί σοι ἐφραστρίδιον — ἢ χιτώνιον.

Κρονίων ἐνστάτων L. ibidem Κρονίων — ἐπιστάντων Herod. 1 ἐνίστανται Ὀλύμπια.

ὑποδήματα als Gegensatz zu χιτώνιον, τριβώνιον, ἐφραστρίδα nicht zu tilgen. L. merc. cond. 17 τὰ καινὰ τῶν ὑποδημάτων ἐν τιμῇ τινι meretr. d. 14, 2 ὑποδήματα ἐκ Σικυῶνος — δύο δραχμῶν.

Ἰφικρατίδας — νεουργεῖς (in den Handschriften beide Endungen ἦ und εἰς) Plutarch Aemil. Paul. 5 προτείνας τὸ ὑπόδημα — εἶπεν· οὐκ εὐπρεπὴς οὗτος; οὐ νεουργής; (calceus). Der Ven. hat höchst merkwürdig die ganze Stelle ὑποδήματα — ἀπῆται ausgelassen und durch οὐδὲ προσέβλεψεν ersetzt. Also willkürliche Verkürzung des Textes durch einen des Griechischen kundigen Schreiber.

τῷ Δρόμωνι δοὺς κομίζειν L. meretr. d. 10, 2 ἦκεν ὁ Δρόμων τὸ γραμμάτιον — κομίζων.

2. ἐβρενθύετο L. merc. cond. 37 βρενθυόμενοι Tim. 54 mort. d. 10, 8 Lexiph. 24 τὸ βρενθύεσθαι ἀπέστω.

διαμασῶμαι L. Alex. 12 τὴν ὄξιν διαμασησαμένω.

III. 22 (3, 58).

Mit Verleumdung wirst du bei unserem Herrn, einem biedereren Soldaten, nichts ausrichten.

1. καὶ κατιύειν διαβολὰς ἀγεννήτους Ven. ganz richtig, wenn man κατιύσειν schreibt. ἀγεννήτους bildet einen Gegensatz zu dem folgenden γενναῖος. Es bedeutet ignobiles, illiberales („gemeine Verleumdungen“). Sophokles Trach. 61 καὶ ἀγεννήτων ἄρα | μῦθοι καλῶς πίπτουσιν L. sacrific. 1 ταπεινὸν καὶ ἀγεννές.

ἀπλοῖκός γὰρ καὶ γενναῖος Platon resp. 361 B ἄνδρα ἀπλοῦν καὶ γενναῖον.

βόσκων ἡμᾶς L. meretr. d. 6, 1 ἔβασκον δὲ σέ.

τὰ νῦν δὴ ταῦτα ebenso 3, 72 Herod. 7, 104 τὰ νῦν τάδε Platon leg. 686 C τὰ τῶν δὴ.

τοῦ ζηλοτυπεῖν τὰς ἐορτάς (codd.) Pierson τὰς εἰαίρας, näher kommt der handschriftlichen Überlieferung τὰς πόρνας (1, 39 πόρνοι).

λόγου ὁυέντος Plutarch Cimon 9 τοῦ λόγου ὁυέντος ἐπὶ τὰς πράξεις τοῦ Κίμωνος. Wahrscheinlich ist also bei Alkiphron zu schreiben λόγου ὁυέντος αὐτῶ (ἐπὶ τοῦτο) ἐπὶ τοῦ συμποσίου.

πολλὴν κατέχευε βλασφημίαν τῶν — ὑπομενότων Platon leg. 800 D πᾶσαν βλασφημίαν τῶν ἱερῶν καταχέουσι. τῶν τὰ τοιαῦτα ὑπομενότων ist ganz richtig: τὰ τοιαῦτα = ζηλοτυπία („die sich Eifersucht zu schulden kommen lassen“) τῶν — ὑπομενότων also ist = τῶν ζηλοτύπων.

2. τὸν γυμνὸν βίον codd., Bergler σεμνόν, richtiger scheint ἀγνόν.

τοῖς σκεύεσι Platon resp. 373 A κλῖναι τε προσέσονται καὶ τράπεζαι καὶ τᾶλλα σκευή. (Nach Athenaios 13, 55 könnte man vermuten σκάφεσι.)

καὶ ἐνὸς εἶναι δοκεῖ. Die Negation scheint ausgefallen καὶ (οὐχ) ἐνὸς εἶναι δοκεῖ.

3. ἐνδακὸν τὸ χειλὸς (δακὼν Ven.) L. calumn. 24 ἐνδακόντα τὸ χειλὸς.

ὡς οἱ τὸν Σίγηλον ἦρω παριόντες Strabo 9, 10 τὸ Ναρκίσσου τοῦ Ἐρετριέως μνήμα, ὃ καλεῖται Σιγηλοῦ, ἐπειδὴ σιγῶσι παριόντες.

μὴ κακὸν τι προσλάβης L. Tim. 34 μὴ τι κακὸν ἀπέλθω προσλαβόν.

ὄπλομάχος καὶ ἀρήιος Plutarch Mor. 287 B πολεμικὸν καὶ ἀρήιον.

κολακείας καὶ διαβολῆς L. calumn. 20 ἡ κολακεία — ἀδελφὴ τις οὐσα τῆς διαβολῆς.

III. 23 (3, 59).

Ich will zu einem Traumdeuter gehen, um mir meinen seltsamen Traum auslegen zu lassen.

1. τὰ πινάκια παρὰ τὸ Ἰακχεῖον. Plutarch Arist. 27 *Λυσίμαχον*, ὃς ἑαυτὸν ἐκ πινακίου τινὸς ὀνειροκριτικοῦ παρὰ τὸ Ἰακχεῖον λεγόμενον καθεζόμενος ἔβροσκε.

2. πέρα πάσης πίστεως L. mar. d. 4, 1 *ἔξω πίστεως*. φάσμα καὶ ζήτημα in Ven. scheint kurze Inhaltsangabe des Briefes zu sein, wodurch fälschlich καὶ ζήτημα hier in den Text geriet.

καλαύροπα ἔχειν L. deor. d. 20, 5 *καλαύροπα ἔχοντα*.

τιάρα Φρυγίω L. deor. d. 20, 6 *τὴν ἐπὶ τῇ κεφαλῇ τίαν* Harmon. 1 *τῆς Φρυγίου (ἁρμονίας)*.

στέφειν τὴν κεφαλὴν richtig; poetischer Ausdruck aus Homer II. 18, 205 *ἀμφὶ δὲ οἱ κεφαλῇ νέφος ἔστεφε δῖα θεῶν*.

3. ἐπιπιάτια (Ven. fehlerhaft ἐπιστάτια) L. deor. d. 20, 6 *καταπτάμενος* — ὁ Ζεὺς.

γαμφώνυχα Hom. II. 16, 428 *αἰγυπιοὶ γαμφώνυχες*.

μέγαν αἰετὸν — καὶ *ἀγκυλοχείλην* Hom. Od. 19, 538 *μέγας αἰετὸς ἀγκυλοχείλης*.

γοργὸν τὸ βλέμμα L. Hermot. 1 *γοργὸν ἀποβλέπη*.

ἀφ' οὐπερ ἑκαθήμην πέτρου L. deor. d. 20, 6 *ἀπὸ ταυτησὶ τῆς πέτρας*.

4. τῶν πυλῶν, αἷς αἱ Ἔραι ἐφροσῆσαι L. sacrif. 8 *ἐς αὐτὸν ἀνέλθωμεν τὸν οὐρανόν* — — *εἰσόντων δὲ πρῶτα μὲν οἰκοῦσιν αἱ Ἔραι πυλωροῦσι γάρ*. Jupp. tr. 33. Hom. II. 5, 749 *αὐτόμαται δὲ πύλαι μύκον οὐρανοῦ, ἃς ἔχον Ἔραι*.

διπειτῆ Hom. hymn. in Vener. 4 *οἰωνούς τε διπειτέας*.

πικρὸν ὀδωδότα Hom. Od. 4, 406 *πικρὸν ἀποπνεύουσαι ἄλλος πολυβενθέος ὀδμήν*.

ἐμὲ — *ἠὲτεπισμένον* om. Ven., wieder eine willkürliche Verkürzung des Textes von einem des Griechischen kundigen Schreiber, der dann fortfährt *ἐγὼ δὲ διαταραχθεῖς*. Vgl. 3, 57.

5. *δέομαι* — *μαθεῖν* L. Char. 6 *ἐδέομην* — *δραῖν*.

οἷ φέρει L. catapl. 18 *ποῖ φέρη*;

ἀκριβοῦντων L. pisc. 34 *τοὺς μὲν λόγους* — *ἀκριβοῦσιν*.

ἀπλανῶς Plutarch Mor. 565 E *ῥαδίως καὶ ἀπλανῶς*.

ἀληθίζεσθαι wie 3, 39.

III. 24 (3, 60).

Ein Parasit berichtet über die in Korinth herrschende furchtbare Armut.

1. τὴν βδελυρίαν L. adv. ind. 16 ἐπὶ τῇ βδελυρίᾳ.

μεσοῦσα ἢν ἡμέρα L. philops. 22 μεσοῦσης τῆς ἡμέρας.

στωμύλους L. navig. 2 στωμύλοι τὸ φθέγμα (öfter).

εὐφνεῖς L. paras. 33 εἰς τὴν τέχνην εὐφνης (öfter).

περὶ τὸ Κράνειον L. mort. d. 1, 1 κατὰ τὸ Κράνειον.

εἰλουμένους Ven. L. mort. d. 27, 9 περὶ τὸ στόμιον εἰλουμένους.

ταῖς ἀρτοπώλισι L. Demon. 63 αἱ ἀρτοπώλιδες.

2. εἰς τοῦδαφος ebenso L. Tox. 15.

φλοιούς [L.] amor. 16 δένδρον φλοιός L. Hermot. 79 περὶ τὸν φλοιὸν ἀσχολεῖσθε.

θέρμων L. ver. hist. 1, 14 τὰ γὰρ λέπη τῶν θέρμων.

τὰ ἔλντρα L. Demon. 44 ἔλντρον.

τῶν καρύων L. pisc. 36 κάρα (öfter).

τῶν ῥοιῶν L. ver. hist. 2, 13 τὰς δὲ ῥοιάς.

σῖδια ebenso L. tragod. 156.

ἐπιδράξασθαι [L.] amor. 53 γαστρος — ἐπιδράττεται.

ἔκαπτον (ἔλαπτον Ven., ἔχαπτον I.) Plutarch Mor. 699 D οὐδὲ λάπτοντες, ἀλλὰ κάπτοντες. L. ver. hist. 1, 23 λάπτονσι τὸν — καπνόν.

3. τὰ τῆς Πελοποννήσου προπύλαια L. Syr. 28 τὰ δὲ προπύλαια τοῦ ἱεροῦ.

ἀμφιλαφῶς ἔχουσα Plutarch Eumenes 6 ἀμφιλαφῶς τῶν πεδίων κομώντων.

ἀχαρίστους vgl. zu 3, 48 und 51.

ἀνεπαφροδίτους Plutarch Sulla 34 Σύλλας ἐπαφρόδιτος.

τὴν Ἀκροκόρινθον L. Icarom. 11 ἐπὶ τὸν Ἀκροκόρινθον.

III. 25 (3, 61).

Ich, der Sohn des reichsten Atheners und der vornehmsten Athenerin, muß mich jetzt als Parasit von einem Menschen

gemeiner Herkunft mißhandeln lassen, der im Staate die erste Rolle spielt!

1. *Ἡράκλεις* ebenso L. Nigr. 1 (öfter).

θύμῳ καὶ νίτρω Χαλαστραίῳ Platon resp. 430 B *μὴ αὐτῶν ἐκπλῦναι τὴν βαφὴν τὰ θύμματα ταῦτα, δευνὰ ὄντα ἐκκλύζειν, ἢ τε ἡδονὴ παντὸς χαλεστραίου δεινότερα οὔσα τοῦτο δοῶν καὶ κορίας.* Timaios *χαλαστραῖον νίτρον, ἀπὸ Χαλαίστρας τῆς ἐν Μακεδονίᾳ λίμνης.*

χθίζινοῦ ζωμοῦ L. merc. cond. 34 *τοῦ χθίζοῦ — ζωμοῦ.*

Statt *τοῦμοι* -- *ἀποκαθαίρων* hat der Ven. nur *περιχυνθείς*. Auch hier ist also der Text willkürlich gekürzt wie 3, 57. 3, 59.

ὅσον τὸ δι ἄφρον τοῦ ὑβρίζοντος Ven., die übrigen Handschriften haben den ganz abweichenden, offenbar interpolierten Text *τὸ παρ' ἀξίαν ὑπομένειν*. Auf Grund der Lesart des Ven. vermute ich *ὅσον ὁ τῦφος τοῦ ὑβρίζοντος*. („Und nicht so sehr die Mißhandlung ärgerte mich wie die Aufgeblasenheit des Menschen, der mich mißhandelte.“) *τῦφος* hat Alkiphron 1, 34. 3, 37. 3, 56. Es ist auch ein Lieblingswort Lukians, z. B. Tim. 28 *ὁ τῦφος — — καὶ ὕβρις*. 32 *ὑβρεὶ καὶ τύφῳ*. mort. d. 20, 4 *κενοδοξία καὶ τῦφος*.

2. *ἐν νεομηρία* L. merc. cond. 23 *τῆς νομηρίας ἐπιστάσης*.

3. *ὦ θεοί* ebenso L. Hercul. 8.

τὴν πνύκα ebenso L. bis accus. 9.

καὶ τοῖς ἐν Ἡλιαίᾳ καὶ αὐτὸς καταριθμεῖται δικάζουσι Ven. *καὶ* hat Seiler in *κἂν* verbessert. *καὶ αὐτός*, das in den anderen Handschriften fehlt, kann nicht richtig sein. Da Dosiades eine bevorzugte Stellung einnahm, wäre *πρῶτος καταριθμεῖται* ein geeigneter Ausdruck; vgl. 3, 72 *πρωτεύει*.

Μιλτιάδης γραμματικός Ven. Daß *γραμματικός* ursprünglich eine Randbemerkung war, die zu *Δωσιάδης*, nicht zu *Μιλτιάδης*, gehörte, habe ich in den Blättern für das Bayerische Gymnasial-Schulwesen 1904, S. 343 f. nachgewiesen.

III. 26 (3, 62).

Unser Herr wird von seiner Frau hintergangen und die Dienerinnen wissen darum, aber ich werde ihm alles verraten, damit die Schuldigen zur Strafe gezogen werden.

1. *δισίλλαινον* L. Prom. 8 τὸ διασιλλαίνειν καὶ ἐπιγελαῖν. *μυστήριον ἐν αὐταῖς* (Ven. fehlerhaft *αὐταῖν*) *τρέφεται* (Ven. fehlerhaft *τρέφεσθαι*) *τῶν θεαῖν ταῖν Ἐλενσιναίων ἀσφαλέστερον* Ven. *τῶν* ist beizubehalten als genitivus comparationis (scil. *μυστηρίων*) und darnach (*ταῖν*) einzusetzen.

2. *πολιορκεῖ τὴν οἰκίαν* L. gallus 29 *πολιορκοῦμαι καὶ ἐπιβουλεύομαι*.

πρὸς τοῦτον γραμματίδια — *φοιτᾷ* — *παρὰ τῆς γαμετῆς* — *καὶ στέφανοι ἡμιμάραντοι καὶ μῆλα ἀποδεδηγμένα* L. Tox. 13 *γραμματίδια τε εἰσεφοῖτα αὐτῷ παρὰ τῆς γυναικὸς καὶ στέφανοι ἡμιμάραντοι καὶ μῆλά τινα ἀποδεδηγμένα*.

δοσημέραι ebenso L. Nigr. 20 (öfter).

δίθυρα [L.] Nero 9. *δέλτους ἐλεφαντίνους καὶ διθύρους*.

3. *ἦν Ἐμπούσαν ἅπαντες οἱ κατὰ τὴν οἰκίαν καλεῖν εἰώθασιν ἐκ τοῦ πάντα ποιεῖν καὶ βιάζεσθαι* Demosthen. 18, 130 *ἦν Ἐμπούσαν ἅπαντες ἴσασιν καλουμένην ἐκ τοῦ πάντα ποιεῖν καὶ πάσχειν*. *βιάζεσθαι* kann nicht so viel als *πάσχειν* bedeuten; wahrscheinlich muß es heißen *ποιεῖν καὶ ἐργάζεσθαι* mit Anspielung auf *πανοῦργος*. Platon Phädo 60 E *μουσικὴν ποιεῖ καὶ ἐργάζον*. Vgl. Charmid. 173 B. Hipp. min. 373 D.

4. *ζαφάνοις τὴν ἔδραν βεβυσμένος* L. Peregr. 9 *μοιχεύων ἄλοῦς* — *διέφυγε ζαφανῖδι τὴν πυγὴν βεβυσμένος*.

Πολιάγρον (Ven. fehlerhaft *Πολυνάγρον*, dem Schepers hier folgt.) Plutarch Mor. 27 C *τὸν κωμωδοῦμενον ὑπερβάλλει μαστροπεία Πολιάγρον* Aelian v. h. 5, 8 *Σωκράτης μὲν κωμωδοῦμενος ἐγέλα, Πολιάγρος δὲ ἀπήγξατο*.

τοῦ κυρτοῦ Hom. II. 2, 217 τὼ δὲ οἱ ὄμω | κυρτώ.

III. 27 (3, 63).

Ohne Wissen des Herrn haben die verruchten Dienerinnen in Einverständnis mit der Herrin ein Kind, das diese geboren, ausgesetzt. Wenn sie mich reizen oder mißhandeln, verrate ich alles dem Herrn.

1. αἱ θεοῖς ἐχθραὶ λαιστργόνες αὐται· statt λαιστργόνες muß es heißen λάμμαι, so werden sie als Kindesräuberinnen genannt. λαιστργόνες war Randbemerkung zu λάμμαι, indem das Wort λάμμα von Λάμος, dem Gründer der Stadt der Lästrygonen, abgeleitet wird. Homer Od. 10, 81 Λάμον αἰπὺν πολλέθρον. Der Scholiast zu Theokrit 15, 40 macht Lamia zu einer Königin der Lästrygonen. Die Randbemerkung hat das richtige Wort aus dem Texte verdrängt. Von der Λάμμα, die den Müttern ihre Kinder raubte, handelt ausführlich Diodor 20, 41. Vgl. Philostr. v. Apoll. 4, 25 μία τῶν ἐμπονοῶν ἐστίν, ὡς λαμίας τε καὶ μορμολκίας οἱ πολλοὶ ἠγοῦνται. Die Ἐμπονοσα erwähnt Alkiphron 3, 62. Λάμμα Name einer Buhlerin 2, 1 und 2, 2. L. philops. 2 παιδων — ἔτι τὴν Μορμὸν καὶ τὴν Λάμμαν δεδιότων. Apul. met. 5, 11 pessimae illae lamiae.

Nach αὐται ist Kolon zu setzen, dann ist das handschriftliche συμπράττουσι ganz richtig.

περιδέραϊά (so der Ven.) τινα καὶ γνωρίσματα περιθεῖσαι L. Lexiph. 10 περιθεῖς καὶ περιδέραϊον somn. 11 τοιαῦτά σοι περιθήσω τὰ γνωρίσματα.

Ἀσφαλίων τῇ συργαστρῷ Hom. Od. 4, 216 Ἀσφαλίων — — ὄτηρός θεράπων Μενελάου κυδαλίμοιο.

ἐπὶ τὰς ἀκρωρείας τῆς Πάργηθος L. bis accus. 8. ἐπὶ τὰ λαϊὰ τῆς Πάργηθος, ἔνθα αἱ δύο ἐκεῖναι ἄκρα.

2. Der Satz ἡ σιωπὴ δέ ἐστι τοῦ θυμοῦ τροφή ist durchaus nicht mit Meineke zu tilgen, denn er paßt sehr gut in den Zusammenhang. Der Parasit sagt: „Vorläufig müssen wir die Untat geheim halten und für den Augenblick schweige ich. Aber das Schweigen nährt nur den Groll.“ (Vgl. Tacitus hist. 1, 40 magna irae silentium.) Dann fährt der Ven. ganz richtig fort: ἐπειδὴν ἔτι κὰν βραχὺν λυπήσωσι („wenn sie mich noch im ge-

ringsten reizen, indem sie mich einen Schmeichler und Parasiten schelten und auf andere Weise nach ihrer Gewohnheit mißhandeln, dann soll Phaidrias alles erfahren“). Nach *ἐπειδάν* gehört kein *δέ*, das schon nach *σιωπή* steht; der Satz ist begründend, nicht adversativ.

κόλακα καὶ παρασίτον L. Tim. 12 *παρασίτοις καὶ κόλαξι.*

ἐξονειδίζουσαι L. mort. d. 2, 1 *ἐπιγελαῖ καὶ ἐξονειδίξει.*

ὑβρεις ἐπιφέρουσαι vgl. 1, 9 *ἐμφοροῦσιν ὑβρεις.*

III. 28 (3, 64).

Ein Parasit erzählt, wie treu ihn die Hetäre Akalanthis liebe. Aus Dankbarkeit werde er sie, wenn es möglich sei, loskaufen und zu seiner Gattin machen.

1. *εἰς φιλοσόφον φοιτᾶν* Platon Protag. 326 C *εἰς διδασκάλων — φοιτᾶν.*

λόγων τινὰς σκινδαλμοὺς ἐκμαθῶν Aristoph. Nub. 130 *λόγων ἀκριβῶν σκινδαλάμους μαθήσομαι;* L. Hesiod. 5 *σκινδαλάμους δὲ καὶ ἀκάνθας τινὰς ἐκλέγεις.*

ἀγκύλος τὴν γλῶσσαν L. Hermot. 15 *οὐ πάντῃ ἀγκύλον ἠρόμην.*

2. *ἐς τὸ ἀκριβέστατον* Plutarch Pericl. 16 *εἰς τὸ ἀκριβέστατον.*

οὐ πρότερον — ἀλλὰ [L.] Charid. 18 *οὐκ ἀπέτρεψαν μᾶλλον, ἀλλ' ἐνήγαγον εἰς τοῦτο.*

νύκτωρ — εἰλούμενον L. mort. d. 10, 11 *νύκτωρ ἐξιὼν ἅπαντας λανθάνων τῷ ἱματίῳ τὴν κεφαλὴν κατειλήσας περιέεισιν ἐν κύκλῳ τὰ χαμαιτυπεῖα.*

3. *εἰς ἔρωτα — κατολισθήσας* L. abdic. 28 *ῥαδίως ἐς τὸ πάθος τοῦτο κατολισθάνουσιν.*

ἀντιτείνεται L. vit. auct. 27 *παῦσαι ἀντιτείνων.*

4. *Ἀφροδίτῃ πάνδημε* L. Demosth. enc. 13 *Ἀφροδίτης πανδήμον.*

ἑταίρου γὰρ οὐχ ἑταίρας ἔργον διεπράξατο Athenaios 13, 571 D *Μένανδρος ἐν Παρακαταθήκῃ ἀπὸ τῶν ἑταιρῶν τοὺς ἑταίρους*

διαστέλλων φησί' πεποιήματ' ἔργον οὐχ ἐταίρων . . . (Menandri fragm. 381 Kock.)

ῥεύσειε L. bis accus. 16 ῥευσάτω.

εἴ μοι ῥεύσειε — δαυριλέστερος darnach ist ausgefallen (ὁ πόρος) „wenn mir die Einnahmequelle noch reichlicher fließt“ Plutarch Numa 15 πηγὰς τε δαυριλεῖς Alex. 72 ποταμοῦ ῥεῦμα δαυριλέσ.

III. 29 (3, 65).

Ein Parasit schwärmt von einem reichen Kaufherrs, der zu Schiff in Athen angekommen, großartige Gelage veranstaltete.

1. τοὺς πλουσίους τῶν Ἀθήνησι statt τῶν wird νῦν zu schreiben sein. L. navig. 24 οἱ δὲ νῦν πλούσιοι πρὸς ἐμὲ Ἴριου δηλαδὴ ἅπαντες.

καὶ μεγαλοδώρους L. Alex. 26 πλουσίοις καὶ μεγαλοδώροις. κίμβικας Aristot. eth. Nic. 4, 1 (1121 b) κίμβικες.

ἐκκεχυμένως (κεχυμένως codd.) Platon Euthyphr. 3 D ἐκκεχυμένως παντὶ ἀνδρὶ λέγειν.

2. τὰς πολυτελεστέρας L. Tim. 20 πλουσίοις καὶ πολυτελεῖς. ἀπαξαπλῶς εἰπεῖν ἅπαντας L. vit. auct. 11 ἅπαντας ἀπαξαπλῶς.

οὐ — δέ ebenso L. astrol. 7.

καταναλούμενος ἦδεται L. Phal. 1, 11 τέρπεσθαι μεταξὺ καταναλούμενον.

χαρίτων καὶ ἀφροδίτης γέμουσαν L. Demon. 10 μετὰ Χαρίτων καὶ Ἀφροδίτης αὐτῆς.

3. κεχαρισμενώτατος Xenophon Hipparch. 1, 1 κεχαρισμενώτατα.

καὶ πρόσωπον αὐτὸ τὰς ἄλλας ἐπικαθημένας ἔχει Ven. Wytttenbach hat richtig verbessert καὶ (τὸ) πρόσωπον αὐτοῦ und gesehen, daß ἐπικαθημένας und ὀρχεῖσθαι ihre Stelle zu tauschen haben. Statt τὰς ἄλλας haben die übrigen Handschriften, offenbar aus Konjekture, τὰς Ὠρας αὐτάς. Darf man auch hier, wie an so vielen anderen Stellen, der Spur des Ven. folgen, so wäre statt τὰς ἄλλας herzustellen τὰς ἀλίαις und die Stelle würde lauten: καὶ (τὸ) πρόσωπον αὐτοῦ τὰς ἀλίαις

ὄρχουμένας ἔχει, denn *ὄρχεῖσθαι*, nicht *ἐνορχεῖσθαι* haben die Handschriften. *ἀλίας* steht substantivisch, wie schon bei Homer Od. 24, 47 *μήτηρ δ' ἐξ ἀλὸς ἦλθε σὺν ἀθανάτης ἀλίῃσιν*. Bei dem seefahrenden Kaufherrn, dessen Antlitz die frische Seeluft verschönert hat, werden passend die Nereiden zum Vergleiche beigezogen; denn der poetische Ausdruck will nichts anderes sagen als: sein Antlitz ist frisch und blühend wie das der Töchter des Meeres, etwa wie das der Panope oder Galatea, die auch der Fischer 1, 19 beispielsweise erwähnt: *Πανόπη νομιζῶν ἢ Γαλατεία ταῖς καλλιστενούσαις τῶν Νηρηίδων συνεῖναι*.

Bei dem städtischen Jünglinge dagegen (3, 1) treten an die Stelle der Nereiden die *Χάριτες*, vgl. 1, 38, 7 *ὄσαι ταῖς δομιλίαις αὐτῆς σειροῆνες ἐνίδρυντο*.

καὶ τὴν Πειθῶ τῷ στόματι ἐπικαθῆσθαι εἶποις ἄν vgl. 1, 38, 7 *ἐπ' ἄκροις — ἢ Πειθῶ*. L. Demon. 10 *ὡς αἰεὶ, τὸ κωμικὸν ἐκείνο, τὴν πειθῶ τοῖς χεῖλεσιν αὐτοῦ ἐπικαθῆσθαι*.

λαλῆσαι στωμύλος L. deor. d. 7, 3 *ἤκουσας — λαλοῦντος — στωμύλα*.

εἰπεῖν γὰρ οὐ χεῖρον L. Demon. 44 *οὐ χεῖρον δὲ καὶ αὐτὸ εἰπεῖν* (ebenso Dips. 6) 14 *οὐ χεῖρον δὲ αὐτὰ εἰπεῖν ἢ ἔλεγεν*. Alex. 48 *ἄμεινον δὲ αὐτὸν εἰπεῖν τὸν χρῆσμον*.

τοὺς παιδεία σχολάζοντις [L.] macrob. 4 *ἄνδρες — φιλοσοφία σχολάζοντες*.

ἐν αἷς οὐδὲ εἷς τούτων ἄγεται codd. Statt *ἄγεται* schrieb Bergler *ἄγεστος*. Ich vermute, daß das homerische Wort *ἀτέμβεται* dafür zu setzen ist („denn es ist besser in der Sprache der Gebildeten zu reden; wenn man aus Athen stammt, wo es auch nicht einem an Bildung gebricht“). Homer II. 23, 445 *ἄμφω γὰρ ἀτέμβονται νεότητος* 23, 834 *ἀτεμβόμενος γε σιδήρου* Od. 9, 42 *ὡς μή τίς μοι ἀτεμβόμενος κίοι ἴσης* Anth. Pal. 9, 597, 2 *τῆς πρὶν ἐνεργείης δηρὸν ἀτεμβόμενος* 9, 649, 6 *μισθοῦ ἀτεμβόμενος*.

III. 30 (3, 66).

Ein Parasit erzählt, was für einen Schelmenstreich sich ein Barbier mit ihm erlaubte.

1. ὁ κατάρατος L. Tim. 14 κατάρατος οἰκείτης.
 κορυεύς L. adv. ind. 29 τοὺς κορυέας.
 τὸν ἀκόρεστον καὶ λάλον Ven. Statt ἀκόρεστον haben die
 übrigen Handschriften ἀδόλεσχον. Das richtige scheint ἀκό-
 λαστον („den frechen und geschwätzigem“) L. sacrif. 9 ὕβρισται
 καὶ λάλοι Tim. 7 λάλος ἄνθρωπος καὶ θρασύς. Plutarch de
 garrulit. 13 ἐπεικῶς δὲ λάλον ἐστὶ τὸ τῶν κορυέων γένος.
 ibid. ἀδόλεσχον κορυέως Polyb. 3, 20, 5 κορυεακῆς — λαλιᾶς
 L. Jupp. conf. 16 ἀκόλαστα μειράκια.
 προτιθέμενον ἔσοπιτρα L. adv. ind. 29 πλῆθος μαχαριδῶν
 προτιθέντες καὶ κάτοπιτρα μεγάλα.
 τὸν τοὺς χειροήθεις κόρακας τιθασεύοντα. Es ist natür-
 lich umzustellen χειροήθεις τοὺς κόρακας. L. merc. cond. 35
 χειροήθεις — παρασκευάζοντες. Platon resp. 589 B τὰ μὲν
 ἡμερα τρέφων καὶ τιθασεύων, wo man wohl τιθασεύων für sich
 ohne Objekt fassen muß: „der die guten Triebe fördert und
 veredelnd wirkt.“
2. ἀσμένως τε ἐδέξατο L. Menipp. 10 ἐσεδέξατό με —
 ἄσμενος.
 ἐφ' ὑψηλοῦ θρόνου (δίφρου Ven.) L. Menipp. 11 ἐπὶ
 θρόνου τινὸς ὑψηλοῦ.
 σινδόνα καινὴν περιθείς Plutarch de garrul. 13 κορυέως
 περιβαλόντος αὐτῷ τὸ ὠμόλινον.
 πρῶας εὖ μάλα L. Tim. 8 εὖ μάλα ἐπιμελῶς.
3. πανοῦργος ἦν καὶ σκαιός L. Tim. 46 σκαιὸς ἐκ χρηστοῦ
 γενόμενος.
4. εἰς Πασίωνος L. meretr. d. 12, 1 Πασίωνα τὸν ναύκληρον.
 ἐξέθανον τῷ γέλωτι Hom. Od. 18, 100 γέλω ἐκθανον.
5. περιπαθῶς (κακοπαθῶς Ven.) L. Tim. 46 ἐλεγεία γε
 ἄση μάλα περιπαθῶς (περιπαθῶς ist ein immer wiederkehrender
 Ausdruck in den Scholien zu Sophokles).
 κοπίδα λαβῶν (Ven. fehlerhaft κοπίδας) L. Tox. 55 κοπίδα
 διηρμένος.
 πατάξαι τὸν ἀλιτήριον L. pisc. 1 παῖε τοῖς ξύλοις τὸν
 ἀλιτήριον.

ἃ γὰρ οἱ τρέφοντες παίζουσι, ταῦτα μὴ τρέφων ἐτόλμησεν („denn was unsere Brotherren im Scherze sich erlauben, das hat er gewagt, ohne unser Brotherr zu sein“). Mit Unrecht wollte Meineke nach γὰρ (οὐδ') einsetzen; denn die Herren haben sich gegen die Parasiten alles erlaubt.

III. 31 (3, 67).

Ein Parasit schwärmt für eine Jungfrau, die er bei einem Festzuge als Korbträgerin sah.

1. *Νεβρίδα* L. meretr. d. 10, 2 *τὴν Νεβρίδα*.

ἀπαστρούπτουσαν [L.] amor. 26 *τὸ δ' ἄλλο σῶμα* — —
ἀπαστρούπτει.

εὐμήκη L. pro imag. 4 *τὸ εὐμηκές τε καὶ ὄρθιον*.

μαρμαίρουσιν L. meretr. d. 13, 3 *ἢ πέλτη ἐμάρμαιρον*.

ἐπὶ συννοίας γενόμενον [L.] macrob. 2 *εἰς σύννοϊαν ἦλθον*.

προφύντα (Ven.) *βούλεσθαι τὰ τοῖν ποδοῖν ἴχνη καταφιλεῖν*.

Da *προσφύντα*, das die übrigen Handschriften haben, in diesem Zusammenhange sinnlos ist, muß *προφύντα* aus dem Ven. beibehalten werden. Es ist mit *τὰ* — *ἴχνη* zu verbinden und bedeutet *prognata* (= *recentia*) *pedum vestigia*. Vgl. Sophokles *Aias* 6 *ἴχνη* — *νεοχάρακτα*.

2. *ὑπερμαζᾶν* L. navig. 15 *ὑπερμαζᾶς*.

καταλεύσατε L. Jupp. tr. 36 *οὐ καταλεύσετε τὸν ἀλιτήριον*;

ὁ τῶν λιθιδίων κολωνός. Herod. 4, 92 *κολωνούς μεγάλους*

τῶν λίθων. Philostr. v. Apoll. 10 *κολωνὸν λίθων*.

III. 32 (3, 68).

Ein Parasit erzählt, wie er mit knapper Not der Gefahr entronnen sei, mit heißem Wasser verbrüht zu werden.

1. *θεοὶ μάκαρες* Hom. II. 1, 339 *θεῶν μακάρων*.

ιλήκοιτε Hymn. Apoll. 165 *ιλήκοι μὲν Ἀπόλλων*.

τῶν τρισκαταράτων L. catapl. 4 *ὁ τρισκατάρατος* (öfter).

εὐτρεπεῖς L. mar. d. 10, 2 *πάντα εἶναι εὐτρεπῆ*.

ἀπροβουλεύτως. Platon leg. 866 E *ἐξαίφνης μὲν καὶ ἀπροβουλεύτως*.

2. φλυκταίνας ἐπινωτίους ἐξήνθησεν L. mort. d. 20, 4 ὁ τὰς φλυκταίνας ἐξηνθηκώς [L.] amor. 26 ἐπινώτιοι.

Ἄνακες (ἄνακτες codd.) L. symp. 9 ἰερὸς γὰρ ἦν τοῖν ἀνάκοι.

τῶν τοῦ πυρὸς κρουνοῶν Pindar Pyth. 1, 21 πυρὸς — παγαί 25 Ἀφαίστοιο κρουνοῦς.

ἐξήρπασαν Hom. Il. 3, 380 τὸν δ' ἐξήρπαξ' Ἀφροδίτη. 20, 443 τὸν δ' ἐξήρπαξεν Ἀπόλλων.

III. 33 (3, 69).

Ein Parasit erzählt von der Einfalt eines betrogenen Ehegatten.

1. ἐξηγόρευσα L. deor. d. 16, 2 μὴ — ἐξαγορεύση τὸ αἰσχος αὐτῆς.

ἀσέλγειαν ebenso L. gallus 32.

δι' ἐρεῦνης τὸ προᾶγμα ποικίλης Ven. L. Hermot. 37 οὐδὲν ἐρεῦνης — δεῖ.

ὅς δέον βασανίσαι — ὁ χρυσοῦς L. laps. 1 ὅς — δέον — κελεύειν, ἐγὼ δὲ ὁ χρυσοῦς.

τὸ Καλλίχορον τὸ ἐν Ἐλενσίῳ φρέαρ Pausan. 1, 38, 6 φρέαρ τε καλούμενον Καλλίχορον. Apollodor 1, 5, 1 παρὰ τὸ Καλλίχορον φρέαρ καλούμενον.

ἀπελύσατο τὴν αἰτίαν (ἀπεδύσατο codd.) Plutarch Aristid. 13 ἀπολύσασθαι τὰς αἰτίας.

2. ἀμογητί Ven. ebenso L. navig. 21.

φλύαρον γλώτταν] Seiler, Meineke, Schepers haben irrtümlich φλυαρόν.

ὄστρακῳ Τενεδίῳ kann nicht bedeuten „mit einer Scherbe von Tenedos“, denn dies wäre lächerlich und sinnlos; es ist überhaupt gleichgültig, mit welchem Werkzeuge die Zunge abgeschnitten wird. Um die Sache etwas vernünftiger zu machen, hat der Ven. Τενεδίῳ weggelassen. Aber dies ist offenbar Willkür. ὄστρακον muß das Stimmtäfelchen bedeuten und der Ausdruck suffragio Tenedio den Sinn haben: „nach dem kurzen Rechtsverfahren von Tenedos“, nach dem kurzen Prozesse, den man in Tenedos macht, wo der Schuldige, ins-

besondere der falsche Ankläger, sofort bestraft wurde. Also eine Anspielung auf das sprichwörtliche *Τενέδιος πέλεκυς*. Vgl. Suidas s. *Τενέδιος άνθρωπος*: βασιλεύσας τῆς νήσου ἐνομοθέτησε τοῖς τὰ ψευδῆ κατηγοροῦσιν ὄπισθεν παρεστάναι τὸν δῆμιον πέλεκυν ἐπιρμένον, ὡς ἐλεγχθέντας παραχοῆμα ἀναιροῦσθαι. L. philops. 29 *κἀγὼ — ἀνέπνευσα, τοῦτ' ἐκείνο ἤκειν μοι νομίσας πέλεκύν τινα κατὰ τῶν ψευσμάτων*. Der Parasit sagt also: „Ich aber bin bereit, mir von jedem beliebigen die geschwätzige Zunge abschneiden zu lassen nach dem kurzen Prozesse, den man in Tenedos macht.“

III. 34 (3, 70).

Ein Parasit erzählt, wie er aus einem Parasiten Landmann und zuletzt Räuber geworden sei.

1. *Κορούδων* Theocrit. 4 *Βάττος καὶ Κορούδων*.

ἔξεχεῖτο ἐπ' ἐμοὶ τῷ γέλωτι (ἐν codd.) L. symp. 19 *γέλωσ οὖν πολὺς ἔξεχύθη ἐπ' αὐτοῖς*.

ἀτικῆς στωμυλίας (ἀσικῆς Ruhnken) Plutarch Cimon 4 *στωμυλίας Ἀτικῆς ὄλωσ ἀπηλλάχθαι*.

οὐ (ἦ codd.) κατὰ τοὺς χωρίτας ἐπαίων Platon apol. 17 B *οὐ κατὰ τούτους εἶναι ῥήτωρ*. L. deor. d. 20, 13 *ἀγροϊκόν τινα καὶ χωρῖτιν*.

τῶν — πραγμάτων ἀπαλλαγίς Platon apol. 41 D *ἀπηλλάχθαι πραγμάτων* L. Hermot. 56 *ἀπαλλάξει γὰρ σε ὁ θεὸς μνηρίων πραγμάτων*.

ἐκ τοῦ σείειν Antiphon 6, 43 *ἔσειε καὶ ἔσνοκοφάντει*.

γῆθεν ebenso L. Icarom. 14.

ῥκειωσάμην L. paras. 5 *οἰκειώσεται* Demon. 5 *ῥκειῶσθαι*.

2. *νάκος ἐναψάμενος* [L.] amor. 34 *νάκη — ἠμφιέσαντο*. Syr. 55 *τὸ δὲ νάκος χαμαὶ θέμενος*. Tim. 6 *ἐναψάμενος διφθέραν ἀποκερδαίνειν (ὑποκερδαίνειν Ven.)* L. mort. d. 4, 1 *ἀποκερδᾶναι*.

ῥαπισμάτων L. meretr. d. 8, 2 *ῥαπίσματα λαμβάνειν*.

τῆς περὶ τὰ ἐδώδιμα τῶν μουσίων (oder μουσειῶν) ἀπισότητος codd. Statt *τῶν μουσίων* ist *τῶν συμποσίων* herzustellen; vgl. Homer Il. 1, 468 *οὐδέ τι θυμὸς ἐδέυετο δαιτὸς εἰσης*.

Ein Beispiel für diese *ἀνισότης* gibt Brief 1, 20. 3, 48. Vgl. L. ep. Sat. 32.

4. *ἐλθὼν οὖν ἐπὶ μῆκιστον χρόνον*] *ἐπὶ μῆκιστον χρόνον* ist fehlerhaft, denn es kann nicht bedeuten „nach sehr langer Zeit“; vgl. 1, 22 *ἐπὶ μῆκιστον* = *diutissime*. Man erwartet: *ἐπι(γενομένου) μῆκιστου χρόνου* Thukyd. 1, 126 *χρόνου δὲ ἐπιγενομένου* Isokrat. Archidam. 26 *ἂν ἐπιγένηται πολλὸς χρόνος*. οὐκέθ' ὁμοίως δεκτός („nicht mehr in gleicher Weise willkommen“) Jamblich protrept. 21 (148 A) *ἀπὸ τοῦ δεκτῆν* (scil. *τὴν δεξιάν*) *ὑπάρχειν ἐν τῷ μεταδιδόναι*.

ὄρειος καὶ τραχύς L. bis accus. 11 *ὄρειος γὰρ ἐγὼ (Πάν)*. deor. d. 20, 3 *ἀγροῖκος δὲ καὶ δεινῶς ὄρειος*. rhet. praec. 3 οὐ γὰρ σε *τραχεῖάν* *τινα* οὐδὲ *ὄρειον* — *ἄξιον*.

ἀπηγῆς L. vit. auct. 10 *ἀπηγῆς τὸ φθῆγμα*.

ἀπεκέκλειντο Demosth. 54, 11 *ἀπεκεκλείμην*.

τὴν γαστέρα ἐθυροκόπει Plutarch de garrul. 2 *τὴν πλευρὰν θυροκοπῶν τῇ χειρὶ*.

5. *ἐγὼ δὲ αὔτος ὢν* L. catapl. 12 *ἐγὼ δέ* — *αὔτος ἤδη καὶ ψυχρὸς ὢν*.

περὶ τὰς Σκειρωνίδας L. mar. d. 8, 1 *ἀπὸ τῶν Σκειρωνίδων*.

εἰς ἀπώλειαν καταστρέφειν Plutarch Mor. 1106 C *ἐκ τοῦ ζῆν μακαρίως εἰς τὸ μὴ ζῆν μηδ' εἶναι καταστρέφων*.

III. 35 (3, 71).

Ein Parasit, der unter die Komödianten gegangen ist, ersucht einen Freund, bei seinem ersten Auftreten für ausgiebigen Beifall zu sorgen.

1. *Λεξιφάνης* der Name nur bei Lukian und Alkiphron. Meineke und Kock setzen diesen unter die wirklichen Komödiendichter; ist der Name nicht fingiert, wie die Namen der Philosophen (3, 55)?

διὰ βραχέων ebenso L. navig. 56.

συλλαμβάνει. *ἐκ τοῦδε τραφησόμενον ἔφασκε καὶ ἐμέ*. Da *φάσκω* nicht mit Partizip stehen kann, ist der Punkt nach *συλλαμβάνει* zu tilgen und zu schreiben *ἐκ τοῦδε τραφησόμενον, (ὡς) ἔφασκε, καὶ ἐμέ*. So steht *ὡς ἔφασκε* auch 1, 18 und 3, 56.

2. τὸ τοῦ οἰκέτου σχῆμα („Rolle“) [L.] Charid. 8 ἐτέρου τινὸς ὑποκρίνεται σχῆμα.

ἐγὼ δὲ — δυσμαθῆς ἐφαινόμην Platon resp. 358 A ἀλλ' ἐγὼ τις, ὡς ἔοικε, δυσμαθῆς.

3. ῥώσας Plutarch Camill. 37 ῥώσας τὸ σῶμα.

ἐπίσειε τοὺς κρότους L. pro imag. 4 τὴν χεῖρα ἐπισείειν. κλώζειν ἢ συρίττειν Demosth. 21, 226 ἐσυρίττειτε καὶ ἐκλώζετε.

τὸν θροῦν ebenso Thukyd. 4, 66 (und öfter). Xenophon Hell. 6, 5, 35 θροῦς τις.

III. 36 (3, 72).

Ein Parasit erzählt, wie er aus der höchsten Lebensgefahr unvermutet gerettet worden sei.

1. τὰ — μυστήρια ἐξορχησάμενοι L. salt. 15 ἐκεῖνο δὲ πάντες ἀκούουσιν, οἱ τοὺς ἐξαγορεύοντας τὰ μυστήρια ἐξορχεῖσθαι λέγουσιν οἱ πολλοί. pisc. 33 ἐξαγορεύοντα τοῖν θεοῖν τὰ πόροητα καὶ ἐξορχούμενον. [L.] amor. 24 Ἀλκιβιάδου — διότι ἠκρωτηρίαζε τὰ θεῶν ἀγάλματα καὶ τὴν ἐν Ἐλευσῖνι τελετὴν αἱ παρὰ πότον ἐξορχοῦνται φωναί;

τὸν περὶ ψυχῆς ἀγῶνα L. merc. cond. 11 ὁ ὑπὲρ τῆς ψυχῆς ἀγών.

Φανομάχης L. navig. 27 Φανομάχῳ τῷ πλουσίῳ.

2. ὑπειτόπησεν Thukyd. 1, 20 ὑποτοπήσαντες (öfter).

ἐν κυσσοδόχῃ δῆσασα (κυσσοδόχῃ Cobet.) L. Lexiphan. 10 ἐν ποδοκάκαις καὶ ποδοστράβαις ἐποίησεν εἶναι. Lysias 10, 16 δεδέσθαι δ' ἐν τῇ ποδοκάκῃ ebenso Demosth. 24, 105.

Κλαίνετον L. navig. 22 Κλαίνετος.

τὰ νῦν δὴ ταῦτα ebenso 3, 58.

ὁ Ἄρειος πάγος L. bis acc. 4 ἐς Ἄρειον πάγον.

3. ἐξ αὐτῶν — βαράθρων L. Icarom. 33 ἐς τὸ βάραθρον, ἐς τὸν Τάρταρον Demosth. 25, 76 βάραθρα.

τοῦ τρικαρῆγον κυνός L. luct. 4 κύων τρικέφαλος Herodot 9, 81 τοῦ τρικαρῆγον ὄφις.

ταῖς ταρταρείαις πύλαις (ταρταρίαις codd.) L. philops. 24 χάσμα — ταρτάρειον.

ἐξήρπασαν ebenso 3, 68.

4. ἡπιάλω συσχεθεὶς εἰς τὴν τρίτην ἀπέφυξε L. Char. 17 ἡπιάλοι καὶ πυρετοὶ gallus 9 ἡπιάλόν τινα Hesiod. 8 ἡπιάλος philops. 19 διὰ τρίτης ὑπὸ τοῦ ἡπιάλου ἀπολλύμενον.

ἀπέφυξε Thukyd. 1, 134 μέλλοντος αὐτοῦ ἀποφύγειν.

ἐκτάδην κεῖται vgl. 3, 22 und 3, 51. Der Begriff νεκρός ist hier entbehrlich, da ἀπέφυξε vorausgeht. Vgl. auch 3, 55, 7 ἐκτάδην κείμενος ἔοργεγεν.

πρὸς τὴν ἐκφορὰν τῶν οἴκοι παρασκευαζομένων L. Nigr. 10 πρὸς τὸν λόγον παρασκευασμένος Demon. 67 ἐπὶ μὲν γὰρ τὴν ἐκφορὰν.

5. ὑπὸ τοῦ τῆς Ἀτλαντίδος Μαίας παιδός L. deor. 24, 2 ὁ δὲ Μαίας τῆς Ἀτλαντίδος.

ψυχαγωγηθεὶς = ad inferos ductus L. deor. d. 24, 1 ψυχαγωγεῖν καὶ νεκροπομπὸν εἶναι 7, 4 ψυχαγωγεῖ καὶ κατάγει τοὺς νεκρούς.

τὴν ἐλευθερίας πορίσας ἀτραπὸν Platon Politikos 258 C τὴν οὖν πολιτικὴν ἀτραπὸν πῆ τις ἀνευρήσει;

III. 37 (1, 20).

Ein Parasit beklagt sich über die ungleiche Behandlung bei einer Mahlzeit in Bezug auf Essen und Trinken.

1. διὰ — λεπτότητα kann nicht gestrichen werden, da δρόσω προσεικός notwendig einer Erklärung bedarf. [L.] amor. 14 εἰς ὑπέρογκον ἐκκεχυμένα πιότητα.

ἔτνος L. hist. conser. 20 ὑπερεμπίπλαται ἔτνος τινός 56 ἔτνος gallus 14 τὸ ἔτνος.

Χαλβώνιον ἔπινον Plutarch Mor. 342 A Χαλβώνιος οἶνος Strabo 15, 22 οἶνον δ' ἐκ Συρίας τὸν Χαλβώνιον. Darf man aus der Erwähnung dieses Weines schließen, daß auch Alkiphron wie Lukian ein Syrer war? Vgl. 1, 38, 4 ἀπὸ τῆς Συρίας.

δξίνην ebenso Plutarch Mor. 469 C. Antonius 59.

2. ὃ μοιραῖοι θεοὶ καὶ μοιραγέται δαίμονες. Man erwartet μοιραγέται θεοὶ (= Zeus und Apollon) καὶ μοιραῖοι δαίμονες (= Μοῖραι) Pausanias 10, 24, 4 ἀγάλματα Μοιρῶν δύο· ἀντὶ δὲ αὐτῶν — Ζεὺς τε Μοιραγέτης καὶ Ἀπόλλων σφίσι παρέστηκε Μοιραγέτης.

διηγεκῶς ebenso [L.] amor. 15.

Nach *συνοικίζετε* ist keine Lücke anzunehmen. Es wird im folgenden Satze ganz richtig begründet, warum gerade die *μοιραῖοι θεοί* angerufen werden.

III. 38 (1, 21).

Ein Parasit klagt: seine Hoffnung, daß der junge Polykrit nach dem Tode seines Vaters sein Vermögen vergeuden werde, sei nicht in Erfüllung gegangen.

1. *ἀνεμιαίους ἐλπίδας* Platon Theait. 161 A *ἀνεμιαῖόν τε καὶ ψεῦδος*.

καθηδυναθοῦντα L. mort. d. 6 *καθηδυναθῶν*.

ἐξαναλοῦν τὸ πολὺ τῆς οὐσίας (I) ist offenbar erklärende Randbemerkung zu *χρῆσιν ἐργάσασθαι τῆς οὐσίας πολλήν*.

2. *ἐπειδὴ κρίνον αὐτῶ ὁ γεννήσας ἐγένετο (κρίνον ἐγένετο = ἀπέθανε)* Diphilos bei Zenobios 4, 18 (98 Kock) *ἐν ἡμέραισιν αὐτὸν ἐπτά σοι, γέρον, θέλω παρασχεῖν ἢ κολοκύντην ἢ κρίνον (= aut sanum aut mortuum)*. Vgl. Menander 934 Kock. Hehn, Kulturpflanzen 271.

ὄψε τῆς ὥρας (in den Handschriften steht *ὄψε* irrtümlich vor *τῆς ἡμέρας*) Plutarch Alex. 16 *ὄψε τῆς ὥρας οὔσης*.

δρουπετεῖς ἢ φανλίας L. Lexiph. 13 *ἐλαίας χαμαιπετεῖς ἢ ἥσθιε φανλίας*.

3. *δεῖται τοῦ θρέποντος* Plutarch de fort. Rom. 8, 321 A *τραφησομένον δεόμενον μᾶλλον ἢ θρέποντος*.

τίς ἂν εἶη ὁ τρέφεσθαι ὀφείλων; L. meretr. d. 9, 3 *τίς γένωμαι*.

λιμώπτοια L. luct. 9 *λιμώπων*.

III. 39 (1, 22).

Ein Parasit schildert, welche Seelenqual er bei einem Gastmahle erduldet, bis er endlich in den Genuß des ersehnten Kuchens gelangte.

1. *ζάρνα* ebenso L. pisc. 36.

2. *ἐγχανών* ebenso L. Icarom. 13 (öfter).

ἐντραγεῖν ebenso L. symp. 38 merc. cond. 24.

ἐπὶ μήριστον ebenso L. mort. d. 6, 5.

κύλικος συνεχῶς περισσοβουμένης 3, 55 *τῆς φιλοτησίας συνεχῶς περισσοβουμένης* L. symp. 15 *συνεχῶς περιεσοβεῖτο ἢ κύλιξ.*

διατριβὰς καὶ μελλησιμὸν ἐνεποιοῦν. Demosthen. 47, 63 *διατριβὰς ἐμποιοῦν.*

3. *τέλος ὥσπερ ἐκ συνθήματος]* *τέλος* ist zu streichen, da es aus § 4 stammt, und *ὥσπερ (γάρ)* zu schreiben. L. Tox. 17 *ἀπὸ συνθήματος* Aelian h. a. 17, 5 *ὥσπερ οὖν ὑπὸ συνθήματι.*

4. *ἐπὶ τῇ παρολκῇ τῆς βραδυτήτος.* Es muß heißen *τῆς ἠδύτητος.* Das seltene Wort hat zu dem Verderbnisse Anlaß gegeben („dies schreibe ich dir nicht sowohl aus Freude über die Süßigkeiten als aus Ärger über das Hinausschieben des süßen Genusses“). Das Wort kommt vor bei Schol. Aristoph. Aves 224, wo *κατεμελίτωσεν* erklärt wird mit *ἠδύτητος ἐπλήρωσεν.*

III. 40 (1, 23).

Ein Parasit schildert einen strengen Winter in Attika.

1. *ἐκ παραλλήλου* ebenso Synes. ep. 139.

φύρδην φερόμενοι Plutarch Sulla 18 *φύρδην ἐμπεσόντες ἐπάλληλος* L. Char. 3 *ἐπάλληλα.*

οὐκ ἐπιπολῆς ἀλλ' εἰς ὕψος (vgl. 3, 47) L. ver. hist. 2, 2 *οὐκ ἐπιπολῆς μόνον, ἀλλὰ καὶ ἐς βάθος.*

τῆς νιφάδος χῦμα [L.] amor. 2 *πυκνάς ἀπ' οὐρανοῦ νιφάδας.*

2. *οὔτε ξύλον οὔτε ἄσβολος.* Daß für das sinnlose *ἄσβολος* (Ruß) *ἄβολος* = *abolla* (Mantel) zu lesen sei, habe ich in den Blättern für das Bayerische Gymnasial-Schulwesen 1904, S. 344 f. dargelegt. Ich füge zu dem dort Gesagten noch die hübsche Stelle aus Aristophan. Aves 1088 ff. hinzu: *εὐδαιμον φῦλον πτηνῶν οἰωνῶν, οἱ χειμῶνος μὲν χλαίνας οὐκ ἀμπισχοῦνται.*

πῶς γὰρ ἢ πόθεν; L. Tim. 2 *πῶς γάρ;* Tim. 8 *πόθεν γάρ;*

εἰς τὰς θόλους ἢ τὰς καμίνοὺς L. Sat. 9 ἀμφὶ τὴν κάμινον οἱ πολλοί.

θεὸς — Πενία Eurip. fr. 248. Nauck²: Πενίας — αἰσχί-
στης θεοῦ.

3. εἰς ταῦτα εἰσιτητόν (Schepers hat durch ein Versehen εἰς ταύτην) L. Hermot. 73 εἰσιτητέον.

ιδιωτικῆς οἰκίας Chares bei Athenaios 575 F. ἐν τοῖς ἱεροῖς καὶ τοῖς βασιλείοις, ἔτι δὲ ταῖς ιδιωτικαῖς οἰκίαις.

τὸν βάλανέα L. Demosth. enc. 16 ὅσπερ βάλανεύς.

ἔλεων καταστήσας L. merc. cond. 14 οἰκέτης, ὃν χρὴ πρῶτον ἔλεων ποιήσασθαι.

προσηγῆς L. imag. 13 ἠδὺς καὶ προσηγῆς.

τὴν πρόοδον ebenso L. Menipp. 12.

III. 41 (3, 74).

Ein Parasit schildert die traurige Lage der Parasiten, die sich von ihren Brotherren, von Gästen, Sklaven und Dienerinnen so vieles gefallen lassen müssen.

2. μωκωμένας Aelian h. a. 1, 29 μωκωμένην.

γέλωτα — ποιουμένας L. Demon. 12 ὡς ἐν γέλωτι ποιοῖτο τὰς δουλίας hist. conser. 32 ὡς ἐν γέλωτι ποιήσασθαι καὶ ἐπισκῶψαι. Plutarch Mor. 989 A γέλωτα θήσονται καὶ καταφρονήσουσιν.

τότε σχέτλια καθ' Ὅμηρον ἀποδυσπετιῶ] τότε σχέτλια (scil. ἐστίν) ist richtig, denn es ist die Steigerung zu dem voraus-
gegangenen ἔτι χαλεπότερον. („Rechne ich dazu noch, wie auch die Dienerinnen kichern und höhnen und unser Unglück zum Gespötte machen, dann ist es schrecklich und ich breche in die verzweifelten Worte Homers aus.“) Es ist also dann fort-
zufahren: (καὶ) καθ' Ὅμηρον ἀποδυσπετιῶ. Vgl. 1, 20 σχέτλια πεπόνθαμεν. Platon Gorg. 467 B σχέτλια λέγεις καὶ ὑπερφνᾶ. L. Hermot. 5 ἀποδυσπετιοῦσι rhet. praec. 3 μηδὲ — ἀποδυ-
σπετήσῃς.

Αὐτόχθονος — τοῦ γραμματικοῦ Autochthon ist 9 mal in den Piasscholien erwähnt: Zu 4, 132 und 133. 9, 132. 10, 252. 13, 407. 14, 31. 15, 627. 20, 271 und 22, 3.

,Ζεῦ πάτερ — ἄλλος.' Homer Od. 20, 201. So ruft Philoitios beim Anblicke des Bettlers Odysseus. (Der gleiche Vers findet sich II. 3, 365).

ταῦτα ἐφ' ἡμῶν προτανεύοντες L. Tox. 55 ἐκείνων προτανεύόντων ἕκαστα. Demon. 9 γυναιξὶ — εἰρήνην προτανεύειν Plutarch consol. ad Apoll. 18 ἐπὶ τῶν τὰ ὅλα προτανεύόντων θεῶν.

γέλωτος δὲ ὑπόθεσις. Statt δέ wird zu schreiben sein: δ' ἦ.

Hetärenbriefe.

IV. 1 (1, 29).

Glykera teilt der Bakchis mit, daß Menander nach Korinth kommen werde.

1. βεβούληται Demosth. 18, 2 βεβούληται καὶ προήρηται. οἶδας γάρ L. catapl. 2 τί δέ; οἶδας (öfter).

ἐραστοῦ — ὑστεροῦσαι L. paras. 12 τοῦ ἠδέος ὑστεροῦντα.

2. οὐδ' ὅπως — οὐδ' ὅπως. Es wird heißen müssen: οὐθ' ὅπως — οὐθ' ὅπως.

βουλόμενον αὐτόν ist ganz richtig = quoniam ipse vult. αὐτόν steht im Gegensatze zu κάμοί, darf also nicht gestrichen werden.

4. τὸ μὲν γὰρ δοκεῖν αὐτόν οὐκ ἔλαττον τοῦ σοὶ ἐντυχεῖν ἢ τῶν Ἰσθμίων ἐνεκεν τὴν ἀποδήμησιν πεποιῆσθαι οὐ πάνυ πείθομαι. Diese Stelle ist unzweifelhaft verderbt. An dem Perfekt πεποιῆσθαι ist nicht Anstoß zu nehmen, da Menander die Reise bereits angetreten hat, wie ἐνῆν am Anfange des Briefes und ᾤχετο in der letzten Zeile zeigt, aber nach πεποιῆσθαι ist (ἐψεῦσθαι) ausgefallen. („Denn wenn ich annehme, daß er nicht weniger um mit Dir zusammen zu treffen als wegen der isticischen Spiele die Reise unternommen hat, glaube ich mich durchaus nicht getäuscht zu haben.“)

ζηλοτυπίας L. meretr. d. 2, 2 κενὰς ζηλοτυπίας.

5. ἄλλως δέ Flor. Dies ist das Richtige: ἄλλως = „nur so“. Aus dem Besuche des Menander bei Bakchis ergeben sich für Glykera drei Möglichkeiten:

1. Verlust der Liebe des Menander (*ἐγὼ δέ . . .*).
2. Vorübergehende Störung des guten Einvernehmens (*ἄλλως δέ . . .*).
3. Ungestörte Fortdauer der Liebe des Menander (*ἐὰν δέ . . .*).

„Ich erachte es für keine Kleinigkeit, die Liebe des Menander zu verlieren (1). Wenn ich aber auch nur so irgend eine Häkelei mit ihm habe oder ein Zwist entsteht, werde ich mir auf der Bühne von einem Chremes oder Pheidylos bittere Vorwürfe machen lassen müssen (2). Wenn er aber so zu mir zurückkehrt, wie er mich verließ, werde ich dir viel Dank wissen“ (3). Zu *ἄλλως* „nur so“ vgl. L. deor. d. 20, 3 *ἄλλως ἠρόμην* („ich fragte nur so“) catapl. 26 *ὅτι μὴ ἄλλως κενὴ τίς ἐστι διαβολή*. Platon Crito 46 D *ἄλλως ἔνεκα λόγου ἐλέγεται*. Sophokl. Philokt. 947 *εἶδωλον ἄλλως*.

κνισμός τις ἦ Plutarch Mor. 61 A *ἂν δὲ πρὸς ἐταίραν ἦ μοιχεύτριαν ἐρωμένην κνισμός τις ἐξ ὀργῆς καὶ ζηλοτυπίας ἐγγένηται*.

πολλὴν εἴσομαι σοι χάριν. Platon Protag. 310 A *καὶ χάριν γε εἴσομαι*.

IV. 2 (1, 30).

Bakchis dankt im Namen sämtlicher Hetären dem Hypetides für seine Verteidigung der wegen Asebie angeklagten Phryne.

1. *ἀγών — ὄν — ἐπανείλετο* L. Hermot. 85 *ἔχθραν — ἐπανηροημένον*. Plutarch vit. parall. 234 B *βαρὺν πόλεμον — ἐπανηροημένως*.

ἦ τοῖς διδοῦσιν ἐντυγχάνουσαι. Dies ist die richtige Lesart = „wenn wir Zahlende finden.“

καὶ μηκέτι ἔχειν πράγματα μήτε τοῖς ὀμιλοῦσι παρέχειν. Offenbar ist zu schreiben *καὶ μήτ' ἔτι — μήτε* L. epigr. 27 *οὔτε παρέξεις | οὔθ' ἔξεις αὐτὸς πράγματα γραμματικά*.

3. *πολλὰ τοίνυν ἀγαθὰ γένοιτό σοι*. Daß *κἀγαθὰ* nicht notwendig geschrieben werden muß, zeigen die von Bergler

angeführten Beispiele. Aristophan. eccles. 1067 *πόλλ' ἀγαθὰ γένοιτό σοι.*

περιεσώσω L. Tim. 3 *περισωθήναι.*

ἀμειβομένης σε — παρεσκεύασας L. somn. 15 *ἀμείβομαι σε — τῆσδε τῆς δικαιοσύνης.* Platon leg. 720 D *ἡμερούμενον ἀεὶ παρασκευάζων τὸν κάμνοντα.*

ὡς ἀληθῶς ebenso L. somn. 10 (öfter).

χρυσοῦν — σε στήσαιμεν L. pseudol. 15. *χρυσοῦς, φασίν, ἐν Ὀλυμπίᾳ στάθῃτι.* Peregr. 27 *χρυσοῦς ἀναστήσεσθαι ἐλπίζων.*

IV. 3 (1, 31).

Bakchis wünscht Phryne Glück zu dem gewonnenen Prozesse und rät ihr, sich ihrem Verteidiger Hyperides dankbar zu zeigen.

1. Da die Handschrift C *ἐραστοῦ χρηστοῦ χρηστόν* hat, so ist *ἐραστοῦ Εὐθίου* herzustellen.

διαβόητον L. Alex. 4 *τῶν ἐπὶ κακία διαβολῆτων.*

2. *Εὐθίας μὲν γάρ.* Man erwartet vielmehr *Εὐθίας δ' ἄρ'* C om. *μὲν*, nicht *γάρ*, wie Schepers angibt (s. Seiler); es ist also vielleicht herzustellen *δὲ ἄρα*, wie 1, 35 *τὸ δὲ ἄρα* L. Jupp. trag. 17 *ἦν δὲ ἄρα περὶ ἡμῶν ὁ πᾶς λόγος.*

ικανὴν τιμωρίαν δώσει L. tyrann. 1 *ικανὴν ἡμῖν δέδωκε τιμωρίαν.*

3. *τῷ ἀποτεύγματι* Plutarch Mor. 468 A *ἀποτεύγματα καὶ ἀτυχήματα.*

προσδέχον δὴ πάλιν δι' αὐτοῦ] *δι'* ist zu streichen; es ist durch die letzte Silbe von *πάλιν* entstanden.

δεήσεις καὶ λιτανείας. Porphyr. de abstin. 2, 37 *εὐχαῖς τε καὶ λιτανείαις* Jamblich. v. Pyth. 234 *περὶ θωπείας καὶ δεήσεως καὶ λιτανείας.*

4. *μὴ δὴ καταδαιτήσης ἡμῶν.* Man erwartet *μὴ μέντοι* (δὴ stammt aus dem vorigen Satze). L. Hermot. 30 *ἐροήμην ἡμῶν καταδαιτῶν.*

ἰκεσίας προσιεμένη L. Syr. 22 *εὐπροπέα ἰκεσίην ἐδίζητο* mort. d. 8, 1 *τὴν θεραπείαν προσίετο.*

τὸν χιτωνίσκον περιρρηξασμένη L. meretr. d. 8, 3 περιρρηγήννε τὴν ἐσθῆτα Athenaios 13, 590 E περιρρηξας τοὺς χιτωνίσκους Plutarch vit. X or. 849 E περιρρηξας τὴν ἐσθῆτα. Sext. Empir. adv. math. 2, 4 καταρρηξασμένη τοὺς χιτωνίσκους.

τὰ μαστάρια — ἐπέδειξας Plutarch vit. X or. 849 E ἐπέδειξε τὰ στέρα τῆς γυναικός Athen. 590 E γυμνά τε τὰ στέρα ποιήσας. Sext. Empir. adv. math. 2, 4 γυμνοῖς στήθεισι.

IV. 4 (1, 32).

Bakchis macht der Myrrhine Vorwürfe, daß sie den Euthias zum Liebhaber wählte.

1. ὃν νῦν περιέπεις Herodot. 2, 169 καί μιν Ἄμασις εὖ περιεῖπε L. mort. d. 12, 4 τὴν Μακεδονικὴν ἀρχὴν περιέπων. συγκαταβιῶη Plutarch Mor. 754 A συγκατεβίωσαν.

προσέφθαρσαι 1, 34 προσφθίρεται δὲ Ἐρπυλλίδι. Livius 27, 15, 9 deperibat amore mulierculae. Plautus Amph. 517 te efflictim deperit. Terentius Heaut. 525 minumeque miror, Clinia hanc si deperit.

2. βεβουλῆσθαι 1, 29 βεβούληται.

ἔλαττόν σοι νῦν προσέχοντα L. deor. 5, 1 ἔλαττόν μοι προσέχεις τὸν νοῦν.

τὰ νεώρια ἐμπερηνηῦαν Demosth. 18, 132 τὰ νεώρια ἐμπερήσειν L. Tim. 52 τὴν ἀκρόπολιν ἐνέπηρησας. Epict. diss. 1, 7, 33 ἢ ταῦτα μόνα ἁμαρτήματά ἐστι τὸ Καπιτώλιον ἐμπερηῆσαι καὶ τὸν πατέρα ἀποκτεῖναι;

ἢ τοὺς νόμους καταλύουσιν Plutarch Cato 57 οὐκ ἔφη καταλύσειν τοὺς νόμους.

τὴν φιλανθρωποτέραν Ἀφροδίτην Platon symp. 189 D ἔστι γὰρ θεῶν φιλανθρωπότατος (Ἔρως).

IV. 5 (1, 33).

Thais erzählt der Thettale, wie sie mit ihrer früheren Freundin Zeuxippe in Feindschaft geraten sei.

2. ἦν τις παλαιά μοι — ὑπόνοια L. merc. cond. 40 τὴν ὁμοίαν περὶ πάντων ὑπόνοιαν ἔχουσιν.

ἐπόνοια· ἀλλὰ ταύτην μὲν. Statt ἀλλά wird διό zu schreiben sein; ἀλλά scheint durch das *a* von ἐπόνοια aus ΑΙΙΟ entstanden.

ἀλῶα δ' ἦν L. meretr. d. 1, 1 ἐν τοῖς ἀλώοις 7, 4 σήμερον ἀλῶά ἐστι.

3. κιχλίζουσα — καὶ μωκωμένη ebenso 3, 27. κιχλιζούσας καὶ μωκωμένας 3, 74.

ποιήματα ἦδεν] ποιήματα scheint Erklärung, die das ursprüngliche Wort ἰάμβους verdrängt hat. Plutarch Cato 7 ὄργῃ καὶ νεότητι τρέψας ἑαυτὸν εἰς ἰάμβους πολλὰ — καθύβρισε. Horatius od. 1, 16, 2 criminosus — iambis L. paras. 51 ἄδων καὶ σκώπτων. Suidas ἰαμβίζω τὸ ὑβρίζω.

4. ἀπαναισχυντήσασα Platon apol. 31 B ἀπαναισχυντήσαι. τὸν παιδέρωτα Aelian v. h. 9, 9 ὑπαλειφομένῳ τὸ πρόσωπον παιδέρωται.

εἰς τὸ φῦκός με — ἔσκωπεν L. Demosth. enc. 44 κἀμὲ δὴ σκώπτων ἐς τὸν πρότερον βίον.

σανδαράχης Strabon 12, 40 τὸ δὲ Σανδαρακούργιον ὄρος Aristot. meteorol. 378 a 23 τὰ ὀρνκτὰ πάντα οἶον — σανδαράκην (σανδαράχην F) καὶ ὄχραν καὶ μίλθον καὶ θεῖον.

5. ἐμοὶ μὲν οὖν βραχὺ μέλει [περὶ] τούτων] περὶ scheint durch Interpolation entstanden. L. Hermot. 18 ἦ τούτων ὀλίγον σοι μέλει;

ταῖς πιθήκοις Aristoph. eccles. 1072 πίθηκος ἀνάπλεως ψιμυθίου.

IV. 6 (1, 34).

Thais sucht ihren früheren Liebhaber Euthydem wieder zu gewinnen, der sich von ihr abgewendet hat, seitdem er Philosophie studiert.

1. τὰς ὀφρῶς — ἐπῆρας L. bis accus. 28 τὰς ὀφρῶς ἐπάρας mort. d. 10, 8 ὁ σεμνὸς δὲ οὗτος ἀπὸ γε τοῦ σχήματος —, ὁ τὰς ὀφρῶς ἐπηρῶς Icarom. 29 τὰς ὀφρῶς ἐπάραντες.

βιβλίδιον L. Alex. 32 βιβλίδια.

μετὰ χεῖρας L. Demosth. enc. 50 μετὰ χεῖρα — ἔχειν.

εἰς τὴν Ἀκαδημειαν σοβεῖς L. deor. d. 24, 2 σόβει ἐς Ἄργος.

2. οὐκ οἶδας 1, 29 οἶδας γάρ L. mar. d. 15, 1 Ἀγήνορα οἶδας.

ὁ ἐσκυθρωπακῶς Platon Alkib. II 138 A φαίνει γέ τοι ἐσκυθρωπακέναι.

προσφθείρεται s. 1, 32.

3. τῇ Μεγάρας ἄβρα L. merc. cond. 36 ἢ ἄβρα 39 ἄβραν (öfter).

σὲ γὰρ περιβάλλουσα κοιμᾶσθαι μᾶλλον ἐβουλόμην ἢ τὸ — χρυσίον (λαβεῖν). ἐπεὶ δέ] λαβεῖν ergänze ich, Seiler ἔχειν. Vgl. weiter unten πρόκειται τὸ λαβεῖν. Platon Euthyphr. 11 D ἐβουλόμην γὰρ ἂν μοι τοὺς λόγους μένειν — μᾶλλον ἢ — τὰ Ταντάλου χρήματα γενέσθαι.

4. λῆρος ταῦτά ἐστι καὶ τῦφος L. vit. auct. 9 πάντα σοι λῆρος ἔσται. merc. cond. 25 τὸ καταλειπόμενόν ἐστι τῦφος.

ἐργολάβεια μειρακίων 3, 55 τοὺς ἐργολαβοῦντας τὰ μειράκια. Isokrat. Philipp. 25 πρὸς ἐργολαβίαν γεγραφθαί.

ὁμνύουσι τοῖς ἔρασταῖς. Nach ὁμνύουσι scheint (θεούς) ausgefallen, da es sich um den Glauben an Götter handelt, und man auch bei etwas anderem schwören kann.

5. ἀδελφαῖς — μίγνυσθαι Platon leg. 838 C ἀδελφαῖς μιχθέντας. L. Prom. 16 ἀδελφὰς γαμοῦσι.

τὰς ἀτόμους L. Menipp. 4 ἀτόμους. vit. auct. 13 ἀτόμων φορή Icarom. 18 μίαν τῶν Ἐπικουρείων ἀτόμων.

6. τυραννίδας ὀνειροπολεῖ L. Hermot. 71 πολλὰ καὶ θανμαστὰ ὀνειροπολοῦντα merc. cond. 20 τάλαντα καὶ μυριάδας ὀνειροπολήσας.

σπάσας τὸν ἐωθινόν („nachdem er den Morgentrunk eingenommen“) Aelian h. a. 6, 51 ἀμυστί σπῶσι.

7. Σωκράτην τὸν σοφιστήν ebenso Aischines Tim. 173.

8. ἦκε — οἶος ἐπανελθὼν — πολλάκις. Die Konstruktion verlangt ἐπανῆλθες 1, 29 ἐὰν δ' ἐπανέλθῃ μοι οἶος ᾧχετο.

κραιπαλήσαντες L. bis accus. 16 μεθύων ἀεὶ καὶ κραιπαλῶν meretr. d. 2, 3 μέμηνας — ἢ κραιπαλᾶς;

εἰς αἰνίγματα καὶ λήρους L. somn. 7 λήρων μὲν καὶ φληγάφων — ἀπέχεσθαι.

IV. 7 (1, 35).

Simalion gibt in einem Briefe an Petale seinem Schmerze Ausdruck, daß er von ihr zurückgesetzt werde und daß, was er ihr sende, sie nicht befriedige.

1. ἐπὶ τὰς θύρας φοιτᾶν L. mort. d. 9, 2 ἐπὶ θύρας ἐφοίτων. τοῖς θεραπεινιδίοις L. pisc. 17 τὸν θεραπεινιδίω. ἀποδύρεσθαι L. Tim. 13 ἀπωδύρον πρός με. ἡμῖν ἐντροφᾶς L. deor. d. 2, 1 ἔμοι μὲν οὕτως ἐντροφᾶς (öfter).

2. καίτοι γε L. deor. d. 20, 10 καίτοι γε ἐχοῖν (öfter). παρηγόρημα Plutarch Mor. 543 A τὰ φάρμακα καὶ τὰ παρηγορήματα. τὸν ἀκρατον — ὄν — ἐνεφορησάμην L. deor. d. 18, 2 ἐμφορεῖσθαι τοῦ ἀκράτου.

3. μικρὰ δ' ἔπεστί μοι παραψυχή. Statt ἔπεσι hat Cobet richtig ἔτι ἐστί geschrieben. Euripid. Hec. 280 ἐστί μοι παραψυχή.

μαρανόμενον ἤδη παραμύθιον L. marin. d. 9, 1 παραμύθιον οὐ μικρόν.

παραμύθιον, ὃ μοι — προσέρριψας. Nach παραμύθιον ist (τὸ ῥόδον) ausgefallen. Plutarch Mor. 723 C ῥόδοις — ἔβαλλον. οὐκ εἰς μακρὰν ebenso L. somn. 10 (öfter).

4. μηδέν σοι νευεσῆσαι ταύτης τῆς ὑπεροψίας L. Scyth. 9 μὴ νευεσῆσητέ μοι τῆς εἰκόνας.

δεόμενος καὶ ἀντιβολῶν L. Alex. 57 ἰκετεύων καὶ ἀντιβολῶν. Synes. ep. 121 δεήσεται σου καὶ ἀντιβολήσει.

φοβοῦμαι δὲ μὴ κάκιον ἔχων μιμῆσωμαί τινα τῶν περὶ τὰς ἐρωτικὰς μέμφεις ἀτυχεστέρων. Vergleiche vorher ὑπὸ τὴν λυπρὰν — μέμφιν. („Ich fürchte aber, daß ich, wenn es mir noch schlimmer ergeht, es so mache wie einer von denen, die bei Liebestreitigkeiten allzu unglücklich sind“, d. h., daß ich mir das Leben nehme.) [L.] amor. 15 ἐρωτικαὶ διεπεραίνοντο μέμφεις.

IV. 8 (1, 36).

Petale antwortet: Von deinen Tränen, deinen Kränzen und Rosen kann ich nicht leben, mit wertvollen Geschenken bist du willkommen.

1. *δεῖ χρυσίων ἡμῖν, ἱματίων* Demosth. 48, 55 *τὴν μὲν τούτου ἑταῖραν — χρυσία πολλὰ ἔχουσαν καὶ ἱμάτια καλά.*

2. *ἐν τοῖς ἀργυρείοις* Demosth. 23, 146 *ἐκ τῶν ἀργυρείων* Plutarch Themist. 4 *ἀπὸ τῶν ἀργυρείων μετάλλων.*

ἀδημονῶ Plutarch Mor. 77 C *ἀδημονοῦντα καὶ δυσκο-
λαίνοντα.*

ἀρχμηρᾶν — τὴν κεφαλὴν L. somn. 6 *ἀρχμηρὰ τὴν κόμην.*

ἀρχαῖα καὶ τρύχια Joseph. antiqu. 5, 53 *τὰς γὰρ ἐσθῆτας καινὰς — τετριφθαι τρυχίνας γὰρ — ἔλαβον.*

ταραντινίδια L. calumn. 16 *λαβὼν ταραντινίδιον meretr.
d. 7, 2 οὐκ αἰσχύνῃ μόνῃ τῶν ἑταιρῶν — οὐ ταραντινίδιον ἔχουσα;*

οὕτως ἀγαθὸν τί μοι γένοιτο. Demosth. prooem. 33 *οὕτω τί μοι γένοιτ' ἀγαθόν.*

3. *μετὰ μικρὸν* ebenso C. Tim. 15.

ἐγὼ δὲ — πεινήσω τὸ καλὸν [L.] asin. 17 *ἐγὼ δὲ ἐπεινῶν μὲν κακῶς.* Icarom. 32 *οὐ μετρίως πεινήσετε. [L.]* amor. 3 *παίδων τὸ καλὸν ἀνθούντων 26 ὑακίνθοις τὸ καλὸν ἀνθοῦσιν.*

4. *τί οὖν;* ebenso L. deor. d. 7, 2 mort. d. 10, 4.

οὐ ποτήρια ἔστιν — ὑμῖν; Nach ποτήρια scheint (ἀργυρᾶ) ausgefallen. L. Lexiph. 13 *πήλινα ταυτὶ ποτήρια* Jupp. tr. 42 *ποτήριον κεραμεοῦν.* Thukyd. 6, 32 *ἐκπώμασι χρυσοῖς τε καὶ ἀργυροῖς.* Demosth. 19, 139 *ἐκπώματ' ἀργυρᾶ καὶ χρυσαῖ.* Plutarch Alcib. 4 *θεασάμενος ἀργυρῶν ἐκπωμάτων καὶ χρυσῶν πλήρεις τὰς τραπέζας.* Pompeius. 36. Vgl. Alkiphron 3, 46 *τῶν ἀργυρῶν σκευῶν. 3, 47 προχόην ὑφελόμενος ἀργυρᾶν.*

Ebenso ist zwischen ὑμῖν und μὴ χρυσία etwas ausgefallen. Ich ergänze: (ἔρρε) *μὴ χρυσία τῆς μητροῦς, μὴ δάνεια τοῦ πατρὸς κομιούμενος.* „Bleib mir vom Halse, wenn du nicht Gold-

sachen von deiner Mutter, nicht Gelder von deinem Vater bringen willst!“ Der Gegensatz zu ἔρρε folgt unten: ἦκε. Theokrit 20, 2 ἔρρε' ἀπ' ἐμεῖο! | βουκόλος ὦν ἐθέλεις με κύσαι, τάλαν;

IV. 9 (1, 37).

Myrrhine ersucht die Nikippe um einen Liebestrank (φίλτρον), um den Diphilos wieder für sich zu gewinnen und von ihrer Nebenbuhlerin Thettale abwendig zu machen.

1. Δίφιλος der gleiche Name L. meretr. d. 12, 1.

τὴν ἀκάθαρτον Plutarch Otho 2 ἐν γυναιξὶ πόρναις καὶ ἀκαθάρτοις.

τῶν Ἀδωνίων Plutarch Nikias 13 Ἀδώνια γὰρ εἶχον (ἦγον?) αἱ γυναῖκες τότε.

ἐπίκωμος — ἐφοῖτα Plutarch Mor. 148 B ἐπίκωμος ἦκων 784 B ἐπίκωμος ἀφιγμένος.

κοιμησόμενος dagegen § 3 κοιμηθησόμενος L. deor. d. 4, 4 κοιμήσομαι δὲ ποῦ; 4, 5 κοιμηθησόμενον (codd.) [L.] asin. 40 κοιμηθήσεσθαι.

ὡς ἂν τις ἀκκιζόμενος L. Alex. 31 ὡς ἂν τοῖς πλείστοις — φίλος ὦν περιήει. calumn. 3 ὡς ἂν — φρενήρης τις ὦν (öfter). L. merc. cond. 14 ἀκκισόμενος.

ὑπὸ τοῦ Ἑλικος — ὀδηγούμενος. Jambl. v. Pyth. 96 οἱ ὑπ' αὐτοῦ ὀδηγούμενοι.

2. τέσσαρας γὰρ ἐξῆς ἡμέρας L. meretr. d. 10, 2 τριῶν τούτων ἐξῆς ἡμερῶν.

τοῦ κάκιστ' ἀπολουμένου L. meretr. d. 10, 1 ὁ κάκιστα φιλοσόφων ἀπολούμενος.

ἐμοί τι προσκρούσας L. Demon. 11 προσέκρουε τοῖς πολλοῖς.

κραιπαλᾶ L. meretr. d. 2, 3 κραιπαλᾶς; bis accus. 16 μεθύων ἀεὶ καὶ κραιπαλῶν.

γραμματίδια ebenso L. merc. cond. 27.

διαδρομαί L. merc. cond. 10 τῆς διαδρομῆς.

3. ἀποκλείειν L. meretr. d. 12, 2 ἄπαξ ἢ δις ἀπόκλεισον ἐλθόντα.

εἶωθε γὰρ ἢ βαρύτης τῷ ἀμελεῖσθαι καταβάλλεσθαι Aristainet 1, 22 εἶωθε γὰρ ἢ βαρύτης, ἐὰν ἀμελεῖσθαι δοκῆ, καταβάλλεσθαι.

γέλωτα παρέξομεν L. Char. 8 γέλωτα ἡμῖν παρέξοντα (öfter).

4. φίλτρον L. mort. d. 27, 8.

βοηθήματος Plutarch Mor. 61 C μέγα βοήθημα.

ἀλλ' οὖν καὶ ebenso L. tyrann. 17.

τὴν κραιπάλην L. laps. 1 χθρσιωῆς κραιπάλης.

5. φουσῶν ἐαυτὸν Plutarch Mor. 454 F φουσίσας ἐαυτόν.

ὁ λάσταυρος Theopomp bei Athenaios 4, 167 B λάσταυρος ἢ βδελυρὸς ἢ θρασὺς τὸν τρόπον.

συλλήψεται Platon leg. 969 D ξυλλήψομαι.

ἐπ' ἐκεῖνον — ἀποδύσεται [L.] asin. 5 ἐπὶ τὴν θεράπαιναν — ἀποδύου.

Da die besten Handschriften ἀποσκήψει haben, wird die folgende Stelle so zu verbessern sein: ἀλλ' ἀμφιβάλλειν εἶωθε τὰ φίλτρα· (εἰ δὲ) καὶ ἀποσκήψει εἰς ὄλεθρον, βραχὺ μοι μέλει. „Doch pflegen die Liebestränke von zweifelhafter Wirkung zu sein; wenn sie aber auch zum Verderben ausschlagen sollten, so liegt mir wenig daran.“

IV. 10 (1, 38).

Menekleides zeigt seinem Freunde Euthykles den Tod der schönen und edlen Bakchis an.

1. πολλὰ τέ μοι καταλιποῦσα δάκρυα καὶ ἔρωτος ὅσον ἡδίστου τὸ τέλος οὐ πονηροῦ τὴν μνήμην. Die Worte τὸ τέλος οὐ πονηροῦ sind aus dem Texte auszuschneiden, denn sie sind augenscheinlich nichts als der Rest einer Inhaltsangabe des Briefes, welche vollständig lautete τὸ τέλος οὐ πονηροῦ (γυναίου) oder (πορνιδίου) und vom Rande in den Text geraten ist. Ein Fehler liegt auch bei μνήμην vor, da die besten Handschriften νῦν μνήμην, andere μὲν μνήμην, andere τὴν μνήμην, andere bloß μνήμην haben. Das Richtige wird μόνον μνήμην sein: vgl. den Schluß des Briefes: οὐδὲν γὰρ ἢ τὸ μεμνησθαι κατα-

λέλειπται. Aus *μόνον* ist teils *μέν*, teils *νῦν* entstanden. Der Text muß also an unserer Stelle einfach lauten: *πολλά τέ μοι καταλιποῦσα δάκρυα καὶ ἔρωτος ὄσον ἡδίστου μόνον μνήμην.*

3. τὸ γὰρ θρουλούμενον Plutarch Lucullus 27 εἶπε τὸ θρουλούμενον.

τίνος γὰρ οὐκ αἷται κακοῦ (= οὐδενὸς ὅτου οὐκ αἷται κακοῦ = παντὸς αἷται κακοῦ) Sophokles Antig. 2 ἄρ' οἶσθ' ὅτι Ζεὺς τῶν — κακῶν | ὁποῖον οὐχὶ — τελεῖ;

πρὸς τὴν — βλασφημίαν — παρετάξατο Platon Protag. 333 E ἐδόκει — *παρατετάχθαι* πρὸς τὸ ἀποκρίνεσθαι.

4. *δευρὶ κατάραντα* L. catapl. 11 *δευρὶ κατέπεμψέ σε*. Phalar. 2, 4 *ἐς τὴν Κίρραν κατᾶραι.*

μεθ' ὄσης θεραπείας καὶ παρασκευῆς Plutarch Galba 11 *πολλῆς κατασκευῆς καὶ θεραπείας βασιλικῆς παρούσης.*

ὅμως ἄκοντα αὐτὸν οὐ προσέτετο] *ἄκοντα* ist fehlerhaft; es ist entstanden aus *ἐς κοῖτον* Herodot. 1, 9 *παρέσται — ἐς κοῖτον.*

χλανίσκιον Aristoph. Acharn. 519 *τὰ χλανίσκια* Aischin. Tim. 131 *τὰ κομρὰ ταῦτα χλανίσκια.*

γλίσχρως — πεμπομένοις Plutarch Alcib. 35 *γλίσχρως χορηγῶν.*

τὰς σατραπικὰς — καὶ πολυχρύσους δωρεὰς Plutarch Cimon et Lucullus 1 *τὴν πολυτελῆ καὶ σατραπικὴν (τροπέξαν).*

5. *ἀπεσκοράκισεν* L. rhet. praec. 16 *προσῆσεται, οὐδὲ ἀποσραφήσεται καὶ σκορακιεῖ.*

ἀργύριον προτείνοντα L. ver. hist. 2, 35 *τὴν ὑπὸ σοῦ προτεινομένην ἀθανασίαν.*

οὐκ εἰς εὐδαίμονα βίον προαίρεσιν δαίμων τις ἐπήνεγκεν („was für einen edlen Charakter hat irgend eine Gottheit zu einer nicht glücklichen Berufswahl herabgebracht“) Appian civ. 2, 2. *ἐς πενίαν ὑπενηνεγμένος* 5, 6 *ὁ δὲ πόλεμος αὐτὰ ἐς τοσοῦτον ὑπενηνόχει.*

ὡς ἄδικον, ὦ φίλοι Μοῖραι] *φίλοι* scheint hier unpassend; man erwartet *σχέτλια* oder *ὄλοαί*.

6. ἰλεως καὶ εὐμενής Platon resp. 496 E ἰλεός τε καὶ εὐμενής.

τοῖς ἡδίστοις ἐκείνοις κολάσμασιν (κολαύμασιν Flor.). Statt κολάσμασιν ist ἀγκαλίσμασιν zu lesen. Vgl. 2, 3, 9 τὰς σὰς θεραπεύω μᾶλλον ἀγκάλας. [L.] amor. 14 ἀγκάλισμα χειροπληθές Sophokl. Antig. 650 ψυχρὸν παραγκάλισμα Trach. 540 ὑπαγκάλισμα.

7. ὄσαι ταῖς ὀμιλίαις αὐτῆς σειρῆνες ἐνίδρυντο Aristainet 1, 1 ὄσαι τῆς ὀμιλίας αὐτῆς αἱ σειρῆνες Plutarch Marius 44 ἢ τῶν λόγων σειρῆν καὶ χάρις.

ἡδύ τι καὶ ἀκήρατον L. Hermot. 7 καθαρὸν τε καὶ ἀκήρατον. ἐπ' ἄκροις — τοῖς χεῖλεσιν αὐτῆς ἐκάθιζεν ἢ Πειθώ. Vgl. 3, 65 τὴν Πειθῶ τῷ στόματι ἐπικαθῆσθαι.

ἅπαντα ἐκείνη γε τὸν κεστόν ὑπέζωστο (so Meineke statt ὑπέζωσατο) ὄλαις ταῖς χάρισι τὴν Ἀφροδίτην δεξιωσαμένη. Der Text ist hier mehrfach verderbt: ἅπαντα — τὸν κεστόν (den ganzen Zaubergürtel, nicht etwa ein Stück davon!) ist lächerlich und verkehrt; ἐκείνη γε ist auffallend, da das gleiche Subjekt bleibt wie in den vorhergehenden Sätzen. Bedenkt man, daß auf den Vers des Eupolis πειθῶ τις ἐπεκάθητο τοῖσι χεῖλεσι (so bei Plinius ep. 1, 20) die Worte folgten οὕτως ἐκήλει, so kann man nicht zweifeln, daß bei Alkiphron zu lesen ist: ἅπαντα ἐκήλει, ἢ γε — ὑπέζωστο und das folgende ὄλαις scheint aus κόλποις entstanden zu sein, wonach (σύν) ausgefallen ist. Die ganze Stelle würde also lauten: ἅπαντα ἐκήλει, ἢ γε τὸν κεστόν ὑπέζωστο κόλποις, (σύν) ταῖς Χάρισι τὴν Ἀφροδίτην δεξιωσαμένη. („Jedermann bezauberte sie, da sie ja den Zaubergürtel unter dem Busen trug, mit den Charitinnen und Aphrodite verbündet.“) Mit ἢ γε vergleiche ὅς γε 2, 4, 13.

τὸν κεστόν ὑπέζωστο Aristainet 1, 1 τῶν Χαρίτων πάντως ἢ Λαῖς τὸν κεστόν ὑπέζωσται (ὑπέζωσατο die Handschrift). L. deor. d. 7, 3 τῆς Ἀφροδίτης μὲν τὸν κεστόν gallus 14 ὁ ποιητικὸς ἐκείνος κεστός Plutarch Mor. 141 C φάρμακα καὶ τὸν κεστόν αὐτόν. Zu κόλποις vgl. 3, 1 τῆς Ἀφροδίτης — τῶν κόλπων und Homer Il. 14, 219, wo es von dem κεστός heißt:

τοῦτον ἱμάντα τεῦ ἐγκάτθεο κόλπω. Zu (σὺν) ταῖς Χάρισι τὴν Ἀφροδίτην L. Demon. 10 μετὰ Χαρίτων καὶ Ἀφροδίτης.

8. παρὰ τὰς προπώσεις L. hist. conscr. 26 δειπνων καὶ προπώσεων.

μυνησίματα, Sextus Empir. adv. math. 6, 32 ἐμμελοῦς μυνησίματος.

τοῖς ἐλεφαντίνοις δακτύλοις Aristoph. equit. 1169 τῇ χειρὶ τῆλεφραντήν.

κρονομένη λύρα L. Menipp. 10 ταχὺ δέ μου κρούσαντος τὴν λύραν — ἐκηλήθη.

μέλουσα χάρισι Plutarch Sulla 7 ἀνθροποι — θεοῖς — μέλοντες.

κεῖται — κωφή λίθος Theognis 568 ὀλέσας ψυχὴν κείσομαι ὥστε λίθος ἄφθογγος.

Θεαγένην L. catapl. 6 δι' ἔρωτα αὐτοὺς ἀπέσφαξαν ἐπιτὰ καὶ ὁ φιλόσοφος Θεαγένης διὰ τὴν ἑταίραν τὴν Μεγαρόθεν.

συλήσασα ἀνηλεῶς [Andocid.] 4, 39 ἀποκτείνειν ἀνηλεῶς.

χλαμύδιον ἀρπάσαντα Plutarch amat. 755 A τὸ χλαμύδιον ἀφαρπάσασαι.

9. τὸ μεμνησθαι καταλέλειπται Dio Chrys. 29, 22 τὸν δὲ ἀποιχόμενον μνήμη τιμᾶτε, μὴ δάκρυσιν. Stobaios flor. 44, 40 χρὴ δὲ καὶ τῶν τελευτώντων ἕκαστον τιμᾶν μὴ δακρῦοις μηδὲ οἴκτοις, ἀλλὰ μνήμη ἀγαθῆ καὶ τῇ τῶν κατ' ἔτος ὥραίων ἐπιφορᾷ. Seneca ep. 99, 24 meminisse perseveret, lugere desinat. Tacitus Germ. 27 feminis lugere honestum est, viris meminisse.

IV. 11 (1, 39).

Megara macht der Bakchis Vorwürfe, daß sie, obwohl eingeladen, zum Gelage ihrer Freundinnen nicht gekommen sei. Sie schildert ihr, wie ausgelassen sie gewesen seien, und hofft, daß an der nächsten Feier auch Bakchis teilnehme.

1. μηδ' ἀκαρῆ πως Arnaldus richtig für μηδ' ἀκριβῶς [L.] amor. 26 μηδ' ἀκαρῆ L. Menipp. 12 ἡσυχῆ πως.

οὐχ ἦκεις εἰ μὴ δι' ἐκείνην. Die Stelle ist so herzustellen: οὐχ ἦκεις, (διὰ τί;) εἰ μὴ δι' ἐκεῖνον L. Jupp. tr. 2 τί ἄλλο, εἰ μὴ τοῦτο, ἀνιᾶ σε;

2. μακαρία τῆς εὐφημίας L. mar. d. 15, 4 ὦ μακάριε — τῆς θείας.

συκίνη βακτηρία Synes. ep. 125 συκίνην ἐπικουρίαν — προσδεχόμενοι. Vgl. Suidas σύκινον. L. Alex. 47 ἐπὶ ξύλων συκίνων.

ὄπον καί L. Prom. 18 ὄπον γε καὶ deor. d. 23, 1 (öfter).

3. ἄφομαί σου τῆς καρδίας [L.] asin. 6 τῆς καρδίας ἄπτομαι. εἰς ἀλεκτρονίων ᾠδᾶς L. merc. cond. 30 ὑπὸ δὲ ᾠδὴν ἀλεκτρονίων.

μύρα στέφανοι τραγήματα Aristoph. Acharn. 1091 στέφανοι, μύρον, τραγήμαθ', αἱ πόρνοι πάρα.

ὑποσκίους τισὶ δάφναις ἦν ἢ κατάκλις so die codd. [L.] amor. 12 ἦν δ' ὑπὸ ταῖς ἄγαν παλινσκίους ὕλαις ἰλαραὶ κλισίαι. Darnach ist bei Alkiphron herzustellen: ὑπὸ παλινσκίους τισὶ δάφναις.

4. καὶ πρώτη Μυρρίνη. Man erwartet καὶ προτέρα.

πηκτὸν γάλα Eurip. Cycl. 190 πηκτοῦ γάλακτος.

τὴν ὀσφῦν ebenso L. Tim. 13 Lexiph. 8.

5. παρευδοκίμησεν αὐτήν. L. merc. cond. 27 ὅταν σε παρευδοκιμῇ.

ἀπεδύσατο τὸ χιτῶνιον L. catapl. 16 ἀποδυσάμενος τὴν τρουφήν.

ὡς ἀκριβῶς, Μυρρίνη, ὡς ἀκήρατον, ὡς καθαρὸν so die besten Handschriften; es ist also ὡς vor ἀκήρατον zu streichen. L. catapl. 25 καθαρὸς ἀκριβῶς mort. d. 22, 3 ἐλεύθερον ἀκριβῶς Platon Cratyl. 396 B τὸ καθαρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκήρατον.

τὸ μῆτε ὑπέρογκον — μῆτε ἄσαρκον L. Tim. 15 πιμελῆς καὶ ὑπέρογκος [L.] amor. 14 μῆτε εἰς ὑπέρογκον ἐκκεχυμένα πιότητα L. ver. hist. 2, 12 ἄσαρκοί εἰσιν Anach. 25 οὐ πολυσαρκίαν — ἢ ἄσαρκίαν.

6. ἀλλ' οὐ τρέμει νῆ Δία ἀλλ' ὑπομειδιῶσα ὥσπερ ἢ Μυρρίνης. Bergler hat richtig umgestellt: ἀλλ' οὐ τρέμει νῆ Δία ὥσπερ ἢ Μυρρίνης, sodann wird fortzufahren sein: ἀλλὰ (πάλ- λεται) ὑπομειδιῶσα. Vgl. 3, 47 τρέμων καὶ παλλόμενος.

ἀνακροτῆσαι πάσας [L.] asin. 36 πάντες — ἀνεκρότησαν.

— γαστρί ἀντεξετασθῆναι L. Jupp. tr. 25 ἀντεξετασθῆναι αὐτὸν τῷ Τιμοκλεῖ.

— σφριγῶσά (γαστήρ) [L.] amor. 53 σφριγώσης γαστρούς.

7. κεκληρονόμηκε πατέρα Plutarch Sulla 2 ἐκκληρονόμησε — τὴν μητροιάν.

8. ὅπως δ' ἤξεις L. Tim. 48 ὅπως τοὺς — κόλακας φυλάξῃ. κηπίον Platon Phädr. 276 B εἰς Ἀδώνιδος κήπους.

IV. 12 (1, 40).

Philumene schreibt an Kriton: Geld mußt du herschaffen; alles andere ist mir lästig.

πεντήκοντα μοι χρυσῶν δεῖ Antholog. Pal. 5, 30, 5 δοκέω δ' ὅτι καὶ Δανάη Ζεὺς | οὐ χρυσός, χρυσοῦς δ' ἦλθε φέρων ἑκατόν.

μὴ ἐνόχλει ebenso L. mort. d. 22, 3.

IV. 13 (2, 1).

Lamia lädt den Demetrios ein, das Fest der Aphrodite bei ihr zu feiern; sie werde das Mahl so glänzend als möglich ausstatten.

1. ἐντυγᾶνειν τοῖς ἐμοῖς γράμμασιν [L.] asin. 2 τοῖς γράμμασιν ἐνέτυχεν.

πέφρικα καὶ δέδοικα καὶ ταράττομαι. Aristoph. Nub. 1133 δέδοικα καὶ πέφρικα καὶ βδελύττομαι.

2. βλέπεις — ὡς πικρὸν καὶ πολεμικόν L. sympos. 16 δριμὺν καὶ παρὰφορον βλέπων.

3. ἡλόγημένη L. ocypr. 143 ἡλόγημαι σοῦ χάριν.

τί με διαθήσει· μεῖνον. Nach διαθήσει ist δεινόν ausgefallen. L. Jupp. tr. 36 οὐδὲν δεινὸν διατεθείκασί με.

τὰ Ἀφροδίσια L. meretr. d. 14, 3 ὁπότε τὰ Ἀφροδίσια ἦν.

4. ὡς ἐνι μάλιστα ebenso L. Prom. 6. dom. 1.

ἂν μοι περιουσιάσαι γένηται. Es wird zu lesen sein: λίαν μοι περιουσιάσαι γεγένηται. Vgl. 3, 55, 4 λίαν μεμυκέναι.

5. τὸ ἐταιρικόν L. bis accus. 31 ἐς τὸ ἐταιρικόν.
 ὁξύς ἐστιν Ἔρως — τοὺς ἐρασιὰς (6) wörtlich bei Aristainet 2, 1, nur hat er ὁ Ἔρως und om. ὦ βασιλεῦ.

ὁξύς ἐστιν Ἔρως — καὶ ἐλθεῖν καὶ ἀναπιῆναι. Die letzten Worte dieses Satzes sind offenbar fehlerhaft. Denn wenn Eros nach dem folgenden seine Flügel verliert, so kann sein Verschwinden nicht mit „fortfliegen“ bezeichnet werden, da er nach dem Verluste der Flügel überhaupt nicht mehr fliegen kann. Vielmehr ist Eros unter dem Bilde des Ikaros gedacht, der sich geflügelt aufschwingt, bald aber seine Flügel verliert und in raschem Sturze zu Grunde geht. ἀναπιῆναι kann sich also nur auf das kühne „Emporfliegen“ beziehen und der Text muß ursprünglich gelautet haben: ὁξύς ἐστιν Ἔρως — καὶ ἀναπιῆναι καὶ καταπεσεῖν. Ein Leser, der erkannte, daß der prosaische Gedanke nur sei: „Die Liebe kommt rasch und schwindet rasch“, schrieb über ἀναπιῆναι das nüchterne ἐλθεῖν, was zur Folge hatte, daß ἐλθεῖν in den Text geriet und καταπεσεῖν verdrängte, da der Gedanke nur zwei Verba „kommen und schwinden“ verlangt. Vgl. Zenob. 4, 92 von Dädalos: ὁ δὲ περὰ κατασκευάσας ἑαυτῷ καὶ τῷ παιδί — ἀναπτάμενος ἔφυγε σὺν Ἰκάρῳ. Ἰκάρου μὲν οὖν μετεωρότερον φερομένου — αἱ πτέρυγες διελύθησαν καὶ οὗτος μὲν εἰς τὸ — πέλαιος καταπίπτει. Auch Platons Geist scheint im Phädras bei seinem Eros-Pteros der sinnige Mythos von Ikaros vorgeschwebt zu haben: vergleiche Phädr. 248 C ὅταν δὲ ἀδυνατήσασα ἐπισπέθει — βαρυνθῆ, βαρυνθῆσα δὲ περορορήσῃ τε καὶ ἐπὶ τὴν γῆν πέσῃ. L. imag. 21 ὥσπερ οἱ Ἰκαροὶ — τῶν πτεροῶν περιουμένων γέλωτα ὀφλισκάνουσιν ἐπὶ κεφαλὴν εἰς πελάγη — ἐμπύπτοντες. Alex. 30 εἰς τὸ τοῦ Ἀβώνου τεῖχος ἀναπιῆναι. Tim. 40 εἰς τὸν οὐρανὸν ἀναπτήσομαι.

περοῦται L. Icarom. 10 εἰ αὐτὸς περωθῆεις ἀνέλθοιμι ἐς τὸν οὐρανόν. dom. 4 περωθῆναι πρὸς — ἐπιθυμίαν.

περορορεῖν L. Icarom. 3 ὁ μὲν γὰρ Ἰκαρὸς — περορορήσας εἰκότως κατέπεσεν.

6. ὑπεριθυμένως L. abdic. 22 πρὸς ὀλίγον ὑπερθῆσομαι. πρὸς ὑμᾶς müßte sich auf Demetrios beziehen; da sie sich an

diesen aber erst § 7 wendet (πρὸς δὲ σέ), ist hier πρὸς τινὰς zu lesen (scil. ἐραστάς, nämlich die reichen und mächtigen).

τὰ μὲν ποιεῖν, τὰ δὲ μαλακίζεσθαι. Der Fehler liegt nicht in ποιεῖν, sondern in μαλακίζεσθαι, wofür ἀκκίζεσθαι (= μὴ ποιεῖν) zu lesen ist. Vgl. 3, 8 θρούπτεται καὶ συνεχῶς ἀκκίζεται und Bergler zu 1, 37, 1.

τὰς — ταχὺν μαραινομένας — χρήσεις L. meretr. d. 8, 2 ἀπομαραίνεται πως ἢ ἐπιθυμία. — χρήσεις ist nicht zu beanstanden, vgl. § 4 χρῆσθαι τῷ ἐμῷ σώματι. Xenophon sympos. 8, 15 ἐν μὲν τῇ τῆς μορφῆς χρήσει ἔνεσσι τις καὶ κόρος 8, 28 τὴν τοῦ σώματος χρῆσιν („indem wir den fleischlichen Verkehr unterbrechen, der sonst irgendwie rasch den Reiz verliert“).

ἵνα μᾶλλον ἐξάπτωνται τοῖς διαστήμασιν εὐαλοῦστεραι αὐτῶν αἱ ψυχαί. Für εὐαλοῦστεραι vermute ich ἀβαλοῦστεραι als unregelmäßigen Komparativ zu ἀβαλέος nach Analogie von ἀπλούστερος, εὐνούστερος gebildet. Der Begriff ἀβαλέος (= αἶος, ξηρός) paßt besser zu dem Verbum ἐξάπτωνται („damit ihre Herzen, durch die Unterbrechungen leichter entzündlich, mehr entflammt werden“) vgl. 1, 22 τὸ κατάξηρον τῆς ἐμῆς ἐπιθυμίας (= „meine brennende Begierde“). Hesiod. op. 588 ἀβαλέος δέ τε χροῶς ὑπὸ καύματος. Apollon. Rhod. 1, 1028 ὀξεῖη ἱκελοῖ ὀπιπῆ πυρός, ἥτ' ἐνὶ θάμνοισι | ἀβαλέοισι πεσοῦσα κορούσεται. Plutarch Mor. 138 E ὥσπερ τὸ πῦρ ἐξάπτεται μὲν εὐχερῶς ἐν ἀχύροισι. Numa 9 τὰ κουφότατα καὶ ξηρότατα — ὀξέως ἀνάπτει. Alex. 35 οὕτω δὲ εὐπαθῆς πρὸς τὸ πῦρ ἔστιν (ὁ νάφθας), ὥστε — δι' αὐτῆς τῆς περὶ τὸ φῶς ἐξαπτόμενος ἀγῆς — συνεκκαίειν. Der Komparativ von εὐάλωτος findet sich bei L. abdic. 28 εὐαλωτότερα.

μὴ — γένηται — κώλυμα. L. Anach. 29 κώλυμα γίγνεται.

7. ὅς οὕτως ἤδη ἔχεις ἐπ' ἐμοί. Statt ἔχεις hat C ἔχει, der Text scheint fehlerhaft; ich vermute ὅς οὕτως ἤδη [ἔχεις] ἐπ' ἐμοί („der du an mir solche Freude findest“). Zu ἤδη war vielleicht ἡδονὴν ἔχεις als Erklärung beigeschrieben, oder ἔχεις wurde eingesetzt, nachdem ἤδη zu ἡδη geworden war.

ἐπιδεικνύμαι με L. Tim. 27 ἐπέδειξέ με.

ἀγάλλεσθαι L. cynic. 8 ἀγάλλεσθε.

μὰ τὰς φίλας Μούσας Herondas 3, 83 ὄμνυμί σοι — τὰς φίλας Μούσας.

ἀφείσα πάντα L. Char. 17 πάντα ὑπὲρ γῆς ἀφέντες.

8. εὐτρεπίζειν δεῖπνον [L.] asin. 5 δεῖπνον ἡμῖν εὐτρεπίζουσα.

οἱ ἐν Ἐφέσῳ ἀλώπεκες Aelian v. h. 13, 9 Λάμια γοῦν ἢ Ἀττικὴ ἑταῖρα εἶπεν· ,οἱ ἐκ τῆς Ἑλλάδος λέοντες ἐν Ἐφέσῳ γεγόνασιν ἀλώπεκες.' Vgl. Aristoph. Pax 1189.

τοῖς Ταῦγέτοις ὄρεσι L. deor. 14, 2 ἀπὸ τοῦ Ταῦγέτου. Icarom. 11 πρὸς τὸ Ταῦγέτον. Plutarch Mor. 247 C τὰ Ταῦγεται. Jamblich v. Pyth. 92 τῶν Ταῦγέτων ὄρων.

ταῖς ἐρημίαις Isocr. ad Nicoel. 13 ἐν δὲ ταῖς ἐρημίαις.

9. οὔτοι μὲν χαιρόντων Plutarch Mor. 141 C χαιρέτωσαν — αἱ διαβολαί.

IV. 14 (2, 2).

Leontion teilt ihrer Freundin Lamia mit, wie sehr sie der greise Epikur mit seiner Liebe belästige, und wie er ihren jugendlichen Liebhaber Timarch zu verdrängen suche. Sie bittet um ihren Beistand.

1. δυσαρεστότερον L. cynic. 17 καθάπερ οἱ νοσοῦντες δυσάρεστοι.

ἄρτι πάλιν codd. Wahrscheinlich αὔθις πάλιν, ein bei den Attikern gebräuchlicher Pleonasmus. L. pisc. 45 αὔ πάλιν pro imag. 25. Platon Politik. 282 C αὔθις δὴ πάλιν Sophokl. Philokt. 342 αὔθις πάλιν.

μειρακενομένου L. Jupp. tr. 26 μὴ μειρακεύου mort. d. 27, 9 μειρακιεύη.

οἶά με — διοικεῖ Demosth. 24, 202 τὴν ἀδελφὴν καλῶς διώκηκεν.

ἐπιστολὰς ἀδιαλύτους: richtig Arnaldus ἀδιαλείπτους = ἀδιαπαύστους § 3.

ἐκδιώκων ἐκ τοῦ κήπου. Vor ἐκδιώκων ist das Objekt ausgefallen: (τὸν ἐρῶντά μου).

2. καταπεπιλημένου εὔ μάλα πόκοις [ἀντι πύλων]. Die letzten Worte habe ich eingeschlossen, denn sie wollen offenbar nur

sagen, daß statt *πόκοις* beim Verbum *καταπεπιλημένου* eigentlich *πίλοις* zu erwarten wäre. Platon Protag. 315 D (von Prodikos) *ἐγκεκαλυμμένος ἐν καρδίαις*.

Statt *ἀστομάχητον* ist *ἀπεριμάχητον* zu schreiben, denn dies führt naturgemäß auf den Begriff *πολιορκητής*. [L.] Charid. 17 *περιμάχητος ἔσται* (Helena). L. meretr. d. 6, 2 *ὡς περισπούδαστοί εἰσιν αἱ ἑταῖραι*.

3. *ὄντως ἐπιπολιορκητὴν ἔχω*. Statt *ἐπι* wird *οἴκοι* zu schreiben sein.

καὶ πέρας (et postremo) [L.] amor. 16 *πέρας*.

δοίοιποτε ebenso [Platon] Axioch. 365 C.

γῆν πρὸ γῆς φεύξομαι L. Alex. 46 *γῆν πρὸ γῆς ἐλαύνεσθαι*.

4. *ἔμαθον παρ' αὐτοῦ σχεδόν*. Nach *σχεδόν* scheint (*παιδίον*) ausgefallen.

ἐκ γειτόνων οἰκοῦσαν L. philops. 25 *ἐν γειτόνων δὲ ἡμῶν ᾧκει sympos*. 22 *ἐν γειτόνων οἰκῶν*.

5. *τᾶλλα σιωπῶ. ἀλλὰ τὰ μικρότατα προλαμβάνει τὰς ὥρας, ἵνα μηδεὶς φθάσῃ με γευσάμενος*. Zu *τὰ μικρότατα* fehlt offenbar das Verbum. Die verderbte Stelle läßt sich auf folgende Weise herstellen: *τᾶλλα σιωπῶ, ἀλλὰ τὰ μικρότατα (τηρεῖ) προλαμβάνει τὰς ὥρας, ἵνα μηδεὶς φθάσῃ με γευσάμενος*. („Von den anderen Gaben schweige ich, aber auf die kleinsten Dinge achtet er: er verschafft sich zuerst die Erträgnisse der Jahreszeiten, damit niemand vor mir sie genieße.“) Xenophon vect. 1, 3 *ὄσαπερ οἱ θεοὶ ἐν ταῖς ὥραις ἀγαθὰ παρέχουσι*. Hellen. 2, 1 *ἕως μὲν θέρους ἦν, ἀπὸ τῆς ὥρας ἐτρέφοντο*. Plutarch C. Gracch. 18 *ἀπὴρχοντο μὲν ὧν ὥραι φέρουσι πάντων*. — *τὰς ὥρας* heißt hier „die Erträgnisse der Jahreszeiten“, wie *annus* „der Ertrag des Jahres“. Tacitus Germ. 14 *expectare annum*.

οὔτε ὡς Ἀτικὸς οὔτε ὡς φιλόσοφος ἐκ Καππαδοκίας πρῶτος εἰς τὴν Ἑλλάδα ἦγων. Nach *φιλόσοφος* fehlt (*ἀλλ' ὡς*), für *πρῶτος* wird *ἀγροῖκος* zu schreiben sein. Platon Phädr. 268 D *οὐκ ἂν ἀγροῖκος γε, οἶμαι, λοιδορήσειαν*. L. epigr. 43 *θάπτον ἔην λευκοὺς κόρακας πτηνάς τε χελώνας εὐρεῖν ἢ δόκιμον δῆτορα Καππαδόκην*.

6. εἰ καὶ ὅλη γένοιτο ἡ Ἀθηναίων πόλις Ἐπικούρων, μὰ τὴν Ἄρτεμιν, nach Ἐπικούρων ist (πλέα) ausgefallen; vgl. 1, 12, 5 ἐγένετο οὖν μοι μουσικῆς ἢ ἄκατος πλέα L. salt. 42 ἢ Κόρινθος πλέα — μύθων.

ζυγοστατήσω L. hist. conscr. 49 ζυγοστατείω τότε ὥσπερ ἐν τρυτάνῃ τὰ γιγνώμενα.

μή σοι ταῦτα ὑπελθέτω (Cobet richtig ἐπελθέτω). L. gallus 18 τί σοι ἐπῆλθε; Platon sympos. 197 C ἐπέρχεται δέ μοί τι — εἰπεῖν.

λαβέτω καὶ ἃ ἔχω nach ἔχω scheint (παρ' αὐτοῦ) ausgefallen: sie ist bereit dem Epikur seine Geschenke zurückzugeben, wie Horaz dem Mäcenas gegenüber sagt: ep. 1, 7, 34 cuncta resigno und 39 inspice, si possum donata reponere laetus.

ἐμὲ δὲ οὐδὲν θάλλπει τι δόξα, ἀλλ' ὄν θέλω δός Aristainet 1, 24 ἐμὲ γὰρ οὐδὲν θάλλπει κέρδος, ἀλλ' ὃ θέλω· θέλω δὲ Λῦσιν.

7. τὴν ἑαυτοῦ νεότητα] νεότητα ist fehlerhaft; es wird κοινότητα („seine Gesellschaft“) zu lesen sein.

καθυμνεῖν Epikur bei Plutarch Mor. 1098 B καθυμνεῖν τὸν ἑαυτῶν βίον. 1117 A καθυμνεῖτε.

ὑπηνέμους αὐτοῦ δόξας vielmehr ὑπηνεμίους L. gallus 12 πλοῦτον — ὑπηνέμιον. Harmonid. 4 ὑπηνέμια ὄνειρατα. Plutarch Mor. 735 E ὑπηνεμίων καὶ ψευδῶν ὄνειρων. Dio Chrys. 20, p. 499 R ἔννοιαί τε καὶ ἐπιθυμῖαι ὑπηνεμίοί τε καὶ ἀδρανεῖς.

ὁ Ἄτρεὺς οὗτος vgl. Platon Cratyl. 395 B, wonach Ἄτρεὺς = ἀτηρός.

8. ἄρτι ἀπέφυγμαί L. vit. auct. 25 ἤδη μου τὰ σκέλη — ἀπεψύχετο καὶ πάγια ἦν.

καὶ ἰδρῶ καὶ τὰ ἄκρα. Wahrscheinlich ist herzustellen καὶ ἰδρῶ εἰς τὰ ἄκρα, vgl. Horaz sat. 1, 9, 10 cum sudor ad imos manaret talos. Plutarch Mor. 130 D μέχρη τῶν ἄκρων.

ἢ καρδιά μου ἀνεστραπται. L. apol. 1 ἀνεστράφθαι τὰ πάντα sympos. 35 ἀνεστραπτο οὖν τὸ προᾶγμα. Syr. 17 ἢ καρδιά ἀνεπάλλετο.

9. καὶ οὐκέτι φέρει τὸν κόρον. Für das unpassende κόρον ist κότον herzustellen („und nicht mehr erträgt er meinen Groll, das weiß ich gewiß“), denn sie vergleicht sich offenbar

mit dem zürnenden Achill, an den eine Gesandtschaft abging, um ihn von seinem Grolle abzubringen.

διαπέμπεται L. Alex. 48 *διαπέμπεται χορησόν.*

10. *διακωμωδεῖ* Platon Gorg. 462 E *διακωμωδεῖν.*

IV. 15 (2, 3).

Menander teilt seiner Glykera mit, daß ihn der König Ptolemaios nach Ägypten eingeladen habe; er werde aber diesem Rufe aus Liebe zu ihr und zu Athen keine Folge leisten.

1. Ἐγὼ μὰ τὰς Ἐλευσινίας θεάς, μὰ τὰ μυστήρια αὐτῶν, ἃ σοι καὶ ἐναντίων ἐκείνων ὄμοσα πολλάκις, Γλυκέρα, μόνος μόνῃ, ὡς οὐδὲν ἐπαίρων τὰμὰ οὐδὲ βουλόμενός σου χωρίζεσθαι ταῦτα καὶ λέγω καὶ γράφω.] *μόνος μόνῃ* gehört in den Relativsatz ἃ σοι — ὄμοσα, es muß also heißen (καὶ) *μόνος μόνῃ*, da es mit *καὶ ἐναντίων ἐκείνων* korrespondiert. — *σου χωρίζεσθαι* ist Berglers ausgezeichnete Verbesserung für das handschriftliche *σοι χωρίζεσθαι*. — Plutarch Mor. 733 D *ἴσμεν καὶ λέγοντας καὶ γράφοντας*. — („Wahrhaftig bei den Eleusinischen Göttinnen, bei ihren heiligen Geheimnissen, bei denen ich dir oft in ihrer Gegenwart geschworen habe, Glykera, und wenn wir allein waren, ich sage und schreibe das Folgende nicht aus Überhebung und nicht in der Absicht mich von dir zu trennen.“)

2. τί γὰρ ἐμοὶ χωρὶς σοῦ γένοιτ' ἂν ἡδιον; offenbar liegt hier ein Fehler vor; es wird herzustellen sein: τί γὰρ ἐμοὶ χωρὶς σοῦ; (τί σοῦ) γένοιτ' ἂν ἡδιον; („denn was gäbe es für mich ohne dich? was wäre für mich süßer als du?“)

εἰ καὶ τὸ ἔσχατον ἡμῶν γῆρας. Statt *ἡμῶν* erwartet man *ἡμᾶς μένει*.

5. *δεῖταί μου πάσας δεήσεις* Plutarch Dion. 10 *παρεκάλει* — *δεηθῆναι τοῦ πρώτου τῶν φιλοσόφων πᾶσαν δέησιν ἐλθεῖν εἰς Σικελίαν*. Wahrscheinlich ist also nach *δεήσεις* ausgefallen (*ἐλθεῖν εἰς Αἴγυπτον*).

τὸ δὴ λεγόμενον τοῦτο Platon Gorg. 514 E *τὸ λεγόμενον δὴ τοῦτο*.

καὶ γὰρ ἐκείνῳ γράμματα κεκομίσθαι [φασί]. φασί ist zu streichen, denn es ist ungeschickter Zusatz eines Lesers, der den Infinitiv κεκομίσθαι nicht verstand.

τὰ ἴδια δηλῶν] δηλῶν ist verderbt aus δελτία Herodot 7, 239 δελτίον δίπτυχον Plutarch Cato 24 und Brutus 5 δελτάριον [L.] Nero 9 δέλτους ἐλεφαντίνας καὶ διθύρους.

6. ἅπαντα — ἀεὶ γέγονας L. abdic. 21 πάντα ἦν ἐγὼ (öfter).

7. τὰς μὲν οὖν ἐπιστολάς τοῦ βασιλέως σοι διεπεμψάμην, ἵνα μὴ κόπτω σε δις καὶ — ἐντυγχάνουσαν. Menander hat zunächst das königliche Schreiben an Glykera vorausgeschickt, später erst das seinige folgen lassen. Es muß also im Griechischen heißen: προδιεπεμψάμην. Polyb. 8, 20, 3 προδιαπεμψάμενος. („Das Schreiben des Königs nun habe ich dir zuerst gesandt, damit ich dich nicht zweifach belästige, wenn du sowohl mein Schreiben als das des Königs zu lesen hast.“) Demosth. prooem. 30 ἵνα μηθ' ὑμῖν ἐνοχλῶ μήτ' ἐμavτὸν κόπτω. L. ver. hist. 1, 4 τοὺς ἐντυγχάνοντας = lectores (öfter).

8. ἀπωρισμένην βασιλείαν L. Hermot. 25 εἰ μὲν οὖν πλησίον ἦν ἡ πόλις —, ἐπεὶ δὲ — πάνν πόρρω ἀπόκισται.

ἐν τοσούτῳ ὄχλῳ L. Tim. 31 ὁ τοιοῦτος ὄχλος.

9. τὰς σὰς θεραπεύω μᾶλλον ἀγκάλας ἢ τὰς ἀπάντων τῶν σατραπῶν καὶ βασιλέων.] ἀγκάλας ist gewiß nicht zu beanstanden, da es in den Zusammenhang durchaus paßt; man braucht statt τὰς nur τὰ zu schreiben, um die Stelle zu heilen. Vgl. Plutarch Antonius 5 Κορυίων — θεραπεύων τὰ Καίσαρος. τὰ ἀπάντων τῶν σατραπῶν καὶ βασιλέων ist = ἅπαντας τοὺς σατράπας καὶ βασιλέας. Xenoph. Mem. 2, 1, 12 τοὺς ἄρχοντας ἐκῶν θεραπεύσεις. („Angenehmer und gefahrloser ist es für mich, deine Arme zu liebkosen, als allen Statthaltern und Königen zu huldigen.“)

ἐπικίνδυνον μὲν τὸ ἀνελεύθερον. Es muß heißen: τὸ πανελεύθερον. („Gefährlich ist der volle Freimut, verächtlich die Schmeichelei, wandelbar die Gunst des Glückes.“)

τὸ εὐτυχοῦμενον L. merc. cond. 12 εὐτύχηταί σοι πάντα.

10. τὰς θηρικλείους (Bergler statt ἡρακλείους) Plutarch Mor. 619 C τὴν θηρικλείον. Alex. 67 φιάλαις καὶ ὑντοῖς καὶ θηρικλείοις.

τὰ καρχήσια Diodor 2, 9, 7 δύο καρχήσια.

τὰς χρυσίδας L. Nigr. 11 χρυσίδας ἡμφιεσμένοι. deor. d. 2, 2 ὑποδέου χρυσίδας. Demosth. 22, 76 οὐκ ἀμφοροῖσκι δὲ οὐδὲ χρυσίδες (24, 184). Aristoph. Achar. 74 ἐξ ὑαλίνων ἐκπωμάτων καὶ χρυσίδων.

ἐπίφθονα — ἀγαθὰ Platon leg. 956 A χρυσὸς δὲ καὶ ἄργυρος — ἐστὶν ἐπίφθονον κτῆμα.

παρὰ τούτοις ἀγαθὰ φνόμενα L. Phal. 2, 8 τὰ παρὰ τοῖς Ἑλλήσιν ἀγαθὰ γινόμενα.

τῶν κατ' ἔτος Χοῶν Plutarch Antonius 70 τῆς τῶν Χοῶν οὔσης ἑορτῆς.

τῶν — Δηγαίων Aelian. h. a. 4, 43 Διονύσια καὶ Δήγαια καὶ Χύτροι καὶ Γεφρρισμοί.

τῆς χθιζῆς ὁμολογίας (ἀμαλογίας Flor., ἀνολογίας ΞΔ, ὁμολογίας ΦC.) Es ist sehr wahrscheinlich, daß mit diesen Worten ein drittes Fest bezeichnet wird, das wie die Dionysien dem frohen Lebensgenusse diene. Da nun Plutarch in der Schrift *ὅτι οὐδ' ἡδέως ζῆν ἔστιν κατ' Ἐπίκουρον* die Κρόνια mit den Διονύσια verbindet (p. 1098 B καὶ γὰρ οἱ θεράποντες ὅταν Κρόνια δειπνῶσιν ἢ Διονύσια κατ' ἀγρὸν ἄγῳσι περιούντες, οὐκ ἂν αὐτῶν τὸν ὀλολυγμὸν ὑπομείναις καὶ τὸν θόρυβον), so vermute ich, daß herzustellen ist: τῆς Κρονικῆς ἰσολογίας. Suidas ἰσολογία ἰσοτιμία L. Kronos. 13. ἰσοτιμία πᾶσιν ἔστω καὶ δούλοις καὶ ἐλευθέροις καὶ πένησι καὶ πλουσίοις. mort. d. 15, 2 μετὰ νεκρῶν δὲ ὁμοτιμία — — ἰσηγορία δὲ ἀκριβής. Xenoph. Kyrup. 1, 3, 10 ἡ ἰσηγορία. Plutarch Lycurg. et Numa 1 ἐν τοῖς Κρονίοις ἐσιᾶσθαι — — ὑπόμνημα τῆς Κρονικῆς ἐκείνης ἰσονομίας.

11. ψῆφον ἀναδιδομένην L. Phal. 2, 9 ψῆφον — ἀναδοθεῖσαν.

δημοκρατικὸν ὄχλον [L.] amor. 12 ὁ πολιτικὸς ὄχλος.

ἐν ταῖς ἱεραῖς κόμαις (so Flor., II) κελισσωμένους Euripid. Bacch. 494 ἱερός ὁ πλόκαμος· τῷ θεῷ δ' αὐτὸν τρέφω. Verg.

Aen. 7, 391 *sacrum tibi pascere crinem*. Euripid. Bacch. 205 *κρᾶτα κισσώσας ἐμόν. κεκισσωμένους* = *κισσοφόρους*, so daß *ἐν ταῖς — κόμαις* nicht auffällig ist.

περισχοίνισμα Plutarch Mor. 847 A *πλησίον τοῦ περισχοίνισματος καὶ τοῦ βωμοῦ τῶν δώδεκα θεῶν*.

αἵρεσιν Plutarch Eumenes 13 *δημαγωγούμενον ἐπὶ αἵρέσει στρατηγῶν ὄχλον ὥσπερ ἐν ταῖς δημοκρατίαις*.

12. *χρυσὸν λαβεῖν καὶ ἄργυρον καὶ πλοῦτον; ᾧ μετὰ τίνος χρήσομαι*; offenbar liegt hier ein Fehler vor, was auch die Variante in den Handschriften zeigt, indem statt *καὶ πλοῦτον* in *ΞΦ πλοῦτον δέ* steht. Es muß heißen: *χρυσὸν λαβεῖν καὶ ἄργυρον; ᾧ πλούτῳ μετὰ τίνος χρήσομαι*;

13. *σποδός μοι πάντες οἱ θησαυροὶ γενήσονται*; L. Hermot. 71 *ἄνθρακὰς μοι τὸν θησαυρὸν ἀποφήρας*.

τοιούτοις ψόφοις L. meretr. d. 15, 3 *οἱ δὲ τοὺς λόφους ἐπισείοντες οὔτοι — ψόφοι, ᾧ Παρθενί*.

14. *κἂν βαρυνθῶμος ἔχη* Plutarch Mor. 13 E *μᾶλλον γὰρ δξύθυμον εἶναι δεῖ τὸν πατέρα ἢ βαρύθυμον*.

δεῖται λοιπὸν οὔτε στρατιώτας ἔχουσα οὔτε δορυφόρους. Wenn dieser Text richtig ist, muß man *δεῖται* von *δέω* „ich binde“ ableiten = *vincitur*, *dat manus, ἡττᾶται*, denn nur so schließt sich das folgende *οὔτε στρατιώτας ἔχουσα* passend an. Deutlicher wäre aber *αἰρεῖται* (*capitur*). L. calumn. 22 *κατὰ κράτος αἰροῦσιν — καὶ οὐδὲ δυσχερῆς ἡ νίκη γένοιτ' ἂν μηδενὸς ἀντιπαραταίτομένου* meretr. d. 11, 2 *ἑάλωκα — καὶ συνείλημμαι πρὸς αὐτῆς*. Cicero de amic. 26, 99 *atque ad extremum det manus vincique se patiatur* („und darauf hin erträgt sie meinen Jammer nicht mehr, sondern ergibt sich nun, da sie ja weder Soldaten noch Speerträger noch Leibwächter hat, denn ich bin ihr alles“).

16. *ἔλλοχόμενον* Platon sympos. 213 C *ἔλλοχῶν αὖ με ἐνταῦθα κατέκεισο*.

τὰς μυστηριώτιδας ἄγειν τελετάς. Aischines de falsa leg. 133 *τὰς μυστηριώτιδας σπονδάς*.

ταῖς ἐτησίοις θυμέλαις [L.] amor. 4 τὴν ἐτήσιον ἐορτήν.

Die Worte ἐμοὶ γένοιτο χόματος — τυχεῖν gehören dem Sinne nach an den Schluß nach *νικῶντα*. Mit Meinekes Umstellung ist nicht viel gewonnen.

17. ἐπὶ τῆς ἀστράβης φέρον. Demosthen. Mid. 133 ἐπ' ἀστράβης δ' ὀχούμενος. L. Lexiph. 2 ἐπ' ἀστράβης ὀχηθεῖς.

ἀκαιροτέραν. Platon Politik. 307 E διὰ τὸν ἔρωτα δὴ τοῦτον ἀκαιρότερον ὄντα.

Δήμητρο, Ἰλεως γενοῦ [L.] amor. 30 σὺ δὲ Ἰλεως, Ἀφροδίτη, γενοῦ.

IV. 16 (2, 4).

Glykera schildert die Freude, welche ihr das königliche Schreiben bereitete, und rät, die Antwort an den König reiflich zu überlegen. Wenn er sich zur Reise nach Ägypten entschliesse, werde sie ihn jedenfalls dorthin begleiten.

1. μὰ τὴν Καλλιγένειαν, ἐν ἧς νῦν εἰμί. Diese Lesart ist kaum zu beanstanden, denn daß es kein Heiligtum der Kalligeneia gab, können wir nicht mit Sicherheit behaupten. Man vergleiche Horaz ep. 1, 10, 49 haec tibi dictabam post fanum putre Vacunae.

ἐκπαθῆς ὑπὸ ἡδονῆς γενομένη] ἐκπαθῆς die Vulgata für ἐκπάλης der codd. Theopomp bei Polybios 8, 11 ἐκπαθῆ δὲ γεγονότα καὶ πρὸς τὰς ἀκρατοποσίας Plutarch Pyrrh. 34 ἐκπαθῆς γενομένη πρὸς τὸν κίνδυνον Anton. 10 ἐκπαθῆς οὔσα.

ἐπήρεις αὐτῆς τὸν ἐπιχώριον ἀττικισμὸν Platon sympos. 189 B τῆς ἡμετέρας μούσης ἐπιχώριον (= proprium).

2. καὶ ψυχῇ καὶ σώματι καὶ πᾶσιν ἄλλοιοτέρα νῦν ἡμῖν τις πέφηνας. Statt καὶ πᾶσιν muß es heißen: [καὶ] πᾶσα [L.] philop. 1 ὄλον σεαυτὸν ἡλλοίωσας. Platon Crito 46 D εἴ τί μοι ἄλλοιώτερος φανεῖται.

καὶ τὸ σῶμα γεγάνωσαι καὶ διαλάμπεις ἐπίχαρτόν τι καὶ εὐκταῖον. Es muß heißen: τὸ χρῶμα γεγάνωσαι Plutarch Mor. 683 E ὥσπερ ἀνθηροῖς χρώμασι τὰ πράγματα γανοῦν. Demetr. et Anton. 3 γεγανωμένος καὶ ἀνθηρός. Selbstverständlich

kann nur *ἐπίχαρτον* die richtige Lesart sein, nicht *ἐπιχάριτον*, da es sich um „Freude“, nicht um „Anmut“ handelt. („Deine Gesichtsfarbe glänzt und du strahlst Freude und Wonne.“)

ἐπὶ τῷ ἡμίσει Platon leg. 745 A *φανεῖ μὲν ὁ βουλόμενος ἐπὶ τοῖς ἡμίσειν.*

οὐδ' εἰ βοῦς μοι — φθέγξαιτο, πεισθεῖην ἄν Polyb. 34, 5, 9 *οὐδ' ἄν τῷ Ἑρμῇ πιστεύσαι τις λέγοντι.* Livius 24, 10, 10 *bovem in Sicilia locutum.*

τὸ λεγόμενον ebenso Platon Gorg. 447 A *sympos. 217 E.*

4. *ἀλλὰ καὶ τοῦτό γε δῆλος ἐκ τῶν ἐπιστολῶν ὧν ἀνέγγων* *δῆλος ἦν ὁ βασιλεὺς τὰμὰ πεπυσμένος ὡς ἔοικε περὶ σοῦ.* Diese verderbte Stelle läßt sich auf folgende Weise sinngemäß herstellen: *ἀλλὰ καὶ τοῦτό γε [δῆλος] ἐκ τῶν ἐπιστολῶν [ὧν] ἀνέγγων· δῆλος ἦν ὁ βασιλεὺς τὰμὰ πεπυσμένος ὡς ἔχει περὶ σέ.* „Aber auch das habe ich aus dem Schreiben entnommen: offenbar hatte der König von meinem Verhältnisse zu dir Kenntnis.“

δι' ὑπονοιῶν Plutarch Mor. 407 F *ὑπονοίας καὶ ἀμφιλογίας.*

Αἰγυπτίοις θέλων ἀτικισμοῖς σε διατωθάζειν. In *ἀτικισμοῖς* liegt nicht der Begriff des Witzes und Spottes: es wird also *μυκτηρισμοῖς* zu lesen sein („und wollte leise durch Anspielungen mit ägyptischen Witzeleien dich necken“). L. Prom. es. 1 *ὄρα μὴ τις εἰρωνεῖαν φῆ καὶ μυκτηῖρα οἷον τὸν Ἄτικὸν προσεῖναι τῷ ἐπαίνῳ.* Athen. 182 A *τὸ δὲ Πλάτωνος (συμπόσιον) πλήρες ἐστὶ μυκτηριστῶν ἀλλήλους τωθαζόντων.*

ἀδύνατα σπουδάζειν. Der ursprüngliche Text wird gelautet haben: *ἀδύνατα θηρᾶν* und *σπουδάζειν* ist Erklärung zu *θηρᾶν*. Sophokl. Antig. 92 *θηρᾶν οὐ πρόπει τὰμήχανα.* Suidas *ἀδύνατα θηρᾶς, παροιμία ἐπὶ τῶν ἐγχειρούντων μείζουσιν ἢ καθ' ἑαυτούς.*

5. *τὴν ἱερὰν τῶν δραμάτων ἐκείνην κεφαλὴν.* Die Handschrift *Ξ* hat *ἐκείνων*, dies scheint die richtige Lesart. Aus Menanders Haupte sind jene Dramen hervorgegangen, wie Athene aus dem Haupte des Zeus.

6. *πάντα μετέωρα νῦν ἐστὶ* L. Jupp. tr. 4 *καὶ νῦν μετέωροι πάντες εἰσὶ πρὸς ἀκρόασιν.*

τὸν πάντη διὰ τὸ κλέος αὐτοῦ Μένανδρον. Dieser Text dürfte schwerlich richtig sein; er wird ursprünglich gelautet haben: τὸν πάντη ὀνομαστὸν Μένανδρον, wozu διὰ τὸ κλέος αὐτοῦ erklärender Zusatz ist. Isokr. Helen. 65 παρὰ πᾶσιν ὀνομαστήν.

7. τῆς γε Αἰγύπτου, χορήματος μεγάλου. Plutarch Lucullus 31 μέγα τι καὶ πάγκαλον χοῆμα πόλεως ἀναστήναι. Antonius 31 τὴν ἀδελφὴν, χοῆμα θαυμαστόν, ὡς λέγεται, γυναικὸς γενομένην.

8. ἄπιθι πᾶσι θεοῖς. Der bloße Dativ wird nicht statt- haft sein; man erwartet πᾶσι (σὺν) θεοῖς.

9. παρεῖσα τὴν μητέρα καὶ τὰς ἀδελφὰς αὐτῆς (Φ αὐτῆ) ἔσομαι συμπλέουσά σοι. Statt αὐτῆς (oder αὐτῆ) wird Ἀριάδνη herzustellen sein; denn es ist passender, wenn sie sich hier schon als solche bezeichnet; dann kann später ἄτερο μίτων Ἀριάδνης, das die meisten Handschriften bieten, beibehalten werden.

καὶ ἐκκλωμένης κόπης ναυτίας ἐγὼ θεραπέυσω. Ich verbessere: ναυτιλίας „und wenn ein Ruder bricht, werde ich die Seefahrten besorgen“, etwa indem sie günstigen Fahrwind von Zeus οὔριος erfleht. Herodot 1, 1 ναυτιλήσοι μαζοῆσι ἐπιθέσθαι.

ἄτερο μίτων Ἀριάδνης L. Hermot. 47 καὶ τι λίνον παρὰ τῆς τραγικῆς Ἀριάδνης λαβόντες εἴσιμεν.

οὐ Διόνυσον, ἀλλὰ Διονύσου θεράποντα καὶ προφήτην. Statt Διόνυσον muß natürlich Θεσέα hergestellt werden, wie χαιρέτωσαν οἱ Θεσεῖς zeigt; es liegt offenbar nur ein Schreibfehler vor. Aristainet fand in seinem Exemplar des Alkiphron, den er ausschrieb, beide Namen vor, weshalb er 2, 13 schreibt: Ἀριάδνην με πᾶσαι καλοῦσι, σὺ δὲ Θεσεὺς ἐμοὶ καὶ Διόνυσος.

10. κλαίουσα καὶ ποτιωμένη L. ver. hist. 2, 27 ἐπιωμένην τε καὶ ἐδάκνον.

χαιρέτωσαν οἱ Θεσεῖς Plutarch Mor. 141 C χαιρέτωσαν — αἱ διαβολαί.

ἀμπλακήματα L. tragod. 9 ἀμπλακημάτων τίσις Plutarch Mor. 226 E ἐν ὀλίγοις — τὸ ἀμπλάκημα.

δέξεται πλήρεις (πλήρης Ξ). Der Sinn verlangt *δέξεται ἡπίως* Plutarch Fabius Max. 20 *ἡπίως ὁμιλοῦντα καὶ πράως* Aemil. Paul. 39 *ἡπίως πᾶσι καὶ φιλανθρωπῶς — χρησάμενος*.

12. *κρίσει* Plutarch Mor. 982 D *κρίσει τὸ φιλεῖν οὐ πάθει* *ρέμουσα*.

ἀρραγέστερον — τὸ ἔργον Plutarch Demetr. 21 *ἀρραγῆς* *διέμεινεν ὁ σίδηρος*.

οὔτε ἀμιγῆς ἡδοναῖς [τε καὶ διὰ τὸ πλῆθος] *οὔτε περιδεῆς*. *ἀμιγῆς ἡδονῆς* Cobet. L. Anach. 25 *ἀμιγῆς τοῦ φαύλου* bis accus. 8 *ἀμιγῆς ἐτέρων χρωμάτων*. Die eingeklammerten Worte sind nach meiner Ansicht Reste einer Randbemerkung, welche zu *τοὺς Ἀττικοὺς σφῆκας* (13) gehörte und vollständig lautete: *διὰ τὸ ἦθος τε καὶ διὰ τὸ πλῆθος*, d. h. die Athener seien mit Wespen verglichen wegen ihres reizbaren Charakters und wegen ihrer Masse.

13. *λύσει δὲ τὴν γνώμην, ὡς με πολλάκις — αὐτὸς νοου-* *θητῶν διδάσκεις.] λύσει* hat Meineke richtig in *θήσει* verbessert. Herodot 3, 80 *τίθεμαι ὧν γνώμην* Andokid. 3, 21 *τίνα γνώμην* *ἔθεντο*;

σφῆκας, οἷτινες ἄρξονται πάντη με περιβομβεῖν. L. bis accus. 13 *ὥσπερ οἱ σφῆκες περιβομβοῦντες τὴν ἄκραν*.

14. *ἐπίσχεσ* ebenso L. fugit. 30.

μηδὲν ἀντεπιστείλης L. ep. Sat. 19 *οὐδὲν ἀντεπέστειλας*.

περίμεινον ἕως κοινῆ γενώμεθα, richtiger *ἕως (ἄν)*, ebenso § 21. L. Prom. 4 *περιμένειν ἀναγκαῖον, ἔστ' ἂν ὁ ἀετὸς καταπιῆ*. *μᾶλλον δέ* ist hier und § 15 seltsam gebraucht im Sinne von *ἔτι δέ*, also „noch mehr“, nicht „oder vielmehr“.

τί λέγει τὰ ἱερά Plutarch Mor. 690 D *ἢ γὰρ αἰσθησις λέγει*.

15. *καὶ γὰρ ἔχω τινά*. Nach *ἔχω* scheint *(φίλην)* ausgefallen.

γαστρομαντεύεσθαι δεινὴν τῇ τῶν σπαρτῶν διατάσει. Nach *δεινὴν* wird *(καὶ χρᾶν)* ausgefallen sein. L. Hermot. 60 *ἐνθεον* *εὐθύς γίγνεσθαι καὶ χρᾶν τοῖς προσιούσιν*.

νύκτωρ καί. Es wird umzustellen sein *καὶ νύκτωρ*.

οὐ δεῖ λεγούση πιστεύειν, ἀλλ' ἰδεῖν, ὡς φασι. Heraklit bei

Polyb. 12, 27 ὀφθαλμοὶ γὰρ τῶν ὠτων ἀκριβέστεροι μάρτυρες.
Herodot 1, 8 ὅτι γὰρ τυγχάνει ἀνθρώποισι ἔοντα ἀπιστότερα
ὀφθαλμῶν. L. philops. 15 εἰ ταῦτα εἶδες — οὐκ ἂν ἔτι ἠπίστησας.

16. λιβανωτὸν ἄρρενα Verg. Buc. 8, 65 mascula tura.

πέμματα σελήνης. Man erwartet das Adjektiv σεληνοειδῆ.

ἄγρια φύλλα τῶν ἀνθρώπων. Vielleicht τῶν ἀνήθων.

Vgl. Theokrit 7, 63. 15, 119. Alkaios und Sappho bei Athen.
15, 674 D E. Verg. Buc. 2, 48.

17. ἤδη καὶ ἃ μελετᾶν πειράζεις ἀπὸ σαντοῦ με τὸν Πειραιᾶ
καὶ τὸ ἀγρίδιον καὶ τὴν Μουνυχίαν καὶ κατ' ὀλίγον ὅπως ἐκπέσωσι
τῆς ψυχῆς οὐ δύναμαι πάντα ποιεῖν μὰ τοὺς θεοὺς, οὐδὲ σὺ
(so Jacobs für das handschriftliche σὺ δὲ οὐ) δύνασαι δια-
πεπλεγμένος ὄλος (C) ἤδη μοι. Diese Stelle ist in ihrer jetzigen
Gestalt ganz unverständlich. ἤδη hat Meineke richtig in εἰ δὲ
verbessert. Der Hauptfehler liegt sodann meines Erachtens in
dem seltsamen ἀπὸ σαντοῦ, worin das fehlende Verbum ver-
borgten sein muß, da ἃ μελετᾶν πειράζεις durchaus passend ist.
Ich schreibe für ἀπὸ σαντοῦ με] ἀποσταυροῖς μοι. Menander
hat sich aus Gesundheitsrücksichten und Ruhebedürfnis öfter
auf seinen Landsitz im Piräeus oder nach Munychia zurück-
gezogen und bei solchen Gelegenheiten zeitweise auch Glykera
ferne gehalten. Man beachte das vielsagende μέγροι τίνας οὐ
δύνασαι Γλυκέραν ἰδεῖν. Darauf bezieht sich die Äusserung.
Wenn ich für πάντα ποιεῖν noch πάντα ὑπομένειν herstelle,
erhält die Stelle folgenden Wortlaut: εἰ δὲ καί, ἃ μελετᾶν πει-
ράζεις, ἀποσταυροῖς μοι τὸν Πειραιᾶ καὶ τὸ ἀγρίδιον καὶ τὴν
Μουνυχίαν, [καὶ] κατ' ὀλίγον ὅπως ἐκπέσωσι τῆς ψυχῆς, οὐ
δύναμαι πάντα ὑπομένειν μὰ τοὺς θεοὺς, οὐδὲ σὺ δύνασαι δια-
πεπλεγμένος ὄλος ἤδη μοι. „Wenn du aber auch, worin du dich
zu üben versuchst, mir den Piräeus, dein Landgut und Munychia
versperrst, damit sie allmählich aus meiner Seele entschwinden,
so kann ich, wahrhaftig bei den Göttern, nicht alles ertragen
und auch du kannst es nicht, weil du bereits ganz und gar
mit mir verflochten bist.“ Mit ἀποσταυροῖς vgl. L. meretr.
d. 11, 1 διειτίχιζες. — κατ' ὀλίγον ebenso L. Alex. 18. —

πάντα ὑπομένειν ebenso 3, 28. 3, 34. Cebes 9, 4. Platon epist. 330 B ἐγὼ δὲ πάντα ὑπέμενον. L. merc. cond. 8 ἅπαντα ὑπομένειν.

19. ἐμὴ φιλότης L. apol. 3 ὦ φιλότης (öfter). Platon Phädr. 228 D ὦ φιλότης.

ἂ μάλιστα ὀνήσαι δύναται Πτολεμαῖον.] ὀνήσαι ist fehlerhaft für ἀρέσαι.

20. δι' ἄλλον πλεύσω πρὸς Πτολεμαῖον. Es wird heißen müssen διὰ βίβλον und nach ἴνα κἄν μή ist (αὐτή) ausgefallen. („Damit ich, wenn ich auch nicht in Person bei dir bin, doch durch das Schriftstück zu Ptolemaios gelange.“)

21. κυβερνᾶν — μνηθῆσομαι Plutarch Mor. 795 E μανθάνων ἔτι πολιτεύεται καὶ μνούμενος.

Zu den Fragmenten.

4.

2. ἀλλὰ μεγάλην εἶχεν ἄλυσον· ἀξία γέ ἐστιν ἐν ἀλύσει διατελεῖν πλὴν οὐχὶ χρυσοῦ φάσματος ἔχουσα πρόσωπον. Meineke meint φάσματος sei fehlerhaft: „videtur bestiae nomen latere“, allein es ist ein Gespenst gemeint, das mit Ketten rasselt, wie Plinius epist. 7, 27 eine derartige Geschichte erzählt: idolon — — cruribus compedes, manibus catenas gerebat quatiebatque. Der Satz ἀξία — χρυσοῦ ist keine Parenthese; es heißt: „aber sie trug eine große Kette: allerdings verdient sie in Ketten zu gehen, nur nicht in goldenen, da sie das Gesicht eines Gespenstes hat.“

5 (6).

Frühlingsfest der Hetären.

(ἔαρινόν συμπόσιον § 9.)

1. παρὰ τὴν ἔπανλιν L. ver. hist. 1, 32 ἔπανλιν [L.] asin. 18.

4. πέτρα τις ἦν σννηρεφής L. navig. 20 εἴ ποῦ τι σννηρεφές ἢ ἔνυδρον.

δάφναις καὶ πλατανίστοις [L.] amor. 12 κυπαρίττων καὶ πλατανίστων αἰθήρια μήκη καὶ σὺν αὐταῖς — Δάφνη.

ἐξ ἐπιπολῆς L. Nigr. 35 οὐ γὰρ ἐξ ἐπιπολῆς.
 περιθεῖ κιττός [L.] amor. 12 δένδρον περιπλέγδην ὁ φίλερος
 προσείρπυζε κιττός.

6. ἦν ἰδοῦ ebenso L. mort. d. 10, 10. Anach. 1. pisc. 51.
 τρυφεροῖς ἄνθεσι ποικίλον. Vielleicht τρυφερόν ἄνθεσι
 ποικίλοις vgl. § 8 ἄνθεμα διαποίκιλα [Platon] Axioch. 371 C
 ἄνθεσι ποικίλοις.

8. γαί γαί ebenso Sophokl. Oed. C. 1747.
 αὐτοσχεδίως συνεροῖαμεν. ἦν δὲ καὶ τοῦδαφος . . . nach
 συνεροῖαμεν fehlt das Objekt (κλίην). Vgl. § 5 βωμὸν αὐτο-
 σχεδίως ἐνήσαμεν. — συνεροῖαμεν ist nicht zu beanstanden:
 Diodor 15, 72 ἔκτισαν — Μεγάλην πόλιν συροῖαντες εἰς αὐτὴν
 κόμας. Vgl. das lateinische fundamenta iacio.

ἄνθεμα διαποίκιλα L. Menipp. 12 διαποίκιλος.

9. ἦδὸν καὶ κωτίλον. Plutarch adv. Coloten 30 φιλοφρονόν
 ἔστι καὶ κωτίλον.

ἀηδόνες ἐπιθύριζον. Das Verbum ist fehlerhaft; es muß
 heißen ἐμινύριζον (s. § 15) Sophokl. Oed. C. 671 ἅ λῆγια
 μνύρεται — ἀηδών Theokr. ep. 4, 11 ἄδονίδες μινυρίσασιν
 ἀνταχεῦσι.

οἶνος ἦν — Ἰταλός. L. navig. 23 οἶνος δὲ ἐξ Ἰταλίας.

10. τεμάχη. L. gallus 14 δύο τεμάχη τοῦ ἀλλᾶντος.
 ἀλεκτροίδες οἰκουροί Plutarch Mor. 998 B τὸν οἰκουρὸν
 ἀλεκτρούνα.

μελίπηκτα ebenso [L.] asin. 46.
 ἀπὸ ταγήνου L. sympos. 38. Lexiph. 6 ἐκ ταγήνου.
 ἐπεδαφιλεύετο. L. pro imag. 14 ἐπιδαφιλευόμενος καὶ — ἄσωτος.

11. καὶ τὸ πιεῖν μέτρον ἦν. Man wird nur den Genetiv
 τοῦ πιεῖν herzustellen haben, dann ergibt sich folgender Sinn:
 „und das Maß unseres Trinkens war drei Gesundheit zu
 trinken, nicht eine bestimmte Bechergröße. Aber die zwang-
 losen Trinkgelage kommen doch durch das ununterbrochene
 Trinken dem größeren Maße so ziemlich gleich“.

ὑπερέκαζε μὲν μικροῖς τισι κυμβίοις ἀλλ' ἐπαλλήλοις. Alki-
 phron hatte offenbar die Stelle aus Xenophon sympos. 2, 26

vor Augen: ἦν δὲ ἡμῖν οἱ παῖδες μικραῖς κύλιξι πυκνὰ ἐπιφακά-
ζωσι. Darnach schrieb also Alkiphron wohl: ἐπεψέκαζεν
ἡμῖν (scil. ὁ παῖς) „man schenkte uns tropfenweise in kleinen
Becherchen ein, aber immer wiederum“. L. merc. cond. 27
αἰτιᾷ τὴν τύχην οὐδὲ ὀλίγα σοι τῶν χαρίτων ἐπιψεκάσασαν. („Du
beschuldigst die Glücksgöttin, daß sie dir auch nicht eine
Kleinigkeit von ihren gefälligen Gaben zukommen ließ.“)

ἦ δὲ Σιμίχη [πρὸς τὰ] μέλη πρὸς τὴν ἀρμονίαν ἦδεν.
Nur πρὸς τὰ ist selbstverständlich zu streichen. L. Icarom. 17
ἦδεν μέλος.

12. ὑποβεβρεγμένα εἶχομεν τὸν νοῦν. Es ist nicht ὑπο-
βεβρεγμένον herzustellen, sondern nach εἶχομεν τὸν νοῦν — eine
Aposiopese anzunehmen. Sie will sagen: εἶχομεν τὸν νοῦν
πρὸς τὰ ἀφροδίσια, setzt aber dafür οἶδας ὅτι λέγω. Ganz ähnl-
lich L. deor. d. 23, 2 ἱκανῶς ὑποβεβρεγμένοι, κατ' αὐτάς που
μέσας νύκτας ἐπαναστάς ὁ γενναῖος — αἰδοῦμαι δὲ λέγειν
meretr. d. 6, 3. 7, 1. 12, 4 οὐκ ἂν ὄκησα — εἶ ἴστε. Vgl.
Autor ad Her. 4, 30 praecisio.

13. καὶ τὰς τῶν ἐραστῶν χειρῶς ἐμαλάττομεν τοὺς δακτύ-
λους ἐκ τῶν ἀρμῶν ἠρέμα πως χαλῶσαι. Aristainet 1, 16 καὶ
τῆς ἐμῆς αὐτῆ λαβομένη χειρὸς ἐμάλαττε τοὺς δακτύλους ἐκ
τῶν ἀρμῶν ἠρέμα χαλῶσα.

14. διανεπανόμεθα L. Icarom. 11 διανεπανόμην.
καὶ τοῖς χιτωνίσκοις ἀπιθάνως εἰσεπαίτομεν] χιτωνίσκοις
scheint verderbt aus θαμνίσκοις s. § 4 μυροδίνης — θάμνοι.
Euripid. Rhes. 560 κρυπτὸν λόγον ἐσπαίσας.

15. ἐκ τοῦ κόλπου προφέρουσα L. meretr. 4, 5 ἐκ τοῦ κόλπου
προκομίσασα.

καὶ τὸ δὴ γελοιότατον L. mort. d. 14, 4 καὶ τὸ πάντων
γελοιότατον.

16. μικρὰ παρεμπορευσάμεναι τῆς ἀφροδίτης L. hist. conscr. 9
εἰ μὲν ἄλλως τὸ τερονὸν παρεμπορεύσαιτο.

18. ἐρίσασαι δ' οὖν] ἐρίσασαι paßt in diesen Zusammen-
hang nicht; es wird heißen müssen: ἐρίσασαι (scil. περὶ τῶν θρι-
δακινῶν) „nach diesem Wettstreite“ (um den schönsten Lattich).

ἀναξανθεῖσαι τοὺς στομάχους Plutarch Demosth. 17 ἀναξαινομένων — τῶν πολεμικῶν — διαφορῶν.

κοκκύσας L. gallus 14 ἐκόκκυζον.

19. ἐβουλόμην — καὶ προὔτραπην] nach προὔτραπην ist keine Lücke anzunehmen: „ich wollte alles genau schreiben und wurde auch dazu aufgefordert (scil. von den anderen Teilnehmern an dem Feste). L. Icarom. 29 πάλα δὲ βουλόμενος ὑμῖν κοινώσασθαι — μάλιστα ὑπὸ τῆς Σελήνης — προτραπεῖς ἔγγων u. s. w.

6 (5).

Bericht der Hetären in Korinth an die Hetären in Athen über die Schönheit der Lais, der Geliebten des Apelles.

1. τὰ νεώτερα νῦν πράγματα L. ver. hist. 2, 25 νεώτερα συνίστατο πράγματα.

ὃ πόσον L. Char. 13 ὃ πολλοῦ γέλωτος (öfter).

θηροτροφηθεῖσα Aristainet 2, 20 οἷον θηροτροφοῦντες. („Was für eine gefährliche Nebenbuhlerin ist uns erstanden, Lais von dem Maler Apelles gezüchtet!“)

ἄθλια. Seiler, Meineke, Schepers haben fehlerhaft ἀθλία.

2. διανεύουσιν ἀλλήλοις Aristainet 1, 1 οἱ κωφοὶ διανεύουσιν ἀλλήλοις τῆς Λαΐδος τὸ κάλλος. L. ver. hist. 2, 25 διένευον ἀλλήλοις.

3. ἐνδεδυμένη μὲν γὰρ — φαίνεται wörtlich bei Aristainet 1, 1 (nur γὰρ fehlt).

4. τρίχες ἐνουλισμέναί φύσει Aristainet 1, 1 ἡ δὲ κόμη φυσικῶς ἐνουλισμένη.

καὶ τὸ μέλαν αἱ κόραι μελάνταται. Aristainet 1, 1 τὸ δὲ μέλαν αὐτῶν αἱ κόραι μελάνταται. Es ist also bei Alkiphron nach μέλαν (αὐτῶν) einzusetzen.

καὶ τὸ κύκλω λευκόν . . . Aristainet 1, 1 καὶ τὸ κύκλω λευκὸν αἷγλην λευκότερον. Vielleicht ist bei beiden herzustellen: γάλακτος λευκότερον.